



Genug für alle!

Perspektiven entdecken
für eine gerechte Arbeitswelt.



Inhaltsverzeichnis

- 1. Theologisch-didaktischer Kommentar 1**
- 2. Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans 3**
- 3. Beschreibung der Bausteine 5**
 - 3.1 Baustein 1: Wahrnehmung der Arbeitswelt 5**
 - Einstiegsvariante A: Spielerischer Zugang mit Perspektivenübernahme (Arbeitswelt-Empathie) 5
 - Einstiegsvariante B: Gerecht Wirtschaften – aus christlicher Perspektive betrachtet 6
 - Einstiegsvariante C: Stellenanzeige entwerfen 7
 - Einstiegsvariante D: Die Arbeitswelt gerecht gestalten – ein Mitglied eines Bürgerrats sein 7
 - Erarbeitung / Vertiefung: Dimensionen des Gerechtigkeitsbegriffs in der Arbeitswelt 7
 - 3.2 Baustein 2: Biblische Impulse und Reflexion 9**
 - Hintergrund der Auswahl der Texte 9
 - Alternativer neutestamentlicher Text 10
 - Vertiefung: Erarbeitung der Sabbatökonomie nach Franz Segbers 11
 - Hinführung/Wiederholung 13
 - Erarbeitung: Speisung der Vielen – eine Gerechtigkeitserzählung? 13
 - Vertiefung: Speisung der Vielen (Mk6):
 - Eine Lebenshaltung, die jede Wahrnehmung von Gerechtigkeit beeinflusst 13
 - Transfer: Erarbeitung von Prüfsteinen: Worauf ist zu achten bei der Gestaltung der Arbeitswelt? 13
 - Vertiefung/alternative Erarbeitung von Prüfsteinen: Rückfragen aus christlicher Sicht 15
 - 3.3 Baustein 3: Ein Ansatz und ein Beispiel für gerechtes Wirtschaften 16**
 - Hinführung: elobau – ein Elektrobauer geht voran 16
 - Erarbeitung: Gemeinwohlökonomie – eine Bewegung hin zu einer menschenfreundlichen Wirtschaftsform? 16
 - Vertiefung: Gemeinwohlökonomie konkret am Beispiel des Elektrobauers elobau 17
 - Transfer: Schlussbewertung – den Wandel der Arbeitswelt christlich-ethisch beurteilen 18
- 4. Materialteil 19**
- 5. Anhang 69**
 - 5.1 Interessante Links 69**
 - 5.2 Hintergrund Film „Der marktgerechte Mensch“ 71**
 - 5.3 Hinweise zum Tool „Oncoo“ 75**
 - 5.4 Impressum 77**

1. Theologisch-didaktischer Kommentar

Die Arbeitswelt ist verschiedensten Veränderungstreibern ausgesetzt: digitale Transformation, Globalisierung oder neuen Visionen des Zusammenarbeitens. Die Arbeit wird vernetzter, flexibler und dichter, Aufgabenprofile, Arbeitsabläufe und Berufsbilder ändern sich oder entstehen neu.

Große Veränderungen führen zu Verunsicherungen und Ängsten, aber auch zu Visionen darüber, wie die Arbeitswelt gestaltet werden könnte. Alte Fragen werden neu aufgeworfen: Wofür arbeiten wir? Was ist der Sinn von Arbeit für den Einzelnen und die Gesellschaft? Inwiefern können und müssen Unternehmen für Kund:innen, Zuliefernde, Mitarbeitende und Umwelt Verantwortung übernehmen? Was ist gerechte Arbeit? Die nachfolgenden Bausteine nehmen Fragen nach rechtem Wirtschaften und einer verantwortlichen Unternehmensethik auf.

Die Schüler:innen (S:S) des beruflichen Gymnasiums stehen in der Jahrgangsstufe an einem Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium. Nicht wenige beginnen nach dem Abitur eine Ausbildung oder nehmen ein duales Studium auf und treten damit aktiv in die Arbeitswelt und die dort vorherrschenden Grundannahmen über Ökonomie, unbegrenztes Wachstum und Leistungsorientierung ein. Räume, um den Sinn von Arbeit und Ökonomie zu hinterfragen, alternative Konzepte des Wirtschaftens zu diskutieren und nach derjenigen Arbeitswelt zu suchen, die dem Leben dient, gibt es kaum noch. Der Religionsunterricht kann noch vor dem Eintritt in die Arbeitswelt einen solchen Raum bieten um eigene Vorstellungen zu prüfen und sich mit transformativen Ideen zum gerechten Wirtschaften auseinanderzusetzen.

Dabei kann insbesondere das biblische Verständnis von Oikonomie als Fürsorge für das anvertraute Leben bedeutsam werden, die das Ziel von wirtschaftlichem Handeln nicht in der optimalen Gewinnerwirtschaftung sieht, sondern in der Sorge für ein gutes Leben und gerechtes Zusammenleben im Haus der Schöpfung Gottes.

Als Sabbat-Ökonomie bezeichnet der altkatholische Theologe, Sozialwissenschaftler und -ethiker Franz Segbers diese zentrale Vorstellung biblischen Wirtschaftens, die paradoxerweise das Unterbrechen des Wirtschaftens zum Thema macht. Der Sabbat steht dabei für ein Wissen darum, dass es ein Genug gibt, um gut leben zu können. Wirtschaftliches Handeln dient also nicht dem Anhäufen von Reichtum, sondern der Sorge für das gemeinsame Wohl. Letzteren Gedanken versucht die Gemeinwohl-Ökonomie in konkrete Leitlinien umzusetzen und Unternehmen oder Gemeinden zu neuen Handlungsmöglichkeiten anzuregen.

Die Unterrichtsbausteine sind wie folgt aufgebaut:

○ **Baustein 1: Wahrnehmung der Arbeitswelt**

- mit vier Möglichkeiten einer Hinführung sowie einer Einführung in einen Gerechtigkeitsbegriff.

- **Baustein 2: Biblische Impulse zu Gerechtigkeit**
 - mit Materialien zu einer alt- und einer neutestamentlichen Textstelle biblischer Gerechtigkeit,
 - einem Interview zu christlicher Unternehmensethik,
 - und der Entwicklung von Prüfsteinen für gerechtes Wirtschaften.
- **Baustein 3: Gerecht wirtschaften in Unternehmen – Perspektiven entwickeln**
 - mit einem Interview mit dem gemeinwohlorientierten Unternehmen elobau,
 - einer Einführung in die Gemeinwohlökonomie und einer Auseinandersetzung mit der Gemeinwohlmatrix am Beispiel von elobau,
 - mit einer Anforderungssituation zu Perspektiven für eine gerechte Arbeitswelt (vgl. BPE 6.3).

Im Folgenden wird der **Bildungsplanbezug** (Kapitel 2) erläutert und eine mögliche Einpassung der Arbeitsblätter in einen **Unterrichtsverlauf** (Kapitel 3) beschrieben. Nach dem **Materialteil** (Kapitel 4) werden im **Anhang** (Kapitel 5) wichtige Links, technische Hinweise zu Oncoo und eine Szenenbeschreibung des Films „Der marktgerechte Mensch“ angeboten.



anacadpanday . pixabay

2. Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans

BPE 6 Welt und Verantwortung BPE 4 Nach Gott fragen

Das vorliegende Modul lässt sich mit der Bildungsplaneinheit (BPE) 6 „Welt und Verantwortung“ verbinden, aber man kann auch Bezüge zur BPE 4 „Nach Gott fragen“ herstellen:

BPE 6.3

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln anhand biblischer Gerechtigkeitsvorstellungen Perspektiven für eine gerechte Welt.

Biblische Gerechtigkeitsvorstellungen:

Eine alt- und eine neutestamentliche Textstelle

Im vorliegenden Modul werden biblische Grundhaltungen beschrieben, aus denen die S:S Perspektiven für die Arbeitswelt heute entwickeln können. Die biblischen Grundhaltungen beziehen sich auf mehrere Bibelstellen. Zwei davon werden ausführlicher besprochen. Dabei kann man Bezüge zur BPE 4.5 und BPE 5.2 herstellen und (nicht nur) für das Abitur die Vernetzung der Themen einüben.

Aus dem christlichen Glauben motiviertes Engagement für Gerechtigkeit an einem Beispiel

Als ein Modell des gerechten Wirtschaftens werden Ideen der „Gemeinwohlökonomie“ erarbeitet und an konkreten Unternehmen untersucht. Für Gerechtigkeit engagieren sich nicht nur Menschen, die aus dem christlichen Glauben motiviert sind. Die S:S sollen aber erkennen können, dass biblische Grundhaltungen hier eine Konkretion finden.

Im Bildungsplan wird dezidiert ein „aus dem Glauben motiviertes“ Engagement für Gerechtigkeit an einem Beispiel gefordert. Die Unternehmensführung von elobau setzt sich nicht aufgrund ihres christlichen Glaubens für gerechte Arbeitsstrukturen ein. Das Engagement ist allerdings nicht weniger wegweisend. Aus diesem Grund wird über die Anforderungssituation (**M1a**) die explizit christliche Perspektive möglicher Bewerbender eingenommen.

BPE 4.5

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Konsequenzen des christlichen Gottesglaubens für die Gegenwart auf.

Konsequenzen des christlichen Gottesglaubens für die Gegenwart

Je nachdem, welche Aspekte biblischen Gottesglaubens unterrichtet wurden, kann die Gemeinwohlorientierung von Unternehmen als eine Konsequenz des Gottesglaubens gesehen werden:

- Die Verantwortung für die Schöpfung Gottes wird konsequenter umgesetzt, weil Nachhaltigkeit belohnt wird.

- Die Parteinahme Gottes für die Schwachen wird durch die Zügelung der Konkurrenz dargestellt.
- Der befreiende Gott (Exodusmotiv) ermutigt auch zu den neuen Wegen, die Vorreiter-Unternehmen im Zuge der Transformation betreten.

Im Rahmen von BPE 4.2, wäre es auch möglich, den Aspekt „Gott, der Oikonom“ mit Hilfe der Sabbatökonomie und Exodus 16 zu entfalten und mit dem Aspekt „Gott, der Schöpfer“ in Verbindung zu setzen.

Die Operatoren der beiden genannten BPE zielen auf den Anforderungsbereich III, was hier bedeutet, dass die S:S aus der Analyse der heutigen Herausforderungen der Arbeitswelt und den biblischen Grundhaltungen Schlussfolgerungen ziehen können sollen und Perspektiven entfalten. Exemplarisch werden dazu Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der Gemeinwohlökonomie angeboten.

Die im Modul geförderten prozessbezogenen Kompetenzen sind die Wahrnehmungsfähigkeit (vgl. v.a. Baustein 1), die Deutungsfähigkeit (vgl. v.a. Baustein 2) und die Urteils- und Gestaltungsfähigkeit (vgl. v.a. Baustein 3 und 4).



shutterstock.com

3. Beschreibung der Bausteine

Wie können die Arbeitsblätter und Medien in den Unterrichtsverlauf eingebettet werden? Die folgende Beschreibung stellt keinen detaillierten Unterrichtsverlauf dar, sondern ist eher eine Anregung, wie die Materialien auf die jeweilige Lerngruppe abgestimmt werden können. Ausführliche Informationen zum genannten Film und zur Anwendung „oncoo – online kooperieren“ werden im Anhang angeboten.

3.1 Baustein 1: Wahrnehmung der Arbeitswelt

In diesem Baustein werden vier mögliche Hinführungen zum Thema vorgestellt, die auch kombiniert werden können. Eine Vertiefung versucht zu klären, was „Gerechtigkeit in der Arbeitswelt“ umfasst.

Einstiegsvariante A Spielerischer Zugang mit Perspektiv- übernahme (Arbeitswelt-Empathie)

„Lieber zehn Stunden täglich an vier Tagen arbeiten als an fünf Tagen jeweils acht Stunden.“ oder „Mir ist wichtig, dass sich das Unternehmen, indem ich arbeite, sozial engagiert.“

Über einen spielerischen Zugang zur eigenen Positionierung und Perspektivenübernahme setzen sich die S: S mit eigenen Vorstellungen zum Arbeiten und zur Arbeitswelt auseinander (Empathie-Spiel). Hierfür wird je eine Aussage im Plenum visualisiert (bspw. über PowerPoint-Folien) und an eine freiwillige Person gerichtet. Alle, inkl. der Person selbst, überlegen wie die Person entscheiden wird: Zustimmung oder Ablehnung. Zunächst machen die Mitschüler:innen ihre jeweilige Wahl über Karten (rot/grün-Karten ode. Ja-Nein-Karten) deutlich, anschließend positioniert sich die angesprochene Person mündlich und begründet ihre Entscheidung. Aus der Positionierung kann ein kurzes Unterrichtsgespräch entstehen. Mit einer weiteren freiwilligen Person und einer anderen Aussage wird fortgefahren.

Mögliche Aussagen können sein:

- Für ein überdurchschnittliches Gehalt und Karrierechancen bin ich bereit viele Überstunden zu machen und mich für das Unternehmen zu engagieren.
- Ich möchte in meinem Unternehmen eine Gewerkschaft unterstützen oder in dem Personalrat/Betriebsrat mitwirken.
- Lieber zehn Stunden an vier Tagen arbeiten als an fünf Tagen acht Stunden.
- Ich kann mir vorstellen eine Führungsrolle und entsprechende Verantwortung zu übernehmen.
- Das Unternehmen, in dem ich arbeite, soll klimaneutral sein und auf Umweltschutz achten.
- Meine Arbeit muss Sinn ergeben, dafür nehme ich auch eine geringere Bezahlung in Kauf.

- Ich möchte nur so viel wie nötig arbeiten, um mehr Freizeit zu haben.
- Mir ist wichtig, dass sich das Unternehmen, in dem ich arbeite, sozial engagiert.
- Ich möchte meine Arbeitszeit und meinen Arbeitsort völlig frei wählen können.
- Ich will in einem Unternehmen mit flachen Hierarchien arbeiten, in dem ich die Strukturen mitgestalten kann.

Einstiegsvariante B
Wirtschaften –
aus christlicher Perspektive betrachtet

Diese Anforderungssituation (**M1a**) greift einerseits das Thema „Bewerbung“ auf, das die S:S in der Jahrgangsstufe 2 auch beschäftigt. Andererseits geht es um die christliche Perspektive auf Gerechtigkeit im wirtschaftlichen Bereich. Eine junge Frau und ein angehender Student wollen sich bewerben, aber nicht irgendwo, es soll ein Unternehmen sein, das ihren Vorstellungen einer gerechten Arbeits- und Unternehmenskultur entspricht.

Über die Kopfstandmethode erarbeiten die S:S in Kleingruppen Unternehmen, in denen die Protagonist:innen der Anforderungssituation auf keinen Fall arbeiten möchten und sichern ihre fiktiven Unternehmen auf Plakaten, gerne grafisch oder bildhaft. Im Plenum werden die Unternehmen vorgestellt und an der Tafel ausgehend von den Darstellungen wesentliche Kriterien für eine gerechte Arbeitswelt gesichert. Diese können nach folgenden Oberpunkten geordnet werden: Produzent:innen und Lieferkette, Mitarbeitende, Produktionsprozess, Kund:innen, Gemeinwohl (Staat und Gesellschaft). Anschließend kann der Text **M1d** zu Dimensionen des Gerechtigkeitsbegriffs erarbeitet und mit den Ergebnissen verglichen werden.

Die Anforderungssituation kann sich durch die gesamte Einheit ziehen und immer wieder thematisiert werden, hierfür eignen sich die Leitfragen a-d (**M1a**). Zuletzt kann die Anforderungssituation in Baustein 3 als wiederholende Bündelung bearbeitet werden. Lediglich das Entwerfen von Perspektiven für eine gerechte Arbeitswelt muss zusätzlich am Ende der Einheit bearbeitet werden.



BuonoDelTesor . pixabay

Einstiegsvariante C Stellenanzeige entwerfen



<https://youtu.be/cRmb6Zvnzyc?t=56>

Dieser Einstieg (**M1b**) knüpft auch an die Bewerbungssituation an, aber die S:S gestalten nun ihre „ideale Arbeitsstelle“. Zur Aufgabe ist folgendes zu beachten: Es geht nicht in erster Linie darum, *was* die S:S arbeiten wollen, sondern *unter welchen Bedingungen* sie gerne arbeiten wollen. Deshalb sollten die S:S nicht zu sehr den Schwerpunkt auf die „Aufgaben“ einer Stelle legen, obwohl die Abgrenzung der Aufgaben natürlich auch die Arbeitsbedingungen prägen können. Im Mittelpunkt stehen aber die – meist eher allgemeinen – Arbeitsbedingungen. Als Hilfestellung sind einige Rahmenbedingungen für Arbeit konkret aufgeführt.

Die gemeinsame Betrachtung und Interpretation der gestalteten Stellenangebote können verschieden umgesetzt werden: Die fertigen Produkte können in einem analogen Gallery-Walk betrachtet werden. Die Stellenanzeigen können aber auch digital erstellt werden oder abfotografiert werden. Anschließend können die Anzeigen im Gruppenchat des Religionskurses verschickt werden oder in einer TaskCard oder im LMS (z.B. Moodle) hochgeladen werden.

Moodle bietet dazu die Aktivität „Studierendenordner“ an. Dort können die S:S Dateien hochladen und zugleich die Dateien der anderen S:S einsehen. Die Anleitung zur Aktivität „Studierendenordner“ ist im QR-Code bzw. Link hinterlegt.

Einstiegsvariante D Die Arbeitswelt gerecht gestalten – ein Mitglied eines Bürgerrats sein



<https://mv-oeml.de/mzdetail/46097>

Als Einstieg kann eine Anforderungssituation (**M1c**) dienen, auf deren Fragestellung man im Laufe oder am Ende der Unterrichtseinheit zurückkommen könnte. Dieser Einstieg zielt auf die gesellschaftliche Perspektive ab. Die S:S werden fiktiv in einen Bürgerrat berufen, in dem sie eine Stellungnahme mit konkreten Forderungen zur gerechten Gestaltung der Arbeitswelt erarbeiten sollen. Sie erhalten hierfür jeweils eine Rollenkarte mit einem Spektrum unterschiedlicher Erfahrungen in der Arbeitswelt. In einem ersten Schritt setzen sich die S:S in Einzelarbeit mit ihrer Rollenkarte auseinander, sie formulieren für ihre Rollenkarte Forderungen an die Gestaltung einer gerechten Arbeitswelt. Anschließend tauschen sich die S:S in Kleingruppen aus, stellen ihre Rollenkarten vor und diskutieren mögliche gemeinsame Forderungen.

Je nach Lerngruppe könnte auch ein Ausschnitt aus dem Film „Der marktgerechte Mensch“ (Minute 17:40 bis 28:09) vorgestellt werden, in dem Crowd- bzw. Clickworker zur Sprache kommen. Es werden Vor- aber auch Nachteile dieser Arbeit vorgestellt. Die S:S können im Gespräch ihre individuellen Idealvorstellungen von Arbeitsbedingungen beschreiben. Manche werden z.B. mehr, manche weniger Freiheit haben wollen. Zugleich kann an diesem Beispiel zwischen individueller Arbeitsgestaltung und allgemeinen Rahmenbedingungen oder „wirtschaftlichen Spielregeln“ unterschieden werden. Die „wirtschaftlichen Spielregeln“ schließen bestimmte Organisationsformen von Arbeit aus, um damit bestimmte Formen von Ausbeutung abzuwehren. Der Film steht im Ökumenischen Medienladen Stuttgart (siehe QR-Code) als Online-Medium zum Download zur Verfügung.

Erarbeitung /Vertiefung Dimensionen des Gerechtigkeits- begriffs in der Arbeitswelt

Zur Vertiefung der Einstiegsvarianten bietet sich ein Text (**M1d**) zur Einordnung des Gerechtigkeitsbegriffs im Rahmen der Wirtschafts- und Arbeitswelt an. Der Sachtext beschreibt Gerechtigkeit als Prozess und Ergebnis von Aushandlungs- und Verteilungskonflikten im Umgang mit Materiellem und Immateriellem im Kontext der

Wirtschafts- und Arbeitswelt. Er macht deutlich, dass diese Konflikte den gesamten Lebenszyklus eines Produktes oder einer Dienstleistung betreffen und sich insbesondere auf Zielkonflikte zwischen den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales beziehen – dabei werden viele Beispiele verwendet.

Die S:S lesen den Text und formulieren zu jedem Abschnitt eine Überschrift sowie einen kurzen Stichwortsatz, der das Wesentliche zusammenfasst. Anschließend bestehen verschiedene Möglichkeiten für eine Weiterarbeit:

- Die angefügte Darstellung des Nachhaltigkeitsdreiecks und des Lebenszyklus können dem Text nicht beigelegt und die S:S aufgefordert werden ein eigenes Schaubild zu entwickeln.
- Die S:S ordnen die positiv formulierten Aspekte aus der Kopfstandmethode aus Einstiegsvariante B den Dimensionen des Gerechtigkeitsbegriffs zu und ergänzen Beispiele zu den übrigen Dimensionen.
- Die S:S nehmen ihre Stellenanzeige aus Einstiegsvariante C noch einmal zur Hand und überarbeiten sie anhand der Dimensionen des Dreiecks der Nachhaltigkeit: Angenommen, du bist Personaler:in in einem Unternehmen, das versucht sozial- und klimagerecht zu wirtschaften, wie würde sich deine Stellenanzeige nun verändern?
- Die S:S können in Kleingruppen ausgewählte Fallbeispiele aus Einstiegsvariante D und die darin enthaltenen Faktoren den drei Dimensionen des Dreiecks der Nachhaltigkeit zuordnen (jedes Fallbeispiel einem eigenen Dreieck) und mögliche, aus ihrer Sicht gerechte Lösungen diskutieren. Beispielsweise bieten sich die Fallbeispiele von Stefan H. und Saskia M. an. Alternativ kann der Text auch direkt in die Aufgabenstellung von Einstiegsvariante C als Hintergrundmaterial eingebunden werden.



shutterstock.com

3.2 Baustein 2: Biblische Impulse und Reflexion

Einführung und Hinweise zur Textauswahl

Gerechtigkeit wird in verschiedenen Bereichen angestrebt – hier im Bereich Wirtschaft. Für diesen Bereich nehmen die S:S ihre Religionslehrkräfte nicht unbedingt als kompetent wahr. Das „zuständige“ Fach wäre Wirtschaftslehre. Was also sollten biblische Impulse zum Thema Gerechtigkeit in der Wirtschaft beitragen können?

In diesem Entwurf werden zunächst keine „Prinzipien mittlerer Reichweite“ (vgl. die Diskussion dazu in der Medizinethik nach T.L. Beauchamp/J.F. Childress) angeboten, wie etwa Leistungs- oder Bedarfsgerechtigkeit, Chancengleichheit usw. Stattdessen werden aus dem biblischen Denken Rückfragen gestellt an die persönliche Grundhaltung, die jeder Gerechtigkeitsvorstellung vorausgeht und diese nachhaltig prägt.

Was ist mit „Grundhaltung“ gemeint? Stefan Brunnhuber schreibt in seinem Buch „Die Kunst der Transformation“ (2016, S.225): „Der konkreten, operationalen Ebene geht immer die Vision und das Denken einer anderen Welt voraus.“ Welche andere Welt wir entwerfen, ist von unserem Bewusstsein und unserer Einschätzung der Wirklichkeit abhängig. Unser Bewusstsein kann verschiedene Schwerpunkte haben. Auf der konventionellen Ebene ist es – etwas vereinfacht gesagt – individualistisch und bezogen auf Selbstverwirklichung. Auf der postkonventionellen Ebene ist es universalistisch, komplementär und verbunden mit Selbsttranszendenz, also mit der Bereitschaft, sich als Teil eines größeren Ganzen zu verstehen. (genauer beschrieben: ebd. S. 40) Egal in welchem Bereich wir Zukunft gestalten wollen, immer wird unsere Grundhaltung, also unser Bewusstseinschwerpunkt eine entscheidende Rolle dabei spielen, was uns dazu einfällt und was wir für die Zukunft für überzeugend und erstrebenswert halten.

Der biblische Impuls in diesem Baustein fordert unser Bewusstsein, unsere Grundhaltung zu uns selbst und zu „den anderen“ heraus, indem die Bibeltexte unsere Einschätzung von uns selbst in der Welt in die Richtung eines postkonventionellen Bewusstseinschwerpunktes „anstupsen“. Unsere Grundhaltungen entscheiden sich speziell im Bereich Gerechtigkeit und wirtschaftliches Handeln an Fragen, die auch in Exodus 16 (**M2a-c**) und Markus 6* (**M3a-b**) mitschwingen, wie zum Beispiel:

- Wie viel ist „genug“? Kann es „genug“ geben? Und für wen?
- Bin ich für „andere“ zuständig? Und kann ich das sein?
- Verbinde ich „teilen“ mit Verlustangst oder mit Lebenslust?

Die Antworten auf diese Fragen prägen die Wahrnehmung von Verteilungskonflikten grundlegend. Die beiden Bibeltexte – Exodus 16 und Markus 6* – werden exemplarisch für biblisches Denken besprochen, das in der Beschreibung der „Sabbatökonomie“ von Franz Segbers (**M2d/M2e**) zusammengefasst wird.

Alternativer neutestamentlicher Text

In diesem Baustein können auch andere biblische Texte bearbeitet werden oder auf biblische Texte aus anderen Bildungsplaneinheiten Bezug genommen werden. Innerhalb dieses Bausteins kann statt Markus 6* das Interview zu christlicher Unternehmensethik (M5) gelesen und die dort genannte Goldene Regel (Mt 7,12) als neutestamentliche Bibelstelle erarbeitet werden.

Hinführung: Wiederholung und Einführung biblischer Impulse

Im Plenum werden Inhalte der vergangenen Stunde wiederholt, indem die S:S beispielsweise anknüpfend an die Anforderungssituation aus Einstiegsvariante B begründen, weshalb Kathrin G. und Dennis P. in Unternehmen nicht arbeiten würden. Die Lehrkraft leitet anschließend über, dass es in den folgenden beiden Doppelstunden um biblische Impulse zur Entwicklung von Prüfsteinen für eine gerechte Arbeitswelt gehen werde. Eine kurze Brainstorming-Runde im Unterrichtsgespräch oder digital via oncoo.de kann folgen, indem ausgehend vom Vorwissen der S:S biblische Aussagen in Bezug zu gerechtem Wirtschaften und einer gerechten Arbeitswelt gesammelt werden.

Erarbeitung: Manna-Erzählung als kapitalismus- kritische Geschichte des „genug Habens“

Als alttestamentliche Textstelle wurde die Manna-Erzählung aus Exodus 16 gewählt, in der Gott in der Rolle eines Ökonoms agiert, in der der Mensch als gieriges und konsumorientiertes Wesen, aber auch als Wesen mit Bedürfnissen und Ängsten deutlich wird und in der die Versuchung des Überflusses und die Bedeutung des Sabbats als Unterbrechung und Begrenzung dargestellt werden.

Da die Manna-Erzählung geradezu zur Perspektivenübernahme in die Sorgen und Ängste, die Gier und Hoffnungen der Protagonist:innen einlädt, eignet sich alternativ zu einer klassischen Textarbeit (M2b) die Erarbeitung über einen Bibliolog (M2a). Im Bibliolog kann das verbalisiert werden, was im Bibeltext zwischen den Zeilen mitschwingt: Gedanken und Gefühle versprachlichen und Verhaltensweisen oder Aussagen von Protagonist:innen deuten. Dies gelingt, indem der Text an wenigen ausgewählten Stellen durch die Möglichkeit von Perspektivenübernahme unterbrochen und Fragen zu Gedanken, Emotionen oder Verhalten eingebunden werden.

Im Anschluss an den Bibliolog werden die Erfahrungen reflektiert (siehe Reflexionsfragen und -impulse auf M2a) und die Perspektive gedeutet. Anschließend wird die Reflexion mit nachfolgenden Thesen, angelehnt an den Text von Franz Segbers aus M2b, vertieft:



pexels . pixabay

- „Gott nimmt in der Erzählung die Rolle des Ökonomen (Haushalter) ein.“
- „Die Versuchung in der Geschichte besteht nicht in der Knappheit von Nahrung, sondern ganz im Gegenteil in ihrem Überfluss. Das ist heute nicht anders.“
- „Der Sabbat provoziert Widerspruch, denn ökonomisch ist er keineswegs vernünftig und rational.“
- „In Exodus 16 steht der Sabbat für die Gewissheit, dass es ein Genug gibt. Sechs Tage Arbeit reichen, man muss nicht alles ausreizen.“
- „Der Mensch braucht den Sabbat für ein Leben, das mehr ist als Arbeit und Leistung.“

Die S:S können die Thesen im Plenum oder in Kleingruppen diskutieren, sie deuten und sich zu ihnen positionieren. Hierbei kann mit **M2c** gearbeitet werden. In einer Plenumsdiskussion können Bezüge zur heutigen kapitalistischen Wirtschaftsweise und der Bedeutung der Mannaerzählung diskutiert und ggf. gesichert werden.

Bibliolog

Folgendermaßen wird der Bibliolog durchgeführt:

Der Bibliolog kann in der normalen Sitzordnung der Gruppe oder im Stuhlkreis durchgeführt werden. Wichtig ist, dass sich die Schüler:innen gut hören und idealerweise auch sehen können. Die Lehrkraft führt mit dem kurzen Einleitungstext (**M2a**) in die Methode des Bibliologs ein und erläutert dessen Verlauf. Nachdem mögliche Rückfragen geklärt sind, kontextualisiert sie die Manna-Erzählung mit Informationen, die wichtig sind, um die Geschichte in ihren Gesamtrahmen einordnen zu können. Dann liest die Lehrkraft die Bibelverse bis zur ersten Unterbrechung vor, sie macht eine kurze Pause und richtet nun eine Frage an die Gruppe. Es könnte sich beispielsweise um folgende Einladung zur Perspektivenübernahme handeln:

Du bist ein Israelit. Bevor du selbst zu sammeln beginnst, beobachtest du die anderen, wie sie nach dem wenigen Essen der letzten Wochen zu sammeln beginnen. Was siehst du, wenn du dich umschaust?

Die S:S melden sich nun freiwillig und äußern sich nacheinander zu der Frage. Jeden der Beiträge paraphrasiert die Lehrkraft direkt im Anschluss, indem sie diese beispielsweise zuspitzt oder durch eine emotionalere Sprache verstärkt. Wenn sich keine S:S mehr äußern möchten, liest die Lehrkraft die nächsten Verse bis wieder eine Unterbrechung folgt. Wichtig ist, dass es keine falschen Beiträge gibt, es wird davon ausgegangen, dass sich die S:S ernsthaft beteiligen. Außerdem muss niemand etwas sagen, man kann ebenso als Beobachter:in teilnehmen. Nachdem der Text auf diese Weise erarbeitet und erlebt wurde, liest ihn die Lehrkraft ein zweites Mal ohne Unterbrechung vor. Im Anschluss wird das Erlebte reflektiert.

Vertiefung Erarbeitung der Sabbatökonomie nach F. Segbers

Nach oder zwischen der Bearbeitung der Bibeltexte wird hier vorgeschlagen, die S:S den längeren Text zur Sabbatökonomie durch die Erarbeitung eines Begriffsnetzes erfassen zu lassen (**M2d/M2e**). Dabei können je nach Lerngruppe unterschiedlich weitgehende Hilfestellungen gegeben werden. Auch kann sowohl eine analoge wie eine digitale Umsetzung gewählt werden. Im Folgenden werden Hinweise zur praktischen Durchführung beider Möglichkeiten gegeben.

Entwicklung eines Begriffsnetzes: Umsetzung auf Papier

- Je nach gewünschtem Schwierigkeitsgrad entweder eine leere oder eine bereits ausgefüllte Tabelle kopieren
- Werden die Begriffe vorgegeben, können sie durch die S:S ausgeschnitten werden oder sie werden bereits geschnitten in Briefumschlägen verteilt oder die die Begriffe werden von den S:S einfach abgeschrieben
- Auf ein leeres A3- oder A4-Blatt anordnen, aufkleben (oder aufschreiben) und gestalten lassen.

Benötigtes Material

- Kopiervorlagen
- (Briefumschläge)
- Scheren
- Klebstifte
- leere A3-Blätter (Format A4 ist zu klein)

Entwicklung eines Begriffsnetzes: Digitale Umsetzung

Idealerweise sollten den S:S Tablets zur Verfügung stehen, da die vielen Begriffe auf einem Handydisplay schnell klein und unübersichtlich werden. Die S:S können zusammenarbeiten, aber die Umsetzung sollte jeweils individuell stattfinden, da sonst die Arbeit an diejenigen abgegeben werden, die am Tablet sitzen. Hinweise zu Oncoo finden sich im Anhang.

- Die S:S erstellen sich ein eigenes Oncoo (Kartenabfrage)
- Ggf. importieren die S:S die Begriffe aus einer vorbereiteten Kartenabfrage der Lehrkraft (Code bereithalten)
- Die S:S gestalten durch Anordnung, Farben und Pfeile ein Begriffsnetz (z.B. siehe Screenshot S. 40)
- Die S:S sichern ihre Ergebnisse als Bild oder als Screenshot und stellen es über den Messenger, über Moodle (Aktivität „Studierendenordner“) oder per Airdrop oder Airplay zur Verfügung.



Notwendige Vorbereitung

- Verfügbarkeit von Internet und Endgeräten klären.
- Handhabung von Oncoo vorbereiten.
- Verfügarmachung der Ergebnisse klären.

Gidon Picon . pixabay.com

Hinführung /Wiederholung

Zur Wiederholung werden den S:S wesentliche Begriffe zur Sabbatökonomie von Franz Segbers und zur Mannaerzählung auf Karten ausgegeben. Diese sollen die S:S nach einer für sie logischen Anordnung sortieren und ihre Darstellung kurz erläutern. Unterschiede zwischen unserem aktuellen, kapitalistischen Wirtschaftsmodell und dem Modell der Sabbatökonomie werden im Anschluss aufgezeigt und erörtert.

Erarbeitung

Speisung der Vielen – eine Gerechtigkeitserzählung?

Nun wird mit dem bekannten Text aus Markus 6, der Speisung der Vielen, weitergearbeitet. In diesem Schritt wird mit der Leitfrage, ob und inwiefern dieser Text von Gerechtigkeit erzählt, gearbeitet. Die S:S lesen hierfür zunächst den Bibeltext und stellen in Kleingruppen Standbilder zu jeweils einer Szene. Die Szenen werden im Plenum vorgestellt, betrachtet und gedeutet. Anschließend tragen die S:S mögliche Gerechtigkeitsperspektiven aus Markus 6 im Plenum zusammen. Diese werden ggf. gesichert.

Vertiefung

Speisung der Vielen (Mk6): Eine Lebenshaltung, die jede Wahrnehmung von Gerechtigkeit beeinflusst

Als Vertiefung lesen die S:S den Text von Fulbert Steffensky „Speisung der Vielen: Eine Lebenshaltung, die jede Wahrnehmung von Gerechtigkeit beeinflusst“, formulieren prägnante Überschriften und fassen die wesentlichen Hauptaussagen zu der Lebenshaltung zusammen, die beeinflusst, was wir als „gerecht“ wahrnehmen.

Optional kann nun mit den Thesen der Initiative „Gutes Leben für alle“ des Institute for Multi-Level Governance and Development am Department für Sozioökonomie und dem Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeit jeweils von der Wirtschaftsuniversität Wien weitergearbeitet werden. Die fünf Thesen werden mit der von Steffensky beschriebenen Haltung auf Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede hin verglichen und auf ihre Bedeutung für die Gegenwart hin diskutiert.

Transfer

Erarbeitung von Prüfsteinen: Worauf ist zu achten bei der Gestaltung der Arbeitswelt?

Ob so ein altes Buch, wie die Bibel etwas zur aktuellen Wirtschaft zu sagen hat? Um einen Bezug zwischen Bibel und heutigen Fragen herzustellen, wird auf dem Arbeitsblatt zunächst unterschieden zwischen konkreten Handlungsmöglichkeiten und ihrer Grundhaltung. Letztere soll kritische Rückfragen an die heutige Praxis des Wirtschaftens provozieren, ohne bereits fertige oder zu einfache Handlungsmöglichkeiten als Antworten zu intendieren. Die Rückfragen sollen die Aufmerksamkeit bei der Gestaltung der Arbeitswelt in einem Unternehmen auf wichtige Aspekte lenken. Das Arbeitsblatt (M4) geht von einem alltäglichen Beispiel aus, um dann zur eigentlichen Aufgabe überzuleiten:

Das Beispiel zum Einstieg (M4)

Ziele einer kurzen Diskussion der möglichen Reaktionen auf die geschilderte Situation:

- Einerseits sollte deutlich werden, dass es mehr als *eine* Reaktions- und Handlungsmöglichkeit gibt: Nachfragen und evtl. teilen oder das Stück ganz jemand anderem überlassen oder es aufheben für morgen oder man bekommt das Stück von der anderen Person zugesprochen usw. Das konkrete Handeln ist auch situativ bedingt: Habe ich schon drei Stück Kuchen gehabt und der andere nicht? Wie wichtig ist mir ein weiteres Stück Kuchen? Habe ich das letzte Mal auch schon auf mein Stück verzichtet?

- Andererseits sollte deutlich werden, dass bestimmte Handlungen durch die Grundhaltung ausgeschlossen werden: Heimlich oder offen das Stück einfach so nehmen oder den anderen keine Gelegenheit geben zu antworten auf die Nachfrage usw.
- Das Beispiel lässt sich auch als ein Bild für das Wirtschaften in Unternehmen verstehen. Die Grundhaltung zum Wirtschaften entscheidet auch darüber, welche Fragen man sich (nicht) stellt: Wer darf sich vom „Kuchen“ etwas nehmen und wenn ja wieviel? Wessen Interessen spielen beim Verteilen des Kuchens (Gewinns) eine Rolle?

Der auf dem Arbeitsblatt folgende Text bzw. die Aufgabe sollte jetzt verständlich werden:

Aufgabe, kritische Rückfragen zu entwickeln

Die zu entwickelnden Fragen dienen als Prüfsteine im folgenden Unterrichtsschritt. Ein Vergleich mit der GWÖ-Matrix (**M8**) wäre im Anschluss denkbar. Ein möglicher Hinweis könnte sein, die Bedeutung des Sabbats genauer zu untersuchen. Ein Beispiel wird auf dem Arbeitsblatt (**M4**) bereits angeboten.

In einer Antwort könnten sich kritische Rückfragen auf die Bedeutung des Sabbats beziehen und auf den erweiterten Bezugsrahmen, den das Verständnis von oikos vorgibt:

- Tut unser Unternehmen etwas dafür, um Armut zu unterbrechen?
- Tut unser Unternehmen etwas dafür, um Reichtum zu unterbrechen?
- Tut unser Unternehmen etwas dafür, um die Ausbeutung von Boden und Ressourcen zu unterbrechen?
- Tut unser Unternehmen etwas dafür, um die Arbeitszeit so zu begrenzen, dass das Leben außerhalb der Arbeit auch gut möglich ist?
- Tut unser Unternehmen etwas dafür, um ein gutes Zusammenleben insgesamt zu fördern?

Die Fragen a und b könnten in verschiedenen Fragen konkretisiert werden, je nachdem, was man unter „Armut“ und „Reichtum“ versteht. Sie können aber auch so offen formuliert werden, damit verschiedene Handlungsmöglichkeiten darauf bezogen werden können. Die Rückfragen können auf verschiedene Aspekte des Unternehmens bezogen werden:

- Zulieferbetriebe
- Mitarbeitende
- Kundschaft
- Ort des Produzierens
- Ort des Verkaufens



Hosny Salah . pixabay

**Vertiefung / alternative Erarbeitung
von Prüfsteinen:
Rückfragen aus christlicher Sicht**

Das Material Christliche Unternehmensethik (M5) mit einem Interview mit KDA-Pfarrer Albrecht Knoch kann ergänzend oder alternativ zur Erarbeitung von Sabbatökonomie und der Entwicklung von Prüfsteinen für eine gerechte Arbeitswelt eingesetzt werden.

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Evangelischen Kirche in Württemberg versucht mit Partner:innen aus Wirtschaft und Arbeit für ethisches Wirtschaften und gerechte Strukturen in der Arbeitswelt einzustehen. Auch sie fragen nach der Arbeit, die dem einzelnen Menschen, der Gesellschaft und unserem globalen Miteinander dient – die der Schöpfungsordnung Gottes entspricht.

In einem Interview macht Wirtschafts- und Sozialpfarrer Albrecht Knoch grundlegende Perspektiven für eine christliche Unternehmensethik deutlich. Die S:S lesen dieses Interview und arbeiten Perspektiven einer christlichen Ethik für die Arbeitswelt sowie konkrete Forderungen heraus.

Die Position und Forderungen von Albrecht Knoch werden neben den Prüfsteinen der S:S aus dem vorherigen Unterricht visualisiert. Diese Visualisierung kann durch die Lehrkraft oder noch besser durch schnelle S:S, möglichst als Partner:innenarbeit oder in Kleingruppen, vorbereitet werden. Im Plenum werden die Prüfsteine und die Forderungen verglichen und diskutiert.



<https://www.kda-wue.de/>

Die Wirtschafts- und Sozialpfarrer des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) lassen sich gerne zu Themen wie Ethik in Wirtschaft und Arbeitswelt, Ethik in der Digitalisierung, Menschenwürde in Arbeits- und Produktionsprozessen, Wandel der Arbeitswelt, ... in den Unterricht einladen und stehen den Klassen als Interviewpartner:innen zur Verfügung.



pixabay

3.3 Baustein 3: Ein Ansatz und ein Beispiel für gerechtes Wirtschaften

Hinführung

**elobau –
ein Elektrobauer geht voran**



<https://reililab.org/einfach-mal-nachgefragt-elobau-wie-geht-gerecht-wirtschaften-reililabbru/>

Im vorherigen Baustein wurden Prüfsteine und Forderungen für eine gerechte Arbeitswelt erarbeitet und diskutiert. Die Ergebnisse dieser Stunde fasst die Lehrkraft kompakt zusammen. Vielleicht wenden die S:S im Laufe der Diskussionen ein, dass den hohen Forderungen an Gerechtigkeit und Menschenwürde in der Praxis nicht nachgekommen werden könne, sonst könne ein Unternehmen im Wettbewerb nicht bestehen. Diesen Anfragen an die Realisierbarkeit wird in den nachfolgenden Schritten anhand des Elektrobauers elobau aus Leutkirch nachgegangen.

elobau ist ein mittelständisches Industrieunternehmen für Sensortechnik im Bereich der Nutzfahrzeugtechnik aus Leutkirch im Allgäu. elobau wurde 1972 gegründet, beschäftigt 1200 Mitarbeitende und hat sich seit 2009 auf den Weg hin zu einer nachhaltigen und verantwortungsbewussten Unternehmens- und Produktionsstruktur gemacht. elobau ist gemeinwohlerzertifiziert und wurde 2023 erneut als nachhaltigstes Unternehmen im Mittelstand ausgezeichnet.

Zunächst sieht sich die Lerngruppe ein Interview mit Rüdiger Köhler, Geschäftsführer bei elobau und Norbert Christlbauer, Personalleiter von elobau an, durchgeführt von drei Schülern des Technischen Gymnasiums der Max-Eyth-Schule in Kirchheim/Teck. In diesem Interview werden die elobau-Mitarbeitenden zu den Nachhaltigkeits- und Gemeinwohlbestrebungen ihres Unternehmens befragt. Parallel zum Video sichern die Schüler:innen Informationen zu Motivation und Verständnis von Gerechtigkeit, zum Umgang mit Mitarbeitenden, zur Produktion (Kreislaufwirtschaft) und zu Kund:innen mit Hilfe des Arbeitsblatts **M6**.

Im Anschluss an das Video sollen die S:S zunächst in Kleingruppen, dann im Plenum zu folgenden Fragen diskutieren:

- zu einem oder mehreren Aspekten, die sie bewegen, provozieren oder interessieren,
- zu einem oder mehreren Aspekten aus dem Gespräch, zu dem sie eine Frage haben.

Erarbeitung

**Gemeinwohloökonomie – eine
Bewegung hin zu einer menschen-
freundlichen Wirtschaftsform?**



https://www.youtube.com/watch?v=wsW_GNKdm9w

Die Gemeinwohloökonomie versucht mit ihrem Konzept die Wirtschaftswelt kooperativer, gerechter und menschenfreundlicher zu gestalten, indem Unternehmen ihre Gemeinwohltätigkeiten bilanzieren und, so die Vision, durch hohe Gemeinwohlorientierung beispielsweise steuerlich profitieren. Die S:S erarbeiten mit Hilfe des Erklärungsvideos von ecogood „Economy for the common good“ die Grundlagen der Gemeinwohloökonomie und ihrer Gemeinwohlbilanz (s. QR-Code).



<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17540/gemeinwohl>

In einem Steckbrief definieren sie den Begriff „Gemeinwohlökonomie“ und formulieren ihre Ziele, ebenso erläutern sie das Prinzip der Gemeinwohlbilanz (M7). Der Begriff des Gemeinwohls kann über das Politiklexikon der Bundeszentrale für politische Bildung geklärt werden (s. QR-Code).

Vertiefung

Gemeinwohlökonomie konkret am Beispiel des Elektrobauers „elobau“

Anschließend setzen sich die S:S in Kleingruppen von drei bis vier Personen mit der Gemeinwohlbilanz anhand des Elektrobauers elobau auseinander. Der Klasse wird hierfür die Gemeinwohlmatrix und ihre Systematik vorgestellt. Dadurch werden die Kriterien der Gemeinwohlbilanz deutlicher. Jede Gruppe erhält eine solche Matrix mit Impulsfragen mindestens auf A3, besser A2 (M8) sowie Beispiele aus dem Nachhaltigkeitsbericht von elobau zu verschiedenen Punkten der Gemeinwohlmatrix. Zudem setzen sich die S:S nochmals mit Ausschnitten aus dem Interview mit elobau auseinander. Die Aufgabe der Kleingruppen ist es, die Textbausteine und Interviewausschnitte (M9) zu sichten und den einzelnen Feldern der Gemeinwohlmatrix zuzuordnen. Im Plenum werden die Ergebnisse besprochen. Nachfolgend können diese Themen diskutiert werden:

- Beschreibt Beispiele, die ihr interessant gefunden habt.
- Nehmt Stellung zur Gemeinwohlmatrix. (Wie schätzt ihr die Matrix ein? Fehlen Themen? Sind andere unnötig? Sind welche besonders wichtig?)
- Vergleicht die Unternehmensbeispiele mit den Prüfsteinen für und Forderungen an gerechte Arbeit (Prüfsteine aus Baustein 2) und beurteilt elobau aus christlicher Perspektive.

Insbesondere der Vergleich mit den Prüfsteinen und Forderungen an gerechte Arbeit ist für die Diskussion im Plenum wesentlich. Hierbei kann ein erstes Urteil bereits im Unterrichtsgespräch erfolgen.

Gemeinwohlökonomie (GWÖ) im Unterricht

Der hier beschriebene Unterrichtsschritt lehnt sich an Materialien („Good-Practice-Beispiele“) des AK Bildung der GWÖ im deutschsprachigen Raum an. Dieser Arbeitskreis bietet Themen der GWÖ mit spielerischen und interaktiven Methoden für den Unterricht zum freien Download (s. QR-Code) an – wie zum Beispiel:

- *das Ressourcenspiel (Gewinne auf Kosten der Lebensgrundlagen?!)*
- *das Planspiel Marktwirtschaft (Gewinnstreben und Gemeinwohl-Ökonomie spielerisch erleben)*
- *der Vergleich GWÖ-Eckpunkte (Memory-Prinzip: Vergleich von Vorschlägen der GWÖ mit der heutigen Wirtschaftsweise)*
- *das Rollenspiel Vernetzte Wirtschaft (Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsakteur:innen: Rollenübernahme entlang des Wertschöpfungsprozesses)*
- *sowie eine Präsentation zur Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung*



<https://germany.ecogood.org/ak-bildung/#bildungsmaterialien/>

Für die Plan- und Rollenspiele können auch Referent:innen unter der Mail bildung@ecogood.org angefragt werden. Idealerweise sollte man etwa zwei Doppelstunden dafür einplanen. Ein solches Projekt ist auch in der Eingangsklasse im Rahmen des Themas „Menschsein – in Beziehung leben“ gut möglich.

Transfer
Schlussbewertung –
den Wandel der Arbeitswelt christlich-
ethisch beurteilen

Die S:S sollen laut BPE 6.3 anhand biblischer Gerechtigkeitsvorstellungen Perspektiven für eine gerechte Arbeitswelt entwickeln. Dies wird in einem letzten Schritt schriftlich geübt.

Mit einer Aufgabenstellung zu einer Anforderungssituation werden die vorangegangenen Unterrichtsschritte gebündelt. Dazu kann entweder an die Einstiegsvariante D (Bürgerrat) oder die Einstiegsvariante B (Unternehmen beurteilen) angeknüpft werden.

Aufgabe zu einer Anforderungssituation
(M1a)

Im Bildungsplan wird dezidiert ein „aus dem Glauben motiviertes“ Engagement für Gerechtigkeit an einem Beispiel gefordert. Die Unternehmensführung von „elobau“ setzt sich nicht aufgrund ihres christlichen Glaubens für gerechte Arbeitsstrukturen ein. Das Engagement ist allerdings nicht weniger wegweisend. Aus diesem Grund wird über die Anforderungssituation **(M1a)** die explizit christliche Perspektive möglicher Bewerbender eingenommen.

Hinweis

Mit dieser Anforderungssituation kann über die gesamte Einheit gearbeitet werden oder sie wird am Ende als Bündelung eingesetzt.

Aufgabe in Anknüpfung an den
Bürgerrat (aus M1c)

Im Rahmen des Bürgerrates soll eine abschließende Stellungnahme formuliert werden unter Einbezug von konkreten Beispielen des Elektrobauers elobau. **(M10)** Auch hier bietet die Aufgabenstellung eine Unterstützung bei der Strukturierung des zu entwerfenden Textes.



shutterstock.com

4. Materialteil

Baustein 1

Wahrnehmung der Arbeitswelt

- M1a** Unternehmen beurteilen S. 20
- M1b** Stellenanzeige S. 21
- M1c** Bürgerrat/Rollenkarten S. 23
- M1d** Gerechte Arbeitswelt S. 25

Baustein 2

Biblische Impulse zu Gerechtigkeit

- M2a** Exodus 16 – Bibliolog S. 29
- M2b** Exodus 16 S. 32
- M2c** Thesen zu Exodus 16 S. 36
- M2d** Sabbatökonomie S. 37
- M2e** Aufgabe Sabbatökonomie S. 39
- M3a** Markus 6 S. 41
- M3b** Auslegung Mk 6 S. 42
- M4** Prüfsteine S. 47
- M5** Christliche Unternehmensethik S. 49

Baustein 3

Ein Ansatz und ein Beispiel für gerechtes Wirtschaften

- M6** Video elobau S. 52
- M7** Gemeinwohlökonomie – Steckbrief S. 54
- M8** Gemeinwohlmatrix S. 56
- M9** Karten elobau S. 57
- M10** Perspektiven (Bezug zu Bürgerrat) S. 67



TheHillaryClark . pixabay

M1a

Unternehmen beurteilen



In welchem Unternehmen will ich mich engagieren?

pexels . pixabay

Für ein duales Studium (Informatik oder Elektrotechnik) sucht Dennis P. ein Unternehmen.

Nach Abschluss ihres Wirtschaftsingenieursstudiums sucht Kathrin G. eine Arbeitsstelle in einem Industrieunternehmen.

Beide wollen es sich gut überlegen bei welcher Firma sie arbeiten werden, denn mit der Wahl des Unternehmens stellt man Weichen und legt sich fest – für ein paar Jahre, manchmal auch viel länger. Sie suchen beide nach Unternehmen, hinter denen sie stehen können. Dennis P. und Kathrin G. sind Christ:innen und würden gerne in einem Unternehmen arbeiten, das ihren christlich-ethischen Vorstellungen davon wie „gerecht“ gewirtschaftet werden kann, entspricht.

Aufgabe

Wie sieht wohl ein Unternehmen aus, indem Dennis und Kathrin auf keinen Fall arbeiten möchten?

Entwerft ein solches Unternehmen in Kleingruppen und gestaltet ein A3-Plakat. Gerne könnt ihr auch mit Symbolen oder Grafiken arbeiten.

Aufgabenstellung für die gesamte Einheit:

Beurteile, inwiefern dieses Unternehmen den Kriterien einer christlichen Vorstellung gerechten Wirtschaftens entspricht. Erarbeite für diese Frage folgende Schritte:

- a) Dennis und Katrin überlegen: Gerechtigkeit in der Arbeitswelt – welche Bereiche betrifft das eigentlich?
 - Definiere wichtige Dimensionen von Gerechtigkeit in der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- b) Was sagt die Bibel zu Gerechtigkeit beim Wirtschaften?
 - Erläutere eine alttestamentliche und eine neutestamentlichen Gerechtigkeitsvorstellung.
- c) Was bedeuten die biblischen Ideen für heute?
 - Entwickle wichtige Kriterien der biblischen Gerechtigkeitsvorstellungen für die Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- d) Ist elobau ein Unternehmen, für das sich Kathrin und Dennis aus ihrer christlichen Motivation heraus engagieren könnten?
 - Beurteile Beispiele des Elektrobauers elobau aufgrund deiner Kriterien.

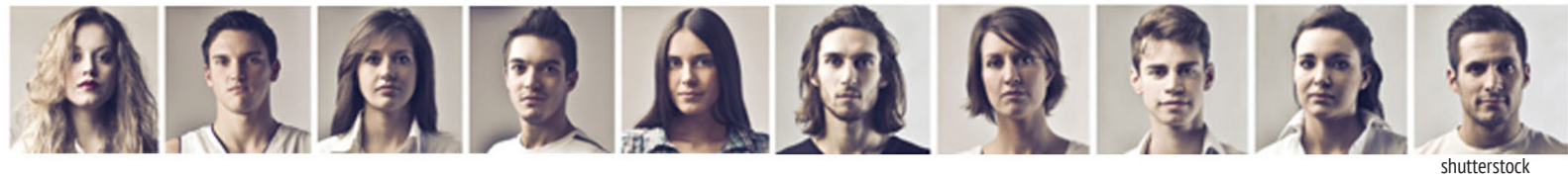
Meine Vision von Arbeit:

Eine attraktive Stellenanzeige für mich

oder

Unter welchen Bedingungen würdest du gerne arbeiten?

- Entwerfe eine Stellenanzeige, auf die du dich gerne bewerben würdest.
- Die Anforderungs- und Aufgabenbeschreibung kannst du kurz halten.
Die Stellenanzeige sollte vor allem deutlich machen, was das Unternehmen zu bieten hat.
Zu folgenden Stichworten könnte deine Anzeige Informationen liefern:
 - a) Wochenstunden
 - b) Fixe oder flexible Tagesstruktur
 - c) Freizeit bzw. bezahlter Urlaub
 - d) Arbeitsplatz/-ort
 - e) Hierarchien
 - f) Bereich, in dem die Arbeit stattfindet
 - g) (Fiktives) Unternehmen
 - h) Sinn bzw. Nachhaltigkeit der Arbeit
 - i) Art der Anstellung
 - j) Bezahlung
- Hinweis:
Wenn du dir konkrete Anzeigen anschauen willst, findest du hier einen Überblick nicht nur für nachhaltige Jobs, sondern generell darüber, welche Jobbörsen interessant sein könnten.
<https://utopia.de/ratgeber/gruene-jobs/>
- Führt anschließend einen Gallery-Walk durch: Gefallen dir auch andere Stellenangebote?
- Überlegt dann zusammen:
Welche Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten oder welche Unterschiede erkennt ihr in der Gruppe?



shutterstock

Du wurdest für einen Bürgerrat ausgelost!

Du wurdest für einen Bürgerrat ausgelost.

Die Arbeitswelt verändert sich zunehmend: Digitalisierung, demographischer Wandel, Fachkräftemangel, ..., vor der Arbeitswelt liegen große Herausforderungen, die gestaltet und bewältigt werden müssen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales möchte diese Herausforderungen aktiv angehen und in einem Gesprächskreis Perspektiven für eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt entwickeln. Neben Vertreter:innen aus der Wirtschaft soll auch die Gesellschaft einbezogen werden. Hierfür wurden sechs Bürger:innen in einen Bürgerrat berufen. Sie sollen ihre persönlichen Perspektiven und Forderungen für eine gerechte Gestaltung der Arbeit einbringen.

Du vertrittst mit deiner Rollenkarte eines dieser Mitglieder.

Was ist ein Bürgerrat?

Das Besondere an Bürgerräten ist, dass die Teilnehmenden zufällig aus der Bevölkerung ausgelost werden. Akademiker:innen sitzen dort neben Handwerker:innen, Rentner:innen neben Jugendlichen, hier geborene Menschen neben Zugewanderten. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam Lösungen für politische Probleme vorzuschlagen. Diese Empfehlungen werden dem jeweils zuständigen Parlament zur Beratung vorgelegt.

www.buergerrat.de/wissen/was-ist-ein-buergerrat/

Aufgaben

Einzelarbeit:

1. Setze dich mit deiner Rollenkarte auseinander. Überlege:
Wie würde für dich in deiner Rolle eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt aussehen?
 - Formuliere Forderungen für eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt.

Gruppenarbeit:

2. Stelle dich den anderen Mitgliedern deines Bürgerrates vor und tausche dich mit ihnen aus.
3. Entwickelt gemeinsame Forderungen an eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt.
 - Präsentiert eure Ergebnisse im Plenum.

1 Florian F. ist Ingenieur bei einem großen deutschen Maschinenbauer, er ist Teamleiter im Bereich Forschung und Entwicklung. Er hat einen außertariflichen Vertrag, der keine Arbeitszeitregelung mehr vorsieht, dafür aber ein überdurchschnittlich hohes Gehalt. Florian F. arbeitet im Durchschnitt 60 Stunden in der Woche, regelmäßig auch an den Wochenenden – aus dem Büro oder von zu Hause. Seine Geschäftsemails erhält er auf sein Diensthandy, das er immer bei sich trägt und worüber er ständig erreichbar ist. Er fühlt sich sehr gestresst und ständig unter Druck, gleichzeitig wollte er Führungsverantwortung übernehmen.

2 Saskia M. ist eigentlich Einzelhandelskauffrau, in ihrem Ausbildungsberuf konnte sie jedoch keine Vollzeitstelle erhalten. In den Supermärkten ihrer Umgebung waren nur Teilzeitkräfte gesucht, jetzt arbeitet sie als Paketzustellerin. Sie verdient den Mindestlohn, hat sehr eng getaktete Zeitfenster innerhalb derer sie die Pakete zustellen muss und ist im Schichtsystem an sechs Tagen in der Woche im Einsatz. Unvorhergesehene Kosten wie gestiegene Lebensmittelpreise oder hohe Energiekosten treffen Saskia M. hart, dann muss sie auf Ersparnis zurückgreifen. Sie hat auch eine Berechtigungskarte für den Tafelladen, doch dort versucht sie möglichst nicht einzukaufen. Es wäre ihr sehr peinlich, wenn sie Bekannte dort sehen würden.

3 Sandra B. ist Verwaltungsfachangestellte bei einer großen Versicherung. Sie arbeitet nur in Teilzeit, weil sie Mutter von drei Kindern im Kindergarten- und Schulalter ist. Vor einem Jahr hat sie ihre Arbeitszeit verringert, weil sie sich von den ständigen Anforderungen in Familie und Beruf zu sehr belastet gefühlt hatte. Die Entscheidung für eine Teilzeitstelle hat ihren Preis: Saskia M. verdient weniger und insbesondere bei ihren Rentenbezügen werden die fehlenden Beitragszahlungen deutlich spürbar sein. Sie ist auf das Gehalt ihres Mannes angewiesen. Außerdem hat sie eine geplante Weiterbildung und damit verbundene Karriereschritte für die nächsten Jahre zurückgestellt. Ob ihr diese nach der Kinderphase noch offen stehen, ist fraglich.

4 Manuel B. ist Zimmermann und hat mehrere Jahre Häuser und insbesondere deren Dächer aufgerichtet. Vor einiger Zeit hat sein Rücken die körperlichen Belastungen des Berufs nicht mehr ausgehalten, ständige Schmerzen bei der Arbeit waren die Folge. Glücklicherweise hatte Manuel B. ohnehin vor, eine Weiterbildung zum Techniker zu machen, diese macht er nun anders als geplant nicht berufsbegleitend, sondern in Vollzeit. Weil die Schulgebühren sehr hoch sind und er kein Geld mehr verdient, ist er mit Mitte 20 wieder bei seinen Eltern eingezogen. Im Anschluss an die Weiterbildung will er sich eine Stelle in der Baustellenplanung suchen.

5 Thomas L. ist Kinderkrankenpfleger. Er hat eine vertraglich geregelte 39-Stunden-Woche und arbeitet im Schichtdienst. Die Arbeit macht ihm großen Spaß, doch sie ist zunehmend belastend. Durch den Fachkräftemangel ist seine Station ständig unterbesetzt und er hat das Gefühl seinen Aufgaben nicht mehr gerecht zu werden, insbesondere für die wichtigen Einzelgespräche mit Kindern und Eltern bleibt immer weniger Zeit. In der Vergangenheit konnten sie zudem immer häufiger Kinder, die dringend ärztliche Versorgung benötigt hätten, nicht aufnehmen, weil sie keine Kapazitäten mehr hatten. Die vielen Überstunden und die Nachtschichten strengen ihn an.

6 Stefan H. ist langjähriger Holzeinkäufer für eine Möbelfabrik in Deutschland. Von seinem Kontakt in Brasilien erfährt er, dass die Preise je Kubikmeter Holz durch Zwischenhändler seit Jahren immer weiter gedrückt werden. Die Arbeiter:innen haben deshalb Schwierigkeiten ihre Familien zu versorgen und die Kinder zur Schule zu schicken. Er erfährt auch, dass die brasilianischen Firmen den Regenwald häufig abholzen ohne die Flächen wieder zu bepflanzen. Stefan H. hat bestimmte Preisvorgaben, die er einhalten muss, aber eigentlich möchte er sich an dieser Ausbeutung nicht beteiligen.

7 Emma P. ist Projektmanagerin in einem mittelständischen Industrieunternehmen. Nicht nur Emma selbst hat das Gefühl, dass die Abteilung ohne ihr Engagement nicht so reibungslos laufen würde. Sie wird immer wieder für ihre guten Leistungen gelobt. Der Leiter der Abteilung verdient jedoch deutlich mehr als sie – genau weiß sie es auch nicht, aber mehrere Tausend Euro mehr werden es monatlich schon sein. Er halte schließlich auch seinen Kopf hin, wenn es schief geht, betont der Leiter gerne. Der Firma ging es in den letzten Jahren nicht immer gut. Gewinne hat sie trotzdem gemacht. Die Leitungsebene der Firma bekommt jährlich ihre Boni ausbezahlt, wohingegen die Belegschaft um eine Lohnerhöhung streiten muss. Und Emma weiß, dass die Reinigungskräfte, die von einer externen Firma angestellt sind und die man schließlich auch braucht, zum Teil so wenig verdienen, dass sie mit staatlichen Hilfen aufstocken müssen, obwohl sie voll arbeiten.

Gerechte Arbeitswelt – von Aushandlungs- und Verteilungskonflikten



1 Ich will von meinem Chef fair behandelt werden, einen gerechten Lohn bekommen und nicht ausgebeutet werden. Das sind legitime Forderungen. Doch was bedeutet der Begriff der Gerechtigkeit dabei und welche Bereiche der Arbeitswelt sind von Fragen der Gerechtigkeit betroffen?

2 Gerechtigkeit ist immer mit Aushandlungs- und Verteilungsfragen verbunden: Wer bekommt wie viel vom Kuchen ab? Dabei geht es sowohl um die Verteilung materieller Güter wie Geld, Waren oder natürlichen Ressourcen, aber auch um die Verteilung von Immateriellem wie (Grund)Rechten und Pflichten, Zugängen zu Bildung und Wissen, zu bestimmten Positionen und um die Verteilung von Macht und Beteiligungsmöglichkeiten.

3 Die Wirtschafts- und Arbeitswelt ist in vielerlei Hinsicht von solchen Aushandlungs- und Verteilungskonflikten durchdrungen: Verteilung von Lohn und Arbeitszeit, von Arbeitsplätzen und Mitgestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, aber auch die Verwendung begrenzter Ressourcen wie Edelmetalle für die Handyproduktion, die Aushandlung von Verträgen mit Kund:innen oder Steuerleistungen von Unternehmen für Gesellschaft und Gemeinwohl gehören zu diesen Verteilungsprozessen.

4 Innerhalb unseres globalisierten Wirtschaftssystems werden diese Verteilungsprobleme nicht ausschließlich frei und individuell zwischen und innerhalb von einzelnen Unternehmen ausgehandelt, in der Regel sind diese an Gesetze und Rahmenverträge gebunden, die bestimmte Mindeststandards festlegen und Strukturen schaffen. Somit sind Regelungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, zu Arbeitszeitobergrenzen oder auch der Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz Errungenschaften langer Aushandlungen für gerechte Arbeitsbedingungen in Deutschland.

5 Bei diesen Verteilungskonflikten waren in der Vergangenheit in der Regel ökonomische und soziale Interessen im Blick, seit einigen Jahrzehnten werden mit dem Begriff der Nachhaltigkeit auch ökologische Perspektiven berücksichtigt. Im Dreieck der Nachhaltigkeit sind die drei Bereiche als gleichberechtigte Dimensionen dargestellt, für deren jeweiligen Interessen und Bedarfe vielfältige Aushandlungsprozesse und Lösungen notwendig sind: So steht beispielsweise einem unbegrenzten Wachstumsinteresse der Erhalt natürlicher Ressourcen entgegen, effektiven Produktionsprozessen bestimmte Arbeitszeitregelungen oder günstigen Produktionskosten der Anspruch an menschenwürdige Bezahlung innerhalb der gesamten Lieferkette. Hieraus wird deutlich, dass Gerechtigkeitsfragen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt während des gesamten Lebenszyklus eines Produktes oder einer Dienstleistung relevant werden, also von der Rohstoffgewinnung und den Bedingungen innerhalb der Lieferkette über unternehmensinterne Produktionsprozesse und den Umgang mit den eigenen Mitarbeitenden bis hin zu den Kundenbeziehungen.

Aufgabe

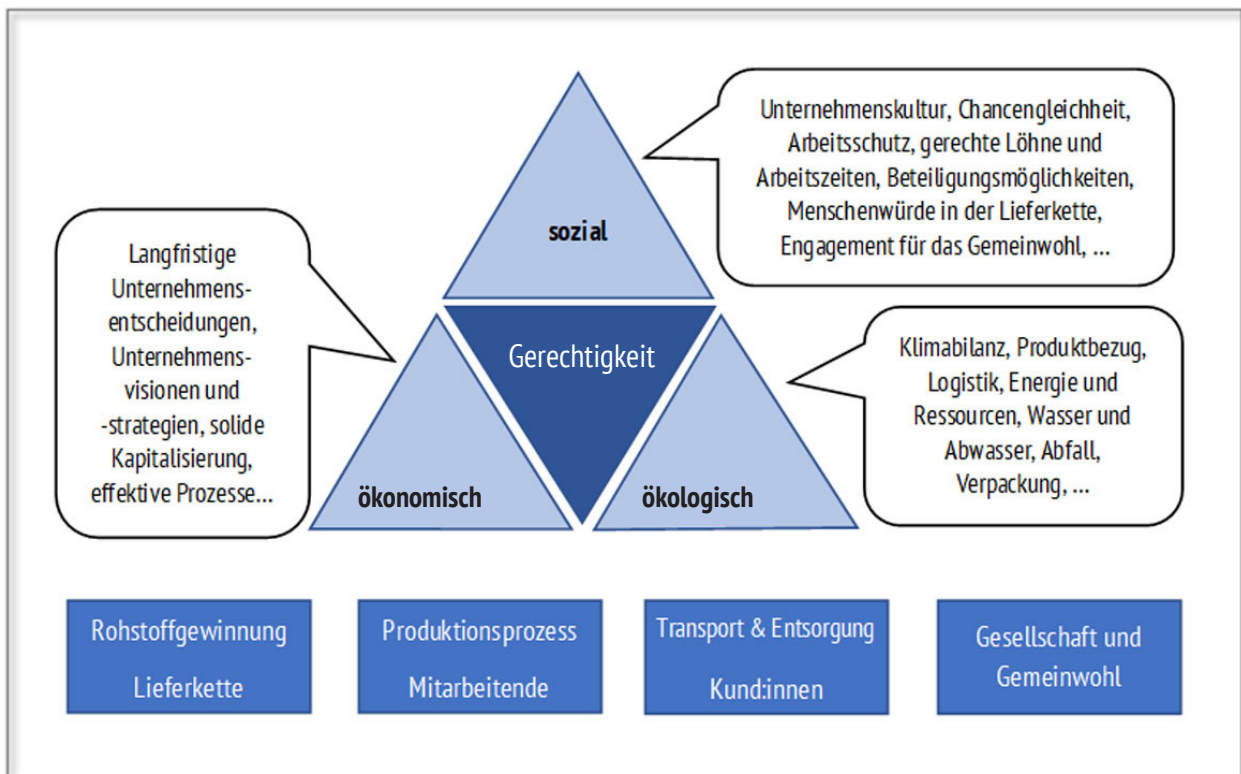
Formuliere zu jedem Absatz eine Überschrift oder einen Satz, der das Wesentliche des Inhalts zusammenfasst.

Gerechte Arbeitswelt – von Aushandlungs- und Verteilungskonflikten

Zusammenfassung

Aufgabe

Notiere unter der Grafik eine erklärende Beschriftung.



Grafik: Hannah Geiger

Gerechte Arbeitswelt – von Aushandlungs- und Verteilungskonflikten



1 **Gerechtigkeit begründet Forderungen an die Arbeitswelt.**

Ich will von meinem Chef fair behandelt werden, einen gerechten Lohn bekommen und nicht ausgebeutet werden. Das sind legitime Forderungen. Doch was bedeutet der Begriff der Gerechtigkeit dabei und welche Bereiche der Arbeitswelt sind von Fragen der Gerechtigkeit betroffen?

2 **Gerechtigkeit: Wie sind Güter, Rechte und Pflichten, Chancen, Macht, Beteiligungsmöglichkeiten verteilt?**

Gerechtigkeit ist immer mit Aushandlungs- und Verteilungsfragen verbunden: Wer bekommt wie viel vom Kuchen ab? Dabei geht es sowohl um die Verteilung materieller Güter wie Geld, Waren oder natürlichen Ressourcen, aber auch um die Verteilung von Immateriellem wie (Grund)Rechten und Pflichten, Zugängen zu Bildung und Wissen, zu bestimmten Positionen und um die Verteilung von Macht und Beteiligungsmöglichkeiten.

3 **Gerechtigkeit in der Arbeitswelt betrifft verschiedene Bereiche: Verteilung von Arbeitsbedingungen, Verteilung von Ressourcen, sowie die Verteilung von Rechten auf Käufer /Verkäufer und auf Unternehmen /Gesellschaft (Staat).**

Die Wirtschafts- und Arbeitswelt ist in vielerlei Hinsicht von solchen Aushandlungs- und Verteilungskonflikten durchdrungen: Verteilung von Lohn und Arbeitszeit, von Arbeitsplätzen und Mitgestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, aber auch die Verwendung begrenzter Ressourcen wie Edelmetalle für die Handyproduktion, die Aushandlung von Verträgen mit Kund:innen oder Steuerleistungen von Unternehmen für Gesellschaft und Gemeinwohl gehören zu diesen Verteilungsprozessen.

4 **Die konkrete Verteilung findet im Rahmen von Regeln statt (z.B. Mindeststandards und andere Gesetze).**

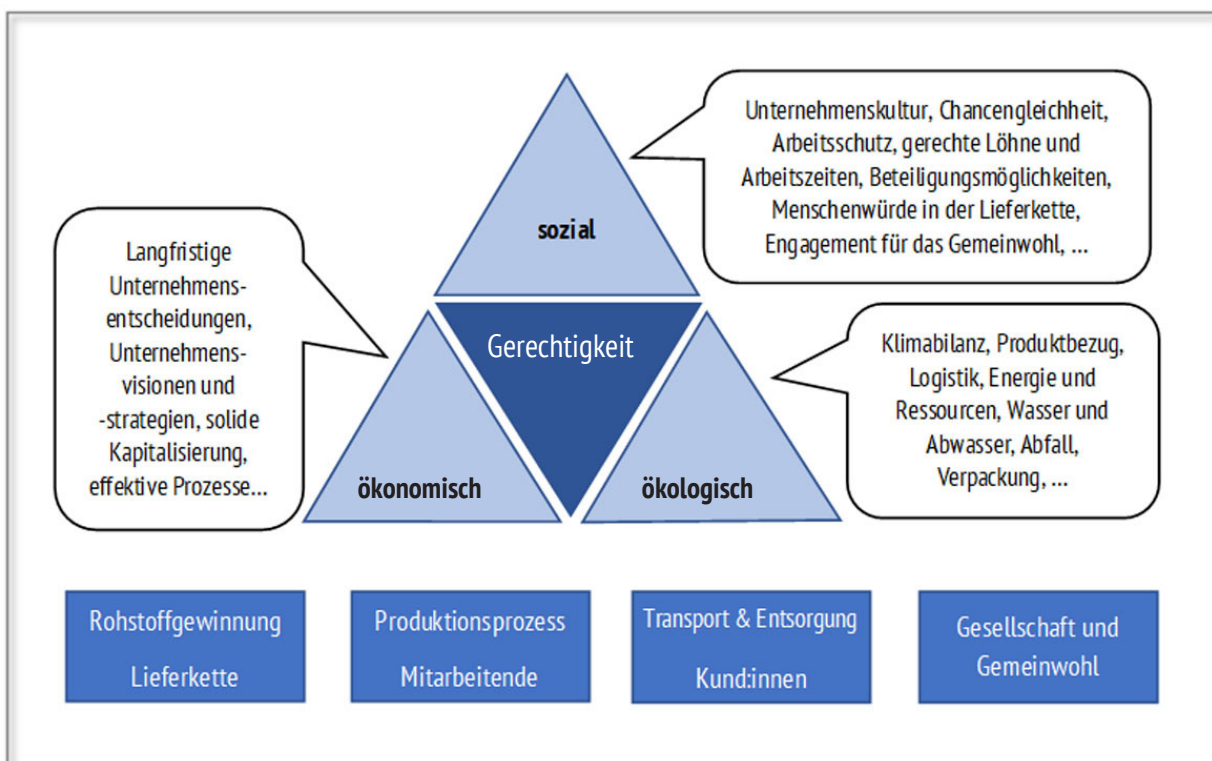
Innerhalb unseres globalisierten Wirtschaftssystems werden diese Verteilungsprobleme nicht ausschließlich frei und individuell zwischen und innerhalb von einzelnen Unternehmen ausgehandelt, in der Regel sind diese an Gesetze und Rahmenverträge gebunden, die bestimmte Mindeststandards festlegen und Strukturen schaffen. Somit sind Regelungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, zu Arbeitszeitobergrenzen oder auch der Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz Errungenschaften langer Aushandlungen für gerechte Arbeitsbedingungen in Deutschland.

5 **Bei Verteilungskonflikten müssen ökonomische, soziale und ökologische Interessen berücksichtigt werden.**

Bei diesen Verteilungskonflikten waren in der Vergangenheit in der Regel ökonomische und soziale Interessen im Blick, seit einigen Jahrzehnten werden mit dem Begriff der Nachhaltigkeit auch ökologische Perspektiven berücksichtigt. Im Dreieck der Nachhaltigkeit sind die drei Bereiche als gleichberechtigte Dimensionen dargestellt, für deren jeweiligen Interessen und Bedarfe vielfältige Aushandlungsprozesse und Lösungen notwendig sind: So steht beispielsweise einem unbegrenzten Wachstumsinteresse der Erhalt natürlicher Ressourcen entgegen, effektiven Produktionsprozessen bestimmte Arbeitszeitregelungen oder günstigen Produktionskosten der Anspruch an menschenwürdige Bezahlung innerhalb der gesamten Lieferkette. Hieraus wird deutlich, dass Gerechtigkeitsfragen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt während des gesamten Lebenszyklus eines Produktes oder einer Dienstleistung relevant werden, also von der Rohstoffgewinnung und den Bedingungen innerhalb der Lieferkette über unternehmensinterne Produktionsprozesse und den Umgang mit den eigenen Mitarbeitenden bis hin zu den Kundenbeziehungen.

Gerechte Arbeitswelt – von Aushandlungs- und Verteilungskonflikten Zusammenfassung

Notiere unter der Grafik eine erklärende Beschriftung.



Gerechte Arbeitswelt – von Aushandlung und Verteilungskonflikten

Die Grafik stellt im oberen Teil dar, dass es drei Perspektiven auf die Arbeitswelt gibt, die berücksichtigt werden müssen, wenn die Arbeit gerecht und nachhaltig organisiert werden soll.

Es gibt Themen in der Arbeitswelt, die aus einer Perspektive besonders wichtig erscheinen: z.B. Arbeitsschutz aus der sozialen Perspektive. Dennoch müssen immer alle drei Perspektiven berücksichtigt werden für eine gute Lösung: Der Mindeststandard für Arbeitsschutz muss z.B. für alle Unternehmen Pflicht sein, sonst gäbe es aus ökonomischer Sicht ungerechte Wettbewerbsverzerrungen und der Arbeitsschutz sollte aus ökologischer Sicht nicht nur die Menschen (z.B. vor giftigen Abfallprodukten) schützen, sondern auch die Natur, also die Lebensgrundlage aller Menschen.

Im unteren Teil der Grafik wird veranschaulicht, welche Gruppen an den Verteilungskonflikten und Aushandlungsprozessen beteiligt sind.

Die Gruppen ergeben sich aus der Wertschöpfungskette der zu verkaufenden Produkte.



Ercole de' Roberti – The Israelites gathering Manna, National Gallery, London

Hinführung

Was ist ein Bibliolog?

Die Bibel spricht vieles nicht aus. Es gibt Lücken im Text, die mit eigenen Gedanken und Ideen gefüllt werden können.

Im Bibliolog kann das eingebracht werden, was im Text nicht steht oder nur zwischen den Zeilen mitschwingt.

Dafür bedarf es keiner Vorkenntnisse. Ganz im Gegenteil, manchmal ist es sogar hinderlich, schon ein großes Vorwissen zu einer Geschichte zu haben. Denn der Bibliolog will ermöglichen, den Text unvoreingenommen zu erleben. Ihn „wie beim ersten Mal“ zu erfahren, ihn vielleicht auch noch einmal neu zu denken, und den Protagonist:innen neu auf die Schliche zu kommen.

Dies geschieht, indem man nicht über den Text spricht, sondern mit ihm, mitten hinein springt in eine Erzählung. Und antwortet als Angesprochener in der 1. Person. Das funktioniert gleich so: Ich lese einige Zeilen unseres Bibeltextes vor. An einer bestimmten Stelle unterbreche ich und fordere euch auf, euch in eine bestimmte Person der Geschichte hineinzusetzen. Ihr dürft dann aus der Perspektive der Person sprechen. Ihr sagt zum Beispiel: „Ich denke, dass...“ Ich komme zu demjenigen, der sich gemeldet hat und stelle mich neben ihn. Wenn ihr gesagt habt, was ihr sagen wolltet, werde ich es in eigenen Worten wiederholen. Dann kommt jemand anderes dran.

Es gibt für den Bibliolog im Grunde nur zwei Regeln:

- 1.) Niemand muss etwas sagen.
- 2.) Es gibt kein Richtig oder Falsch.

Gibt es noch Fragen?

Bibliolog

Kontext der „Manna-Erzählung“ aus Exodus 16

Abgesehen von den grundlegenden Schöpfungsmythen wird der Sabbat in den Exodus-Erzählungen eingeführt: Das Volk Israel geht aus der Sklaverei in Ägypten in das gelobte Land. In der Freiheit braucht es Regeln, die das Volk in Form der 10 Gebote annimmt. Ein Gebot lautet: „Denke an den Sabbat, er sei dir heilig.“ (Exodus 20, 8). Der Sabbat ist die Unterbrechung für alle. Er wird aber bereits in Exodus 16 eingeführt.

Der Kontext von Exodus 16

Das Volk Israel ist aus Ägypten geflohen und muss länger als erwartet in der Wüste überleben – die Freiheit bringt kein leichtes Leben mit sich. Die Menschen haben zu wenig zum Essen. Sie klagen es Mose und sind enttäuscht von Gott. Gott scheint auf ihre Klagen einzugehen: Die Menschen finden am Morgen watteartige Samen von Früchten, die mit dem Tau „vom Himmel“ regnen. Sie sind essbar und nahrhaft:

¹³... am nächsten Morgen schlug Tau sich rings um den Zeltplatz nieder. ¹⁴Als der Tau verdunstete, blieb auf dem Wüstensand etwas Feines, Flockiges, wie feiner Raureif, übrig. ¹⁵Die Leute sahen es und riefen einander zu: „Was ist denn das?“ Sie kannten das Zeug nicht. Mose klärte sie auf: „Das ist das Brot, das Er euch zur Nahrung gibt. ¹⁶Im Hinblick darauf gilt die Anweisung: „Sammelt, so viel ihr braucht, einen Krug pro Kopf der Bevölkerung. Jede Zeltgemeinschaft soll sich versorgen.““

Du bist ein Israelit. Bevor du selbst zu sammeln beginnst, beobachtest du die anderen wie sie nach dem wenigen Essen der letzten Wochen zu sammeln beginnen. Was siehst du, wenn du dich umschaust?

¹⁷Die Israelitinnen und Israeliten taten das; die einen sammelten mehr, die anderen weniger. ¹⁸Als sie alles Gesammelte maßen, da hatten die Vielsammler keinen Überschuss und die Wenigsammler keinen Mangel, sie hatten gerade so viel heimgebracht, wie jede Person brauchte. ¹⁹Mose sprach zu ihnen: „Niemand lasse etwas bis zum nächsten Morgen übrig.“

Du bist ebenfalls ein Israelit, der eben noch das Himmelsbrot gesammelt hatte. Du hörst, dass du nichts übriglassen darfst. Was denkst du über diese Anweisung? (Ggf. Nachfrage: Welche Gefühle löst diese Anweisung bei dir aus?)

²⁰Sie hörten aber nicht auf Mose, sondern einige legten sich Manna zurück für den folgenden Tag. Doch am Morgen war es voller Maden und stank erbärmlich. Mose war wütend auf sie. ²¹Jeden Morgen sammelten sie das Manna ein, so viel wie jede Person brauchte. Wenn die Sonne wärmer wurde, schmolz es weg. ²²Am sechsten Tag sammelten sie eine doppelte Portion, zwei Krüge pro Person. Die Gemeindeleitung berichtete Mose darüber. ²³Der antwortete ihnen: „Genau das hat Gott angekündigt. Morgen ist ein hochheiliger Sabbat, Ihm zu Ehren. Was ihr für heute backen und kochen wollt, das verbraucht; alles Übrige hebt für morgen auf.“ ²⁴Wie von Mose angeordnet, hoben sie den Rest für den nächsten Tag auf. Siehe da, er stank nicht und war auch nicht von Maden befallen. ²⁵Da sagte Mose: „Esst es heute, denn heute ist ein Sabbat für Sie. Da werdet ihr draußen nichts finden. ²⁶Sechs Tage lang sollt ihr Manna suchen, am siebten Tag, dem Sabbat, kommt es nicht.“ ²⁷Dennoch gingen einige aus der Gemeinde am siebten Tag aufs Feld, aber sie fanden nichts.

Du bist das Feld auf dem heute kein Himmelsbrot zu finden war, auf dem aber dennoch einige Israeliten umhergingen, um welches zu finden. Was denkst du über die Israeliten? Was waren wohl ihre Beweggründe heute herzukommen?

²⁸Da sprach Gott zu Mose: „Wie lange wollt ihr euch eigentlich noch meinen Anordnungen und Weisungen verschließen? ²⁹Seht ihr nicht, dass Ich euch den Sabbat als Feiertag gegeben habe und deshalb am sechsten Tag Speise für zwei Tage bereitstelle? Jeder und jede soll am siebten Tag zu Hause bleiben und die Wohnung nicht verlassen.“ ³⁰Da ruhte das Volk am siebten Tag. ³¹Man nannte die Speise ‚Manna‘; es sah weiß aus wie der Same des Korianders und es schmeckte wie Honigfladen.

Textauszug aus: Bibel in gerechter Sprache © 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH. In dieser Übersetzung wird Gott sowohl als „Er“ als auch als „Sie“ bezeichnet, um nicht den Anschein zu erwecken, Gott sei männlich, vgl. Hos 11,9: »Denn Gott bin ich, und nicht ein Mann.« Näheres hier: <https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/fragen-und-antworten/> unter „5. Profil – Gottes Name werde geheiligt“.

Reflexionsimpulse und -fragen im Anschluss an den Bibliolog

- Erzählt von euren Erfahrungen während des Bibliologs.
- Wie wird der Mensch in der Erzählung charakterisiert? (Welche Eigenschaften können ihm zugewiesen werden?) Beschreibt und erläutert.
- Wie wird Gott in der Erzählung charakterisiert? Beschreibt und erläutert.
- Welche möglichen Bezüge gibt es zwischen der Erzählung und unserer heutigen Wirtschaftswelt? Stellt Beziehungen her.



dmitry dreyer · pixabay

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“ Erfahrungen in der „Manna-Erzählung“ (Exodus 16)

1 Der Sabbat in der „Manna-Erzählung“ in Exodus 16

Abgesehen von den grundlegenden Schöpfungsmythen wird der Sabbat in den Exodus-Erzählungen eingeführt: Das Volk Israel geht aus der Sklaverei in Ägypten in das gelobte Land. In der Freiheit braucht es Regeln, die das Volk in Form der 10 Gebote annimmt. Ein Gebot lautet: „Denke an den Sabbat, er sei dir heilig.“ (Exodus 20, 8). Der Sabbat ist die Unterbrechung für alle. Er wird aber bereits in Exodus 16 eingeführt mit der folgenden Erzählung:

Der Kontext von Exodus 16:

Das Volk Israel ist aus Ägypten geflohen und muss länger als erwartet in der Wüste überleben – die Freiheit bringt kein leichtes Leben mit sich. Die Menschen haben zu wenig zum Essen. Sie klagen es Mose und sind enttäuscht von Gott. Gott scheint auf ihre Klagen einzugehen: Die Menschen finden jeden Morgen die watteartigen Samen von Früchten, die mit dem Tau „vom Himmel“ regnen. Sie sind essbar und nahrhaft:

¹³ ... am nächsten Morgen schlug Tau sich rings um den Zeltplatz nieder.¹⁴ Als der Tau verdunstete, blieb auf dem Wüstensand etwas Feines, Flockiges, wie feiner Raureif, übrig.¹⁵ Die Leute sahen es und riefen einander zu: »Was ist denn das?« (48) Sie kannten das Zeug nicht. Mose klärte sie auf: „Das ist das Brot, das Er euch zur Nahrung gibt.“¹⁶ Im Hinblick darauf gilt Ihre Anweisung: „Sammelt, so viel ihr braucht, einen Krug pro Kopf der Bevölkerung. Jede Zeltgemeinschaft soll sich versorgen.“¹⁷ Die Israelitinnen und Israeliten taten das; die einen sammelten mehr, die anderen weniger.¹⁸ Als sie alles Gesammelte maßen, da hatten die Vielsammler keinen Überschuss und die Wenigsammler keinen Mangel, sie hatten gerade so viel heimgebracht, wie jede Person brauchte.¹⁹ Mose sprach zu ihnen: „Niemand lasse etwas bis zum nächsten Morgen übrig.“²⁰ Sie hörten aber nicht auf Mose, sondern einige legten sich Manna zurück für den folgenden Tag. Doch am Morgen war es voller Maden und stank erbärmlich. Mose war wütend auf sie.²¹ Jeden Morgen sammelten sie das Manna ein, so viel wie jede Person brauchte. Wenn die Sonne wärmer wurde, schmolz es weg.²² Am sechsten Tag sammelten sie eine doppelte Portion, zwei Krüge pro Person. Die Gemeindeführung berichtete Mose darüber.²³ Der antwortete ihnen: „Genau das hat Sie angekündigt. Morgen ist ein ^ohochheiliger Sabbat, Ihm zu Ehren. Was ihr für heute backen und kochen wollt, das verbraucht; alles Übrige hebt für morgen auf.“²⁴ Wie von Mose angeordnet, hoben sie den Rest für den nächsten Tag auf. Siehe da, er stank nicht und war auch nicht von Maden befallen.²⁵ Da sagte Mose: „Esst es heute, denn heute ist ein Sabbat für Sie. Da werdet ihr draußen nichts finden.“

²⁶ Sechs Tage lang sollt ihr Manna suchen, am siebten Tag, dem Sabbat, kommt es nicht.“²⁷ Dennoch gingen einige aus der Gemeinde am siebten Tag aufs Feld, aber sie fanden nichts.²⁸ Da sprach Er zu Mose: „Wie lange wollt ihr euch eigentlich noch meinen Anordnungen und Weisungen verschließen?“²⁹ Seht ihr nicht, dass Ich euch den Sabbat als Feiertag gegeben habe und deshalb am sechsten Tag Speise für zwei Tage bereitstelle? Jeder und jede soll am siebten Tag zu Hause bleiben und die Wohnung nicht verlassen.“³⁰ Da ruhte das Volk am siebten Tag.³¹ Man nannte die Speise ‚Manna‘; es sah weiß aus wie der Same des Korianders und es schmeckte wie Honigfladen.

Textauszug aus: Bibel in gerechter Sprache © 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH. In dieser Übersetzung wird Gott sowohl als „Er“ als auch als „Sie“ bezeichnet, um nicht den Anschein zu erwecken, Gott sei männlich, vgl. Hos 11,9: „Denn Gott bin ich, und nicht ein Mann.“ Näheres hier: <https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/fragen-und-antworten/> unter „5. Profil – Gottes Name werde geheiligt“.

Aufgaben zum Text und darüber hinaus

- a) Welche Erfahrungen werden im Text mit „Ansammeln“ gemacht?
- b) Welche Gefühle kann man haben, wenn man davon ausgeht „es ist genug da“?
- c) Welche Gefühle kann man haben, wenn man davon ausgeht „es könnte nicht reichen“?
- d) Erinnerst du eine Situation, in der du dir gesagt hast, „ok, das genügt mir, mehr brauche ich nicht“?
Erzählt sie euch gegenseitig. Gibt es Unterschiede zwischen diesen Situationen?

2 Kann man je genug ansammeln?

Das Volk Israel ist in der Wüste auf den Samen von Früchten angewiesen, die sie jeden Morgen aufsammeln. Das „Brot des Himmels“ lässt sich nur an sechs Tagen ernten und reicht doch für sieben (Ex 16, 4-30). Gott erweist sich hier als ein Ökonom (Haushalter). Er sorgt dafür, dass es Nahrung gibt. Das Recht auf Nahrung wird hier ohne Einschränkung bestätigt.

Die Versuchung, die von dieser Nahrung ausgeht, besteht nicht in ihrer Knappheit oder ihrem Fehlen, sondern ganz im Gegenteil in ihrem Überfluss. Daher ist das Recht auf Nahrung mit einer Anweisung verbunden: Jeder soll nur nach seinen Bedürfnissen nehmen (Ex 17,17f.). Gott warnt davor, zu horten oder habgierig zu sein. Der Ort in der Bibel, an dem der Sabbat eingeführt wird, ist also die Auseinandersetzung darum, wieviel anzusammeln sei. Der Sabbat ermöglicht das Ansammeln (am Vorabend) und begrenzt es zugleich (Sabbat ist „sammelfreie“ Zeit) Der Sabbat ist nur möglich durch das Vertrauen ins Leben und die Erfahrung, dass genug da ist.

Der Sabbat provoziert Widerspruch, denn ökonomisch ist er keineswegs vernünftig und rational. Warum soll gerade während der Ernte und des Handels die Arbeit unterbrochen werden (Ex 34,21)? Später klagt Amos die Händler an, die drängend fragen: „Wann endlich ist der Sabbat vorüber? Wir wollen unsere Kornspeicher öffnen“ (Am 8,5). Geld zu vermehren, Handel möglichst lange zu treiben, ökonomische Aktivitäten nicht unnützlich zu unterbrechen, wäre ökonomisch vernünftig – schon damals.

In Exodus 16 steht der Sabbat für eine Gewissheit, dass es ein Genug gibt. Die sechs Tage Arbeit reichen, man muss nicht alles ausreizen, es ist zum Leben genug da. Aber wieviel ist genug? „Genug“ ist eine kulturelle und ethische Kategorie, die entsprechend den ökonomischen und technologischen Möglichkeiten definiert werden muss. Es gibt kein objektives „Genug“, sondern jede Gesellschaft muss darauf eine Antwort finden, die nicht von Wirtschaftsexperten gegeben werden kann. Je nachdem, wie wir „genug“ definieren, empfinden wir auch eine Verteilung oder eine Situation als gerecht oder nicht.

Gedanken aus einer Ringvorlesung, die Franz Segbers 2013 in Oldenburg hielt unter dem Titel „Biblische Sabbatökonomie als Ökonomie des Genug für alle“.

Aufgabe

1. Zum Text: Entfalte in eigenen Worten: Wofür steht der Sabbat in Exodus 16?
2. Ausgehend vom Text: Kann man heute die Zuversicht haben, es gäbe „genug“ für alle angesichts des Hungers und der Mangelerkrankung, die es weltweit gibt? Sammelt Argumente und diskutiert miteinander.
Hinweis: Ein Argument besteht aus einer These, einer Begründung und einem Beispiel.

(Über die QR-Codes findet ihr Argumente für eure Diskussion und mögliche Schlussfolgerungen.)

Ist genug für alle da?



<https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/netzdebatte/231703/ist-genug-fuer-alle-da/>

Mythen über den Welthunger



<https://de.wfp.org/stories/10-mythen-ueber-den-welthunger>

Was tun gegen Hunger?



<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/hunger/11-schritte-gegen-den-hunger/>

Speiseplan der Zukunft



<https://www.verbraucherzentrale-bayern.de/wissen/lebensmittel/die-planetary-health-diet-speiseplan-der-zukunft-76609>

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“ Erfahrungen in der „Manna-Erzählung“ (Exodus 16)

1) Der Sabbat in der „Manna-Erzählung“ in Exodus 16

Mögliche Lösungen zu den Aufgaben

a) Welche Erfahrungen werden im Text mit „Ansammeln“ gemacht?

Das Ansammeln ist jeden Tag aufs Neue notwendig. Die Anstrengung des Ansammelns scheint unterschiedlich gewesen zu sein. Ob man „genug“ hatte, scheint nicht immer der Anstrengung zu entsprechen: manche machten sich mehr Mühe, andere weniger.

Das „Ansammeln“ bildet die Grundlage für die Versorgungssicherheit, ggf. will man sich seinen Anteil vor allen anderen sichern, um nicht zu wenig zu haben. Die Israeliten sind darauf angewiesen darauf zu vertrauen, dass es auch am nächsten Tag wieder etwas geben wird. Einigen fällt dieses Vertrauen schwer, sie heben etwas auf. Am sechsten Tag bereits für den siebten zu sammeln, erfordert großes Vertrauen. Denn bisher wurde die Erfahrung gemacht, dass das Manna am nächsten Tag verdorben ist.

b) Welche Gefühle kann man haben, wenn man davon ausgeht „es ist genug da“?

Zufriedenheit und Sicherheit, dass man nicht in Not kommt: Man orientiert sich dann an einem möglichen Mangel, den man vermeiden kann, wenn man „genug“ hat.

Die Aussage „es ist genug“ kann auch enttäuschend sein: mehr geht scheinbar nicht, man orientiert sich dann an einem möglichen „mehr“, das man für „besser“ hält.

c) Welche Gefühle kann man haben, wenn man davon ausgeht „es könnte nicht reichen“?

Man fühlt sich bedroht und hat Angst. Alle Handlungen finden unter Stress statt und man kämpft gegen die Angst an.

d) Erinnerst du eine Situation, in der du dir gesagt hast „ok, das genügt mir, mehr brauche ich nicht“?

Erzählt sie euch gegenseitig. Gibt es Unterschiede zwischen diesen Situationen?

Außer vielleicht beim Essen ist es nicht immer einfach zu sagen, wann und warum man „fühlt“, dass man „nicht mehr braucht“. Ist es ein Unterschied, ob man es sich selbst sagt oder von anderen gesagt bekommt? Welche Erfahrung beinhaltet das Sprichwort „Aufhören, wenn es am schönsten ist“?

2) Kann man je genug sammeln?

Mögliche Lösungen zu den Aufgaben

a) Zum Text: Entfalte in eigenen Worten: Wofür steht der Sabbat in Exodus 16?

Das Ansammeln (hier vom lebensnotwendigen Essen) wird vor dem Sabbat ermöglicht.

Zugleich ist der Sabbat eine Unterbrechung. Sabbat ist eine Zeit, in der man nicht Sammeln muss.

Der Sabbat setzt voraus, dass man die Zuversicht hat, dass man „genug“ hat und daher das Sammeln unterbrechen kann. Deshalb ermöglicht der Sabbat die Erfahrung: ich habe genug.

b) Ausgehend vom Text: Kann man heute die Zuversicht haben, es gäbe „genug“ für alle angesichts des Hungers und der Mangelernährung, die es weltweit gibt? Sammelt Argumente und diskutiert miteinander.

Hinweis: Ein Argument besteht aus einer These, einer Begründung und einem Beispiel.

Gibt es Hunger in der Welt, weil es nicht genug Lebensmittel für alle gibt?

Betrachtet man die produzierte Kalorienmenge, dann gäbe es genug für alle. Die Verteilung der Nahrungsmittel und die Art der Ernährung (Fleischanteil) sind zwei wichtige Faktoren, weshalb es Hunger in der Welt gibt. Hunger ist „gemacht“ durch Preisgestaltung und Ungleichverteilung, spekulative Verknappung, einseitig erhöhter Fleischkonsum usw.

Statt der Frage, ob vegane oder vegetarische Ernährung sein muss oder nicht, könnte man sich den Speiseplan der Zukunft anschauen und darauf bezogen die eigenen Essensgewohnheiten weiterentwickeln.

Thesenartige Auslegungen zur Manna-Erzählung

„Gott nimmt in der Erzählung die Rolle des Ökonomen (Haushalters) ein.“

„Der Sabbat provoziert Widerspruch, denn ökonomisch ist er keineswegs vernünftig und rational.“

„Die Versuchung in der Geschichte besteht nicht in der Knappheit von Nahrung, sondern ganz im Gegenteil in ihrem Überfluss.
Das ist heute nicht anders.“

„In Exodus 16 steht der Sabbat für die Gewissheit, dass es ein Genug gibt.
Sechs Tage Arbeit reichen, man muss nicht alles ausreizen.“

„Der Mensch braucht den Sabbat für ein Leben,
das mehr ist als Arbeit und Leistung.“

Arbeitsauftrag

- 1) Diskutiert und deutet die thesenartigen Auslegungen.
Erklärt euch gegenseitig, wie sie gemeint sein könnten.
- 2) Schreibt euer Gruppenergebnis jeweils auf.

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“

Wirtschaft, die dem Leben dient (nach Franz Segbers)

1. Gängige Definition von Ökonomie

In gängigen Lehrbüchern wird Ökonomie meist folgendermaßen definiert: Sie hat zur Aufgabe, mit den knappen Ressourcen so vernünftig umzugehen, dass sie die vorhandenen Bedürfnisse befriedigen. Die Bedürfnisse sind grenzenlos, folglich ist materielles Wachstum unabdingbar. Das gelingt nur durch ständige Steigerung der Effizienz und der Produktivität und durch Reduzierung der Produktionskosten. Die Voraussetzungen dieser Definition werden kaum hinterfragt.

2. Antike Vorstellungen

Dass es auch andere Definitionen von Wirtschaft gibt, zeigt sich bereits in der Antike. Der Philosoph Aristoteles (+322 v.Chr.) beschreibt zwei Arten von Ökonomie: eine, die für den Bedarf produziert, und eine andere, bei der die Vermehrung von Geld im Zentrum steht. Charakteristisch für die zweite Art des Wirtschaftens ist, dass in ihr „Reichtum und Besitz keine Grenzen“ kennen. Nach Aristoteles verdient nur die erste Art des Wirtschaftens die Bezeichnung „Ökonomie“.

Der Begriff Ökonomie besteht aus den beiden griechischen Begriffen oikos (Produktions- und Hausgemeinschaft) und nómos (das Gesetz). Zur Aufgabe der Ökonomie gehört es hier, das Leben und Arbeiten aller Menschen innerhalb eines Sozialverbands gerecht zu ordnen. Aristoteles hat mit seiner Unterscheidung zwischen einer Haushaltsökonomie und einer strukturell von ihr unterschiedenen Kapitalerwerbsökonomie deutlich gemacht, wie unterschiedlich man „Wirtschaft“ verstehen kann. Beiden Vorstellungen von Ökonomie liegen unterschiedliche Kulturen, Ethiken und Menschenbilder zugrunde. Auch in der Beschreibung dessen, was Aufgabe der Wirtschaft ist, unterscheiden sie sich.

3. Das Verständnis von Ökonomie in der Bibel

Die Bibel versteht Ökonomie ähnlich wie Aristoteles' Haushaltsökonomie, hat aber den Bezugsrahmen erweitert. Ökonomie ist Fürsorge für das anvertraute Leben in dem einen Haus der Schöpfung für Menschen und die gesamte Mitwelt. Die ganze Erde ist der oikos, das gemeinsame Haus. Gott ist der Haushalter, der für seinen oikos sorgt. Er hat die Schöpfung reichlich mit Gütern ausgestattet und gibt in der Tora eine Hausordnung für den gerechten Umgang mit diesen Gütern. Der Ökonom Gott übergibt die Verantwortung für seinen Haushalt treuhänderisch an den Menschen. Der soll als Haushalter Gott vertreten. Ökonomie ist nach biblischem Verständnis also keineswegs die Lehre von der optimalen Gewinnerwirtschaftung, sondern die Sorge für ein gutes Leben und gerechtes Zusammenleben im Haus der Schöpfung. Zukunftsfähig ist eine Ökonomie nur dann, wenn sie sich auf diese ursprüngliche Bestimmung zurückbesinnt.

4. Begrenzung der Ausbeutung von Ressourcen: Das Symbol des Sabbats

Der Sabbat wird nach der Schöpfungserzählung der Bibel frei von Arbeit und Produktion gehalten. Er dient dem zweckfreien Dasein (und nicht nur der Erhaltung der Arbeitskraft), den kulturellen, kommunikativen, religiösen und zivilgesellschaftlichen Tätigkeiten. Die Ausbeutung von natürlichen und menschlichen Ressourcen wird begrenzt, die Produktionsprozesse werden unterbrochen. Die Bibel kennt auch ein Sabbatjahr (alle sieben Jahre, vgl. Ex 23,10f), in dem die Ausbeutung des Bodens unterbrochen wird, und ein Erlassjahr (alle 7 x 7 Jahre, vgl. Dtn 15,1-3), in dem die Schulden erlassen und so Verarmungs- und Akkumulationsprozesse rückgängig gemacht werden. Damit wird der Mensch gezwungen, sich auf das Ziel allen Wirtschaftens zu besinnen: Wirtschaft dient dem Leben, sie sorgt für das, was der Mensch zum Leben braucht. Sie hat ihren Zweck nicht in sich selbst und auch nicht im „reich werden“.

Ausgangspunkt dieser Ökonomie ist nicht die Knappheit, sondern die Fülle der Schöpfungsgaben: es ist genug für alle da. Knappheit entsteht dann, wenn Schalom fehlt: eine Entfremdung vom Bedürfnis des Menschen nach Ganzheit, Gemeinschaft und Leben.

- 50 In der Sabbatökonomie werden also andere Werte als in der Kapitalerwerbsökonomie vertreten: Während dort das Eigeninteresse des Einzelnen und sein Profit im Zentrum stehen, ist es hier das gute Leben des Menschen in der Gemeinschaft aller Menschen und der ganzen Schöpfung.

Aufgabe

1. Lies den Text und unterstreiche mit mindestens zwei Farben wichtige Begriffe, die einerseits zum Überbegriff „Kapitalerwerbsökonomie“ und andererseits zum Überbegriff „Haushaltsökonomie“ gehören.
2. Gestalte ein Begriffsnetz (Concept-Map) zum Text „Wirtschaft, die dem Leben dient“ von Franz Segbers.

Zwei Schritte sind für die Erstellung wichtig:

- a) Einige dich mit deinen Gruppenmitgliedern, welche Begriffe besonders wichtig und zentral sind im Text.
- b) Überlegt, in welchem Verhältnis die Begriffe zueinander stehen. Gestaltet die Beziehungen mit Hilfe von Farben, Pfeilen/Strichen und entwerft so ein Begriffsnetz, mit dessen Hilfe die Aussagen des Textes erfasst werden können.



aamiraimer . pixabay

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“

Begriffe zum Text: Wirtschaft, die dem Leben dient (nach Franz Segbers)

1. Wichtige Begriffe zum Text

Die folgende Liste sollte die wichtigsten Begriffe aus dem Text „Wirtschaft, die dem Leben dient“ (Franz Segbers) enthalten. Bearbeite die Liste in zwei Schritten:

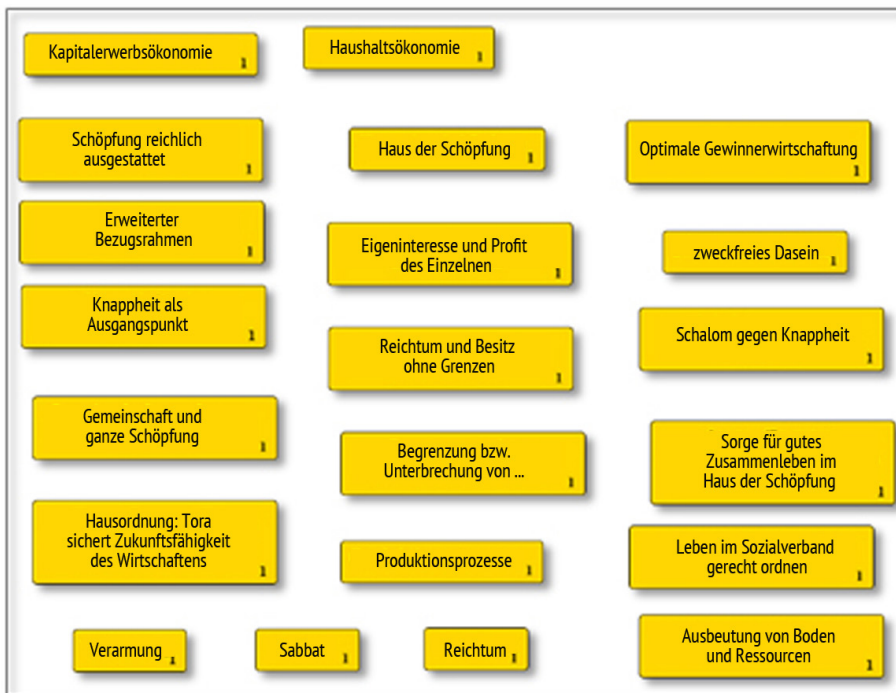
- Prüfe, ob wichtige Begriffe fehlen.
- Prüfe, ob Begriffe gestrichen werden können.

Kapitalerwerbsökonomie	Erweiterter Bezugsrahmen	Sabbat
Haushaltsökonomie	Haus der Schöpfung	Zweckfreies Dasein
Reichtum und Besitz ohne Grenzen	Hausordnung: Tora sichert Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftens	Unterbrechung von ...
Optimale Gewinnerwirtschaftung	Schöpfung reichlich ausgestattet	Produktionsprozesse
Leben im Sozialverband gerecht ordnen	Schalom gegen Knappheit	Ausbeutung des Bodens und der Ressourcen
Sorge für gutes Zusammenleben im Haus der Schöpfung	Eigeninteresse und Profit des Einzelnen	Verarmung
Knappheit als Ausgangspunkt	Gemeinschaft und ganze Schöpfung	Reichtum
Bibel	Aristoteles	Ziel

2. Gestaltung eines Begriffsnetzes

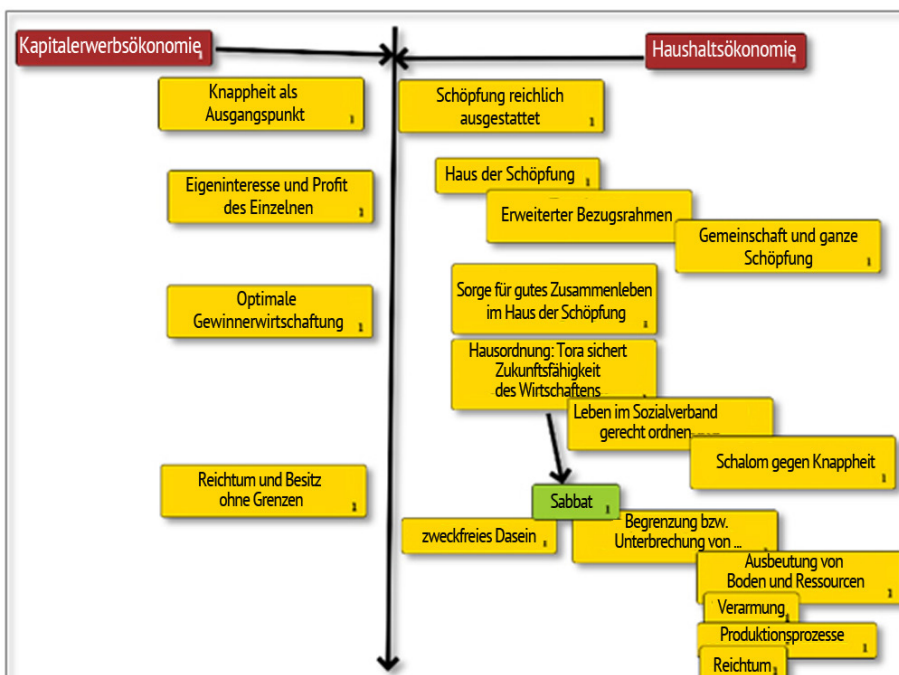
Gestalte aus deiner Begriffsliste ein Begriffsnetz zum Text von Segbers, das auch die Beziehung zwischen den einzelnen Begriffen deutlich macht. Arbeite dazu mit (beschrifteten) Linien, Pfeilen, Farben und verschiedenen Abständen zwischen den Begriffen.

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“ Begriffe zum Text: Wirtschaft, die dem Leben dient (nach Franz Segbers)



Screenshot der Kartenabfrage <https://oncoo.de/t/ranf>

Diese Begriffe können in eine neue Kartenabfrage importiert werden, indem in der neuen Kartenabfrage der Code „ranf“ angegeben wird.



Screenshot einer Kartenabfrage. So könnte ein geclustertes Begriffsnetz zum Text aussehen.

Biblische Perspektiven

Von der Zuversicht, die Gerechtigkeit ermöglicht

Markus 6,35-43

³⁵Als es schon spät war, traten seine Jüngerinnen und Jünger zu ihm und sagten: „Die Gegend ist einsam, und es ist schon spät.“³⁶Schicke sie fort, damit sie zu den umliegenden Bauernhöfen und Dörfern gehen und sich etwas zu essen kaufen.“

³⁷Aber Jesus antwortete ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen.“ Da sagten sie zu ihm: „Sollen wir weggehen, für 200 Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?“

³⁸Da antwortete er ihnen: „Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach!“ Als sie es herausgefunden hatten, sagten sie: „Fünf Brote und zwei Fische haben wir.“

³⁹Da befahl er ihnen, alle sollten sich niederlegen, in Tischgemeinschaften mitten auf der grünen Wiese.⁴⁰Sie lagerten sich in Gruppen zu 100 und zu 50.⁴¹Da nahm Jesus die fünf Brote und die zwei Fische, schaute zum Himmel empor, sprach den Brotsegen, brach die Brote auseinander und gab sie seinen Jüngerinnen und Jüngern, damit sie austeilen sollten. Die zwei Fische teilte er unter ihnen allen auf.

⁴²Alle aßen und wurden satt.⁴³Es blieb sogar noch etwas übrig: zwölf Körbe voller Brotstücke und einiges von den Fischen.⁴⁴Dabei betrug die Anzahl der Essenden 5.000 Leute.

Textauszug aus: Bibel in gerechter Sprache

Aufgabe

Stellt in Kleingruppen (3-5 Personen) jeweils eine Szene (vgl. Abschnitte) der Erzählung in einem Standbild dar: Die Körperhaltung und Mimik sollen die Emotionen ausdrücken, die in der jeweiligen Szene eine Rolle spielen.

Die anderen Gruppen beschreiben, was sie erkennen können.



ha11ok . pixabay

Biblische Perspektiven

Von der Zuversicht, die Gerechtigkeit ermöglicht

Speisung der Vielen (Mk6):

Eine Lebenshaltung, die jede Wahrnehmung von Gerechtigkeit beeinflusst

Am Anfang steht unausgesprochen die Frage im Raum: Sind wir für „die da“ zuständig? Ist es unser Problem, ob sie etwas zu essen finden? Die Frage der Zuständigkeit für andere ist grundlegend und entscheidet über die Bereitschaft, sich auf Maßnahmen einzulassen, die auch mein eigenes Hab und Gut, meine Recht und meine Freiheit betreffen.

Die „anderen“ sind den Jüngern und Jüngerinnen nicht egal, aber sie fühlen sich ohnmächtig angesichts des großen Bedarfs und ihrer geringen Ressourcen. Interessant, dass sie nicht einmal nachgezählt haben, wie viel oder wenig sie haben. Die Überzeugung, dass es nicht reichen kann, legt die Jüngerinnen und Jünger lahm. Sie versuchen die Zuständigkeit abzuschieben, auf diejenigen, die (vermutlich) wirklich „richtig was haben“. Die Idee, das wenige einzusetzen und zu teilen, liegt ihnen fern.

Die Speisung der 5000 kann als eine Steigerung der Erzählung in 2. Könige 4, 42-44 gelesen werden. Dort gibt es 20 Gerstenbrote für 100 Menschen, alle werden satt und es wird kurz erwähnt, dass auch etwas übrig blieb. Das Wort „shalom“ – Frieden – heißt wörtlich übersetzt „Genüge haben“. Und im Neuen Testament im Markus-Evangelium? Ausgerechnet in einer Zeit, in der durch die römische Herrschaft viele Menschen in Israel Hunger hatten und bettelarm waren und alle durch kriegerische Auseinandersetzungen bedroht waren, ausgerechnet in diesen unsicheren Zeiten wird vom Sattwerden erzählt, sogar vom Überfluss. Der Text erzählt von der Lebenshaltung der Zuversicht, die in Jesu Gegenwart aufkommt, Zuversicht, dass es genug gibt für alle. Gerade in den unsicheren Zeit bedeutet diese Zuversicht auch, dass wir genug haben, um etwas tun zu können, damit alle satt werden. Vielleicht können wir auch heute spüren: Wir können etwas tun, wir haben genug, damit es besser werden kann?

In dieser Reich-Gottes-Erzählung wird der Überfluss betont und ausgemalt. Es geht in der Erzählung nicht darum, sich mit etwas weniger auch zufrieden zu geben. Es geht offensichtlich nicht um eine freudlose Einschränkung, damit es für alle reicht. Es war eher wie „all you can eat“ ohne schlechtes Gewissen und ohne Sorge, es könne nicht für alle reichen.

Das unangenehme Gefühl, sich einschränken zu müssen, ohne dass man etwas davon hat, gibt es auch in unserer Zeit: Tempolimit, kleinere Autos, überhaupt keine Autos, nicht mehr in Urlaub fliegen aus Flugscham, weniger Plastik verbrauchen, den eigenen Konsum ständig kontrollieren.... Manche Menschen bekommen das Gefühl, jetzt erst recht Gas geben zu wollen – der Verzicht, der kommt noch schnell genug. Von dieser Art von Verzicht, den viele als bedrohlich empfinden, redet der Text nicht.

Der Text redet vom Überfluss, aber in einer anderen Art als die Überflussgeschichten unserer Zeit, in der es einen Überfluss gibt für wenige auf Kosten vieler. Der Charme der Reich-Gottes-Erzählungen liegt in der Beschreibung des Überflusses für alle und er liegt in der Beschreibung nicht nur des Genusses des Essens, sondern auch des Genusses des Teilens. Genuss entsteht nicht durch das „mehr“ haben, sondern durch den Genuss, den man in Solidarität gemeinsam hat, um gut zu leben. Das ist eine andere Lebenshaltung des Genießens.

Jesus mutet das Teilen zu, damit diese befreiende Erfahrung gemacht werden kann: Teilen ist kein Verlust mehr, kein Verzicht, ohne dass man etwas davon hätte. Man hat etwas davon. Auch heute ist es nicht so, dass man vom Tempolimit und von plastikfreien Mehrwegverpackungen nichts hätte. ...

Das Teilen wird in unsicheren Zeiten besonders in Erinnerung gerufen und bedeutet, dass diejenigen, die dazu bereit sind, aufstehen. In diesem „Aufstehen und Teilen“ – wie es in der Tora seit jeher formuliert ist – liegt die Verheißung des Sattwerdens aller. Jesus lebt dies vor, indem er aufsteht, Gott dankt und teilt. Diese Verheißung wurde auch für diejenigen erlebbar, die von Jesu Reden und Taten später hörten und sie konnten und können aufstehen auch in bedrückenden Zeiten.

Gedanken von Fulbert Steffensky, Bibelarbeit beim evangelischen Kirchentag 2013 (bearbeitet)

Aufgabe



1. Gib jedem Absatz eine prägnante Überschrift.
2. Worin besteht die Lebenshaltung, die beeinflusst, was wir als „gerecht“ wahrnehmen?
3. Die Idee „Gutes Leben für alle“ wird in der folgenden Initiative auf die Gestaltung der Wirtschaft bezogen. Lest die Forderungen auf der Homepage. Erläutert die Reaktionen, die diese Forderungen bei euch auslösen.
<https://www.guteslebenfueralle.org/de/id-5-thesen-fuer-ein-gutes-leben-fuer-alle.html>
4. Auf der Website unten ist ein Link zu den Kooperationspartner:innen der Initiative. Suche dir ein oder zwei Partner:innen heraus und informiere dich über sie: Schreibe eine kurze Vorstellung der gewählten Organisationen.



sasint . pixabay



Biblische Perspektiven

Von der Zuversicht, die Gerechtigkeit ermöglicht

Speisung der Vielen (Mk6): Eine Lebenshaltung, die jede Wahrnehmung von Gerechtigkeit beeinflusst

Die Frage nach der Zuständigkeit (Ist das mein Problem?) und die Folgen der Überforderung (Nichtbeachtung dessen, was man hat und kann)

Am Anfang steht unausgesprochen die Frage im Raum: Sind wir für „die da“ zuständig? Ist es unser Problem, ob sie etwas zu essen finden? Die Frage der Zuständigkeit für andere ist grundlegend und entscheidet über die Bereitschaft, sich auf Maßnahmen einzulassen, die auch mein eigenes Hab und Gut, meine Recht und meine Freiheit betreffen.

Die „anderen“ sind den Jüngern und Jüngerinnen nicht egal, aber sie fühlen sich ohnmächtig angesichts des großen Bedarfs und ihrer geringen Ressourcen. Interessant, dass sie nicht einmal nachgezählt haben, wie viel oder wenig sie haben. Die Überzeugung, dass es nicht reichen kann, legt die Jüngerinnen und Jünger lahm. Sie versuchen die Zuständigkeit abzuschieben, auf, diejenigen, die (vermutlich) wirklich „richtig was haben“. Die Idee, das wenige einzusetzen und zu teilen, liegt ihnen fern.

Jesu Gegenwart schafft Zuversicht, dass es genug für alle gibt

Die Speisung der 5000 kann als eine Steigerung der Erzählung in 2. Könige 4, 42-44 gelesen werden. Dort gibt es 20 Gerstenbrote für 100 Menschen, alle werden satt und es wird kurz erwähnt, dass auch etwas übrig blieb. Das Wort „shalom“ – Frieden – heißt wörtlich übersetzt „Genüge haben“. Und im Neuen Testament im Markus-Evangelium? Ausgerechnet in einer Zeit, in der durch die römische Herrschaft viele Menschen in Israel Hunger hatten und bettelarm waren und alle durch kriegerische Auseinandersetzungen bedroht waren, ausgerechnet in diesen unsicheren Zeiten wird vom Sattwerden erzählt, sogar vom Überfluss. Der Text erzählt von der Lebenshaltung der Zuversicht, die in Jesu Gegenwart aufkommt, Zuversicht, dass es genug gibt für alle. Gerade in den unsicheren Zeiten bedeutet diese Zuversicht auch, dass wir genug haben, um etwas tun zu können, damit alle satt werden. Vielleicht können wir auch heute spüren: Wir können etwas tun, wir haben genug, damit es besser werden kann?

Überfluss statt Verzicht?

In dieser Reich-Gottes-Erzählung wird der Überfluss betont und ausgemalt. Es geht in der Erzählung nicht darum, sich mit etwas weniger auch zufrieden zu geben. Es geht offensichtlich nicht um eine freudlose Einschränkung, damit es für alle reicht. Es war eher wie „all you can eat“ ohne schlechtes Gewissen und ohne Sorge, es könne nicht für alle reichen.

Das unangenehme Gefühl, sich einschränken zu müssen, ohne dass man etwas davon hat, gibt es auch in unserer Zeit: Tempolimit, kleinere Autos, überhaupt keine Autos, nicht mehr in den Urlaub fliegen aus Flugscham, weniger Plastik verbrauchen, den eigenen Konsum ständig kontrollieren. ... Manche Menschen bekommen das Gefühl, jetzt erst recht Gas geben zu wollen – der Verzicht, der kommt noch schnell genug. Von dieser Art von Verzicht, den viele als bedrohlich empfinden, redet der Text nicht.

**Überfluss genießen durch „gemeinsam-Teilen“ statt durch „Mehr-für-mich-allein“
Oder: Teilen ist keine Zumutung, sondern schafft einen (gemeinsamen) Genuss**

Der Text redet vom Überfluss, aber in einer anderen Art als die Überflussgeschichten unserer Zeit, in der es einen Überfluss gibt für wenige auf Kosten vieler. Der Charme der Reich-Gottes-Erzählungen liegt in der Beschreibung des Überflusses für alle und er liegt in der Beschreibung nicht nur des Genusses des Essens, sondern auch des Genusses des Teilens. Genuss entsteht nicht durch das „mehr“ haben, sondern durch den Genuss, den man in Solidarität gemeinsam hat, um gut zu leben. Das ist eine andere Lebenshaltung des Genießens.

Jesus mutet das Teilen zu, damit diese befreiende Erfahrung gemacht werden kann: Teilen ist kein Verlust mehr, kein Verzicht, ohne dass man etwas davon hätte. Man hat etwas davon. Auch heute ist es nicht so, dass man vom Tempolimit und von plastikfreien Mehrwegverpackungen nichts hätte ...

Teilen hat eine Verheißung: alle werden satt werden

Das Teilen wird in unsicheren Zeiten besonders in Erinnerung gerufen und bedeutet, dass diejenigen, die dazu bereit sind, aufstehen. In diesem „Aufstehen und Teilen“ – wie es in der Tora seit jeher formuliert ist – liegt die Verheißung des Sattwerdens aller. Jesus lebt dies vor, indem er aufsteht, Gott dankt und teilt. Diese Verheißung wurde auch für diejenigen erlebbar, die von Jesu Reden und Taten später hörten und sie konnten und können aufstehen auch in bedrückenden Zeiten.

Gedanken von Fulbert Steffensky, Bibelarbeit beim evangelischen Kirchentag 2013 (bearbeitet)

Fragen an die Klasse

1. Gib jedem Absatz eine prägnante Überschrift.
(Beispiele siehe oben.)
2. Worin besteht die Lebenshaltung, die beeinflusst, was wir als „gerecht“ wahrnehmen?
Gerechtigkeit bezieht sich oft auf Verteilungsfragen (Löhne, Rechte, Pflichten...) zwischen Menschen(-gruppen).

Was wir als eine „gerechte“ Verteilung wahrnehmen hat damit zu tun,

- WAS unserer Meinung nach gerecht verteilt werden muss: z.B. auch das, was „mir gehört“?
- mit WEM wir teilen sollten: mit wem fühlen wir uns verbunden und wen ignorieren wir?

Unsere Bereitschaft, über eine gerechte Verteilung überhaupt nachzudenken, hat auch damit zu tun, ob wir uns dieser Aufgabe gewachsen fühlen, oder ob unsere Ohnmachtsgefühle uns leiten und übersehen lassen, was wir haben, so nach dem Motto „da kann ich eh nichts dran ändern ...“

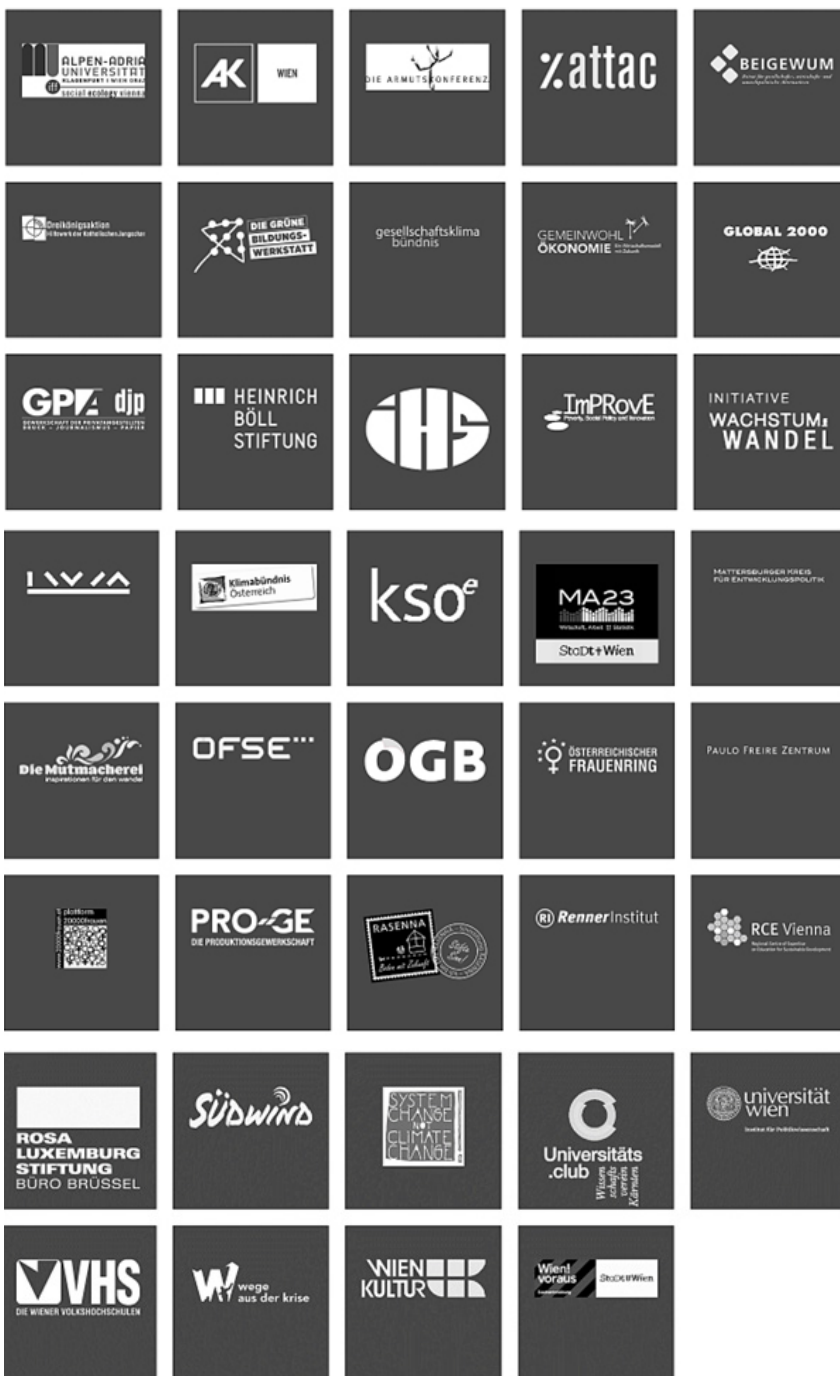
3. Die Idee „Gutes Leben für alle“ wird in der folgenden Initiative auf die Gestaltung der Wirtschaft bezogen. Lest die Forderungen auf der Homepage. Erläutert die Reaktionen, die diese Forderungen bei euch auslösen.

<https://www.guteslebenfueralle.org/de/id-5-thesen-fuer-ein-gutes-leben-fuer-alle.html>



- Auf der Website unten ist ein Link zu den Kooperationspartnern der Initiative. Suche dir ein oder zwei Partner heraus und informiere dich über sie: Schreibe eine kurze Vorstellung der gewählten Organisationen.

Screenshot der Partner dieser Initiative
(<https://www.guteslebenfueralle.org/de/partner.html>)



Hinweise

Die Partner:innen dieser Initiative stellen ein breites Spektrum der Zivilgesellschaft dar: Sowohl parteinahe Initiativen, Gewerkschaften, kirchennahe Gruppierungen, kommunale Verbände, universitäre Zusammenschlüsse usw. Die Initiativen kommen aus unterschiedlichen Themengebieten: Wirtschaft, Frauen, Ökologie, Soziale Frage, Politik, kommunaler oder globaler Wandel.

Es ist bemerkenswert, dass diese unterschiedlichen Gruppen gerade diese fünf Thesen zu gerade diesem Thema diskutiert haben. Das Thema bietet einen gemeinsamen Horizont.

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“

Worauf achten wir?

Ein Beispiel zum Einstieg: Was würdest du tun?

In einer Familie gilt folgende Grundhaltung: „Berücksichtige auch die Interessen der anderen Familienmitglieder.“

Nun sitzt du mit deiner Familie bei Tisch vor dem letzten Stück Kuchen, das du noch sehr gerne essen würdest...

Wenn du die Grundhaltung, die in deiner Familie wichtig ist, beherzigst: Was wirst du tun?

1. Wir kennen nicht die richtigen Antworten ...

Eine Grundhaltung schließt bestimmte Verhaltensmöglichkeiten aus – im obigen Beispiel: einfach essen, ohne zu fragen. Aber eine Grundhaltung gibt nicht nur eine einzige Verhaltensmöglichkeit vor: Was man genau tut – zum Beispiel die Art, wie man fragt, wie man verhandelt oder bittet usw. – hängt von der jeweiligen Situation ab.

Die Texte in der Bibel zum Thema „Wirtschaft“ schließen bestimmte Verhaltensweisen aus, aber die Texte geben nicht eine einzige Verhaltensmöglichkeit vor, sondern Grundhaltungen: Welche Interessen sind wichtig zu berücksichtigen? Welche Ziele lohnt es anzustreben?

Eine Grundhaltung führt nicht dazu, dass wir immer schon wüssten, welches Verhalten das richtige ist.

Aber eine Grundhaltung führt dazu, dass sich unsere Wahrnehmung einer Situation verändert, weil wir uns bestimmte Fragen stellen: Im Beispiel oben: „Könnte es sein, dass noch jemand außer mir Lust auf das Stück Kuchen hat?“ Hätte man nicht die Grundhaltung „Berücksichtige auch die Interessen anderer“, dann würde man sich diese Frage gar nicht stellen. Man fände es völlig ok, sich das Stück möglichst schnell zu sichern.

2. ... sondern versuchen, die wichtigen Fragen zu stellen.

Manche Fragen können zunächst „lästig“ erscheinen, als würde unser Handeln dadurch ausgebremst werden. Die Bibel will uns dazu motivieren und ermutigen, sich für die Fragen Zeit zu nehmen. Denn auf lange Sicht können unhinterfragte Handlungen uns teuer zu stehen kommen.

In der Bibel stehen keine fertigen Rezepte, wie man sich zu verhalten hat, aber sie eröffnet den Raum, den man braucht, um sich selbst und das eigene Handeln in Frage zu stellen: Bin ich oder sind wir auf dem richtigen Weg, wenn wir dies tun oder anderes nicht zulassen?

In der Bibel werden Grundhaltungen beschrieben, die unsere Wahrnehmung und Wertung von wirtschaftlichen Handlungen beeinflussen wollen. Man könnte sagen: Die Bibel gibt uns prüfende Rückfragen mit, die wir an wirtschaftliches Handeln stellen sollten. Wir hinterfragen entsprechend unser eigenes Handeln und das der anderen kritisch.

Aufgabe

Entwickle aus dem Text „Wirtschaft, die dem Leben dient“ kritische Rückfragen, die sich z.B. ein Unternehmen stellen könnte, wenn es im biblisch-christlichen Sinne „gut wirtschaften“ will. Formuliere mindestens drei Fragen.

Ein Beispiel:

Der Sabbat (Erlassjahr) wird als eine „Unterbrechung der Armut“ verstanden. Eine kritische Rückfrage könnte sein:

„Tut unser Unternehmen etwas dafür, um Armut zu unterbrechen?“

Je nach Unternehmen könnte diese Frage bezogen werden auf die Zulieferer, die Mitarbeitenden oder die Kundschaft.

Biblische Perspektiven auf „Arbeit“ und „Wirtschaft“

Nach einer Erarbeitung in einer Klasse könnten die Kriterien so aussehen:

Christliches Menschenbild	Schöpfungstheologie
 <p>Mensch ist zu Gottes Ebenbild geschaffen (1. Schöpfungserzählung 1. Mose 1,26)</p> <p>Der Mensch empfängt als Gottes Ebenbild seine besondere Würde als Gabe, er kann sie deshalb nicht verlieren. Die Würde des Menschen ist unverlierbar. Alle Menschen sind Gottes Ebenbilder, deshalb sind alle Menschen einander gleichberechtigt. Ihnen stehen die gleichen Rechte zu.</p> <p>Vorrangige Option für die Schwachen In jeder Gesellschaft gibt es unglücklicherweise schwache Gruppen, die am Rand stehen (Arme, Kranke, Behinderte, Fremde, Benachteiligte). Jesus wendet sich in zahlreichen Begegnungserzählungen (z.B. Heilung des Blinden, Speisung der Vielen) diesen Gruppen zu und zeigt, dass Gottes erster Blick den Schwachen gilt. Sie müssen geschützt und gestärkt werden (vgl. Gleichnis der Arbeiter im Weinberg).</p>	 <p>Welt als Gottes Schöpfung Die Welt ist von Gott sehr gut geschaffen. Sie ist ein Lebensraum für alle Lebewesen, der üppig viele Ressourcen für alle bereit hält. Es gibt genug, um in Überfluss miteinander leben zu können. Die Ressourcen der Welt müssen gerecht verteilt werden (1. Schöpfungserzählung)</p> <p>Mensch als Beauftragter Der Mensch ist an Gottes Stelle beauftragt als Verwalter über die Welt und ihre Ressourcen zu entscheiden. Er ist verantwortlich die Welt zu bewahren und zu beherrschen. Der Auftrag zu nachhaltigem Handeln ist hier enthalten. (2. Schöpfungserzählung: 1. Mose 2,15)</p> <p>Sabbat als Ort des zweckfreien Tuns Der Mensch soll nicht Arbeit und Leistung dienen, vielmehr soll Arbeit ein gutes Leben ermöglichen. Am Sabbat wird dies deutlich, er ermöglicht zweckfreie Zeit – Zeit für anderes als die Arbeit.</p>  <p>Sabbatökonomie</p> <p>Sabbat als Begrenzung der Ausbeutung Durch den Sabbat werden die Produktionsprozesse und die Ausbeutung von natürlichen und menschlichen Ressourcen unterbrochen (freier Tag, Sabbatjahr, in dem der Boden nicht bewirtschaftet wird. [Ex 23,10], Erlassjahr, in dem Schulden erlassen werden [Dtn 15,1-3]). Der Mensch wird gezwungen sich zu besinnen: Wirtschaft dient nicht dem Anhäufen von Überfluss, sondern der Sorge für ein gutes Leben aller.</p> <p>Gott als Ökonom für das Gemeinwesen Gott ist der Haushalter, der für sein ganzes Haus, die Schöpfung, sorgt: Sabbatökonomie ist damit die Fürsorge für ein gutes Leben und Zusammenleben von Mensch und Mitwelt. Der Mensch übernimmt treuhänderisch diese Aufgabe.</p>

Oder auch so formuliert werden:

Die Bibel stellt grundlegende Fragen, die in jeder Zeit neu beantwortet werden müssen. Und auch auf Unternehmen bzw. die Arbeitswelt bezogen werden können (⇒).

- Wie viel ist „genug“ für ein gutes Leben? (vgl. Ex 16, Sabbat)
 - ⇒ Bezogen auf Unternehmen: wie viel Gewinnerwirtschaftung ist notwendig?
 - ⇒ Welche Höhe des Lohnes wird den Arbeitern zugestanden?
- Haben wir „alle“ im Blick, so dass es genug für alle geben kann? (vgl. Sabbatökonomie)
 - ⇒ Werden auch Zulieferer, Kund:innen, die Gesellschaft und die Ökologie berücksichtigt?
- Sind wir bereit, die „anderen“ und deren Probleme zu sehen? (vgl. Sabbatökonomie, Mk 6)
 - ⇒ Fühlt man sich für die Probleme z.B. der Zulieferer „zuständig“? Will man Transparenz in der Lieferkette?
- Sind wir bereit zu teilen? (vgl. Mk 6)
 - ⇒ Sind wir bereit, nicht das Billigste zu kaufen, sondern das, was fair und deshalb günstig produziert wurde?
 - ⇒ Sind wir bereit, für die Angleichung der Löhne auf zu hohe Forderungen zu verzichten?

Dieses Interview führte Hannah Geiger 2023 mit Albrecht Knoch, Wirtschafts- und Sozialpfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, über den Begriff der Unternehmensethik und Mindestanforderungen an menschenwürdiges Wirtschaften.



Hannah Geiger

Du bist Wirtschafts- und Sozialpfarrer und arbeitest beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA). Ich kann mir vorstellen viele Menschen fragen sich: Was ist die Arbeit des KDA?

Albrecht Knoch

Wenn ich mich zum ersten Mal in einem Betrieb vorstelle, dann sagt man mir oft: Schön, dass sich die Kirche für unsere Arbeit interessiert, manche sagen sogar: Endlich kommt jemand, der fragt, wie es uns geht! Für unsere Arbeit als KDA und als Kirche insgesamt ist das Nachdenken und Engagement für eine gerechte Sozialethik wichtig – das ist etwas anderes als Individualethik. Ich mache mal ein Beispiel:

Christliche Ethik hat nicht nur fürs Individuum etwas zu sagen, also zum Beispiel ob man sich individuell entscheidet für den Klimaschutz auf der Autobahn nur 100 zu fahren, sondern auch, was es braucht, dass alle gemeinsam die Geschwindigkeitsbegrenzung einhalten, denn nur dann erzielt sie einen Effekt. Bei diesem Beispiel wird's dann wohl um ein Gesetz gehen, das ein Tempolimit für alle vorsieht. Die Individualethik blickt auf das persönliche Verhalten und die damit verbundene individuelle Verantwortung und Entscheidung. Die Sozialethik versucht stattdessen Leitlinien für Strukturen, häufig Gesetze, zu entwickeln, die dann Auswirkungen auf möglichst alle haben und gerechtere oder menschenwürdigere Strukturen zum Ziel haben: „Als Evangelische Kirche in Deutschland setzen wir uns für ein Tempolimit ein, um die CO₂-Emissionen deutlich zu reduzieren und fangen bei uns selbst an!“ (Singgemäßes Zitat des Beschlusses des Rats der EKD, 2022)

Als KDA agieren wir auf dieser Ebene der Sozialethik und versuchen in Kooperationen und Bündnissen für christliche Unternehmensethik einzustehen. Also für ein solches unternehmerisches Handeln, das sich an ethischen Prinzipien wie Menschenwürde, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit orientiert und dieses praktiziert.

Hannah Geiger

Woran orientiert sich für dich eine christliche Unternehmensethik?

Albrecht Knoch:

Für mich geht christliche Unternehmensethik von der Goldenen Regel in der Bergpredigt aus: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“, Mt 7,12. Diese Regel kann ich auf alle Ebenen der Mitmenschlichkeit anwenden – gemeint ist sowohl mein direkter Kollege, dem ich in die Augen blicken kann, wie auch der Arbeiter in einer Bergmine im Kongo, der das Edelmetall für mein Produkt fördert. Alle Menschen, die in irgendeiner Weise am Arbeitsprozess beteiligt oder von ihm betroffen sind, sollen so behandelt werden wie ich es auch für mich als menschlich erachten würde. Das muss eine Grundhaltung sein.

Wenn wir nun Arbeitsprozesse betrachten, dann haben sie nicht nur Auswirkungen auf unsere Gegenwart – auch nachfolgende Generationen sind betroffen und deshalb müssen auch sie berücksichtigt werden. Die Goldene Regel umfasst somit auch eine Verantwortung für die Zukunft. Diese Generationenverantwortung ist eng verbunden mit Fragen von ökologischer Nachhaltigkeit – die Nachfolgenden brauchen einen Lebensraum, indem auch sie menschenwürdig arbeiten und leben können. (Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichts 2021)

Hannah Geiger

Du sprichst den Begriff der Menschenwürde an. Inwiefern hängt er mit der Goldenen Regel zusammen?

Albrecht Knoch

Die Goldene Regel ist nichts anderes als ein Gebot, das von der Menschenwürde ausgeht. Als Christ bin ich überzeugt: Jeder Mensch ist ein von Gott geliebtes und geschaffenes Wesen. Jeder Mensch bekommt seine Würde als Ebenbild Gottes geschenkt. Darauf baut unser christliches Menschenbild auf und soll unseren Umgang mit Menschen in allen Bereichen, also auch in der Arbeitswelt, prägen. Und diese Grundhaltung muss in die Tat umgesetzt werden, hier setzt dann die Unternehmensethik an. Sie fragt nach Leitlinien für eine menschenwürdige Arbeit.

Durch die Digitalisierung und den Wandel in der Arbeitswelt sind Arbeitsstrukturen entstanden, die zutiefst menschenunwürdig sind. Sogenannte Clickworker arbeiten beispielsweise völlig frei und individuell. Sie nehmen einen Auftrag an, erledigen

Zum Weiterlesen:
Ein konkretes Kooperationsprojekt des KDA im Bereich der Digitalethik:

www.CALL-for-digital-wellbeing.eu



diesen durch wenige Clicks und erhalten dafür wenige Cent oder Euro, so arbeiten sie eine Vielzahl von Aufträgen ab, bis ein guter Lohn zusammenkommt. Auf den ersten Blick mag das frei und selbstbestimmt erscheinen, doch letztlich ist es eine Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen. Denn es besteht kein wechselseitiges Arbeitsverhältnis, der Arbeitgeber übernimmt keine Verantwortung für mich. In dem Moment, indem ich krank werde oder mich andere Krisen ereilen, greift keine Krankenversicherung, gibt es keine Lohnfortzahlung, ...

Dazu kommt, dass wir uns hier auf einem globalen Markt bewegen. Es gibt immer noch Jemanden, der es billiger oder schneller macht, der bereit ist sich noch mehr auszubeuten als ich es bin. Dann bin ich nicht mehr attraktiv und werde nicht mehr engagiert. Das ist nicht mehr würdevoll.

Übrigens bauen auf solchen Prinzipien auch manche Start Ups auf, die angeblich modern arbeiten, wo es tolle Teambuildingmaßnahmen gibt, wo am Arbeitsplatz auch gekickert wird und prinzipiell immer gearbeitet werden kann. Wenn du aber keine Leistung mehr bringst oder Fehler gemacht werden, steht gleich die ganze Beziehung auf dem Spiel. Bei aller Individualisierung und Flexibilisierung braucht Arbeit auch ihre Grenzen und klaren Regeln.

Hannah Geiger

Wo liegen für dich dann die Grenzen würdevoller Arbeit?

Albrecht Knoch

Prinzipiell muss es ein Unternehmen schaffen im rechten Maß Freiheiten zu eröffnen, aber auch Grenzen zu schaffen. Für mich sind damit folgende Mindestanforderungen verbunden:

- Auskömmlicher Lohn: Ein Mindestlohn, der so hoch ist, dass ich genügend Geld habe, um mich an meinem Lebens-Ort regenerieren zu können. Ein Arbeitslohn muss auskömmlich sein. Nicht in Ordnung sind Arbeitsverhältnisse, in denen voll gearbeitet wird und in denen Angestellte trotzdem noch Unterstützung vom Staat brauchen.
- Langfristige Unternehmensentscheidungen: Unternehmensentscheidungen müssen mindestens mittel- oder langfristig angelegt sein. Kurzfristige Einbrüche oder Umsatzrückgänge müssen überbrückt werden können, sodass Arbeitnehmende Sicherheit haben. Das ist auch aus unternehmerischer Sicht wichtig, denn dann habe ich Angestellte, die bei mir bleiben, deren Erfahrung für den Betrieb erhalten bleibt und deren Motivation hoch ist.
- Beteiligungsmöglichkeiten im Unternehmen: Die Potentiale der Mitarbeitenden müssen aktiv wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Dann nehmen sich Mitarbeitende als Teile des Unternehmens wahr – sie machen das Unternehmensziel zu ihrer eigenen Sache, bringen sich ein, sind motiviert und werden zu Botschaftern des Unternehmens. In Frankreich hat mir ein Angestellter von einem Landtechnikhersteller erzählt, dass viele seiner Kollegen neben der Arbeit auch Landwirtschaft betreiben und deshalb Verbesserungsvorschläge einbringen. Diese Vorschläge werden aber nicht gehört – das ist extrem frustrierend, nimmt die Mitarbeitenden nicht ernst und schätzt sie nicht wert, und ist zuletzt eine Vergeudung von Potential fürs Unternehmen.
- Klar abgegrenzte Sozialzeit: Die Flexibilisierung von Arbeitszeiten bringt große Chancen mit sich, gerade für die Betreuung von Kindern oder die Pflege von Angehörigen. Es braucht aber auch klar abgegrenzte Zeiten einer „Sozialzeit“, also gemeinsamen Zeit, in denen der Mensch nicht arbeitet und nicht erreichbar ist. Deshalb setzten wir uns auch in der Allianz für den freien Sonntag ein. Menschen brauchen Ruhe- und Auszeiten von der Arbeit, in unserer flexibilisierten und individualisierten Arbeitswelt werden diese Ruhezeiten aber zunehmend durchlöchert. Auch das beutet aus.
- Flexible Anstellungsverhältnisse: **Menschen** brauchen für verschiedene Lebensphasen die Möglichkeit ihre Arbeits- und Anstellungsverhältnisse flexibel zu gestalten – mal sind 100 % angemessen, mal nur 75 % oder 30 %. Das ist auch unternehmerisch attraktiv, denn wenn ein Unternehmen Fachkräften attraktive Anstellungsverhältnisse anbietet, bleiben sie auch.

Hannah Geiger

Herzlichen Dank für deine Zeit und das Interview!

Aufgabe

1. Lies das Interview und arbeite grundlegende Informationen zu einer christlichen Unternehmensethik heraus.
2. Fasse die Mindestforderungen von Albrecht Knoch an eine menschenwürdige Arbeit zusammen.
3. Vergleiche die Position und die Forderungen von Albrecht Knoch mit den Prüfsteinen für eine gerechte Arbeitswelt.



Eine Zusammenfassung des Interviews, das Hannah Geiger mit Albrecht Knoch, Wirtschafts- und Sozialpfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, führte:

Was ist die Arbeit des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)?

- Individualethik beschäftigt sich mit der Frage, was der einzelne Mensch tun soll, wie er leben und handeln soll.
- Für unsere Zusammenleben braucht es aber Spielregeln und Gesetze, die den Rahmen vorgeben, damit wir alle etwas davon haben. Es geht um eine gerechte Sozialethik: was sollte wie allgemein geregelt werden?
- Individual- und Sozialethik wird am Beispiel des Tempolimits erläutert.
- Der KDA beschäftigt sich damit und beteiligt sich an Bündnissen mit anderen Gruppierungen und mit Unternehmen, die sich für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit konkret einsetzen. Der KDA leitet diesen Aspekt aus dem christlichen Glauben her.

Woran orientiert sich eine christliche Unternehmensethik?

- Christliche Unternehmensethik bleibt nicht stehen bei der Frage: „Was bringt mir das?“
- Christliche Unternehmensethik geht z.B. von der Goldenen Regel aus: „Was man will, das einem die Leute tun, das soll man auch ihnen tun.“
- Diese Grundhaltung lässt sich auf alle Ebenen der Mitmenschlichkeit übertragen:
 - Im Nahbereich: Umgang zwischen Kolleg:innen
 - Im globalen Bereich: Es ist nicht egal, wie es den Kolleg:innen im Kongo geht (die z.B. die Metalle schürfen).
 - Im zeitlichen Bereich: Man bedenkt Folgen für die kommende Generation mit (Generationenverantwortung bei ökologischen Fragen). (Diese Haltung wird übrigens auch vom Bundesverfassungsgericht vertreten.)

Wie hängt die Menschenwürde mit der Goldenen Regel zusammen?

- Aus christlicher Sicht ist jeder Mensch ein von Gott geliebtes und geschaffenes Wesen, das seine Würde geschenkt bekommt. Jeder Mensch ist Teil des Ebenbildes Gottes.
- Diese Grundhaltung akzeptiert keine menschenunwürdige Arbeit (weil sie zum Beispiel für die Gewinnoptimierung praktisch ist). Es muss aus christlicher Sicht Leitlinien geben für eine menschenwürdige Arbeit, an die sich alle halten sollten.
- Diese Leitlinien werden zum Beispiel in der Unternehmensethik formuliert, aber diese Leitlinien müssen auch in den Gesetzen zu erkennen sein, nach denen Clickworker arbeiten. Beispielsweise soll ein Unternehmen auch zur Absicherung (Krankheit, Alter) von Clickworkern beitragen.
- Menschenwürdige Arbeit braucht klare (globale) Regeln, damit Menschen nicht ausgebeutet und gegeneinander ausgespielt werden, wenn immer jemand für noch weniger Geld zu arbeiten bereit ist.

Welche Regeln braucht es nach A. Knochs Ansicht, damit eine würdevolle Arbeit möglich ist?

Es braucht eine Balance zwischen Freiheit und Grenzen, zu denen nach A. Knoch bestimmte Mindestanforderungen gehören:

- Auskömmlicher Lohn, d.h. Mindestlohn bzw. Lohn, der nicht vom Staat aufgestockt werden muss, damit es reicht.
- Langfristige Unternehmensentscheidungen, damit Angestellte nicht bei jedem kurzfristigen Einbruch entlassen werden, sondern mehr Sicherheit haben.
- Beteiligungsmöglichkeiten im Unternehmen, so dass Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden und so die Motivation der Mitarbeitenden erhöht wird.
- Klar abgegrenzte Sozialzeit – auch bei flexiblen Arbeitszeiten: Ruhetage sind für jeden einzelnen Menschen wichtig, aber es ist auch wichtig, dass eine gemeinsame Ruhezeit in einer Gesellschaft möglich ist, wie z.B. der Sonntag.
- Flexible Anstellungsverhältnisse: Man sollte nicht nur 100 % in einem Betrieb arbeiten können, sondern – je nach Familien- oder Lebensphase – auch weniger, wenn man das möchte.

Alle Mindestanforderungen sind nicht nur für die Arbeitnehmenden wichtig und interessant, sondern auch die Unternehmen können von den Regelungen profitieren.

M6

Video elobau



© Hannah Geiger



<https://reililab.org/einfach-mal-nachgefragt-elobau-wie-geht-gerecht-wirtschaften-reililabbru/>

elobau – ein gerechtes Unternehmen? Informationen aus dem Interview

Informationen zur Motivation und ihrem Verständnis von Gerechtigkeit	Informationen zum Umgang mit den Mitarbeitenden	Informationen zur Produktion (Kreislaufwirtschaft)	Informationen zu den Kund:innen

elobau – ein gerechtes Unternehmen?

Informationen aus dem Interview


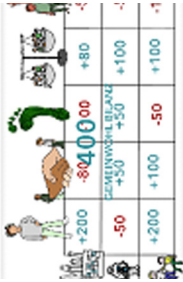
Informationen zur Motivation und ihrem Verständnis von Gerechtigkeit	Informationen zum Umgang mit den Mitarbeitenden	Informationen zur Produktion (Kreislaufwirtschaft)	Informationen zu den Kund:innen
<p>Motivation: elobau trägt als Firma Verantwortung für Mitarbeitende und die Umwelt. Um auch in Jahrzehnten noch wirtschaften zu können, braucht es jetzt Nachhaltigkeitsstrategien.</p> <p>elobau will Gewinne erwirtschaften, um weiter investieren zu können, die Firma voranzubringen, aber auch um Gewinn durch die Stiftung zurück in das Gemeinwohl zu geben (z. B. durch Klimaschutzprojekte).</p> <p>Gerechtigkeit: Ausgleich zwischen wirtschaftlichem Handeln und sozialer Verantwortung.</p> <p>Gerechtigkeit hat mit Fairness und Moral zu tun, deshalb müssen Entscheidungen zum Wohl der Gesellschaft getroffen werden. Beispiele von elobau: gemeinnützige Stiftung nach außen; faires Gehalt gemeinsam mit Mitarbeitenden entwickeln, Sicherheit und Stabilität.</p>	<p>Menschenbild von elobau: Mensch im Mittelpunkt: Menschen sollen Lust haben sich bei elobau zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, elobau will den Mitarbeitenden auf Augenhöhe begegnen.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitenden Entwicklungsmöglichkeiten ermöglichen • faires und lebenswürdiges Gehalt • Unterstützung in schwierigen Lebenslagen (Beratungsangebote durch Psycholog:innen, Sozialberatung, Sozialfond in Notlagen, ...) 	<p>Kreislaufwirtschaft = Energie- und Stoffkreisläufe schließen.</p> <p>Beispiel eines Baumes: Baum nimmt im Frühjahr Kraft auf und wächst, trägt im Sommer Früchte, schüttelt sich im Herbst ab und gibt im Winter neue Kraft in die Wurzeln, sodass es im Frühjahr wieder weitergehen kann.</p> <p>So verstehen wir auch Kreislaufwirtschaft bei elobau.</p> <p>Umwelt und Soziales: Durch Energie+-Gebäude als Arbeitsort für die Mitarbeitenden energieautark werden (Gebäude wird am Ende dann mehr Strom produzieren als es benötigt, das hilft auch der Gesellschaft)</p> <p>Wirtschaft: Produkte entwickeln, die später in der Natur wieder abgebaut werden können, z.B. Armlehne aus wildem Bambus mit wenig Kunststoffanteilen.</p>	<p>Für Kund:innen ist das wichtigste Element nach wie vor der Preis, gleichzeitig sind aber Innovation und Qualität in der Technologie sehr wichtig (Was kann unser Joystick im Vergleich zu anderen?).</p> <p>Über die Qualitäts- und Innovationsseite kann elobau höhere Preise ausgleichen, zum Beispiel durch langlebige Produkte.</p> <p>Kund:innen sind beeindruckt, wie wir arbeiten: Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Kreislaufwirtschaft, ...</p>

Gemeinwohlokonomie – ein Modell für gerechtes Wirtschaften?

Informationen aus dem Interview



GWÖ Steckbrief

<p>Aktuelles Wirtschaftssystem und seine Folgen</p>	<p>Gemeinwohlokonomie als Realutopie</p>
<p>Beschreibe die Grundprinzipien des aktuellen Wirtschaftssystems:</p> 	<p>Erläutere folgende Begriffe:</p> <p>„Gemeinwohl“:</p> <p>„Gemeinwohlokonomie“:</p>
<p>Beschreibe die Folgen dieses Wirtschaftssystems:</p>	<p>„Gemeinwohltabelle“:</p>  <p>Beschreibe, wie die Gemeinwohlokonomie umgesetzt werden soll:</p>


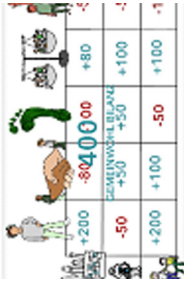
Erklärvideo zur Gemeinwohlokonomie:
<https://www.youtube.com/watch?v=cVFyvd7SmxU>





Gemeinwohlokonomie – ein Modell für gerechtes Wirtschaften?

Informationen aus dem Interview

<p>Aktuelles Wirtschaftssystem und seine Folgen</p> <p>Beschreibe die Grundprinzipien des aktuellen Wirtschaftssystems:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Grenzenloses Wachstum <input type="radio"/> Konkurrenz <input type="radio"/> Innovationsdruck: besser und mehr <input type="radio"/> Billige Produkte  <p>Beschreibe die Folgen dieses Wirtschaftssystems:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Schere zwischen Reich und Arm wird größer: Gewinne kommen wenigen zugut <input type="radio"/> Ausbeutung: Menschen anderswo werden ausgebeutet für „billige“ Produkte (z. B. für uns) <input type="radio"/> Umweltkosten <input type="radio"/> Glück im Leben dadurch nicht gesichert <input type="radio"/> Gier und Rücksichtslosigkeit wird gefördert und weniger das Streben nach Gerechtigkeit / Sinnsuche 	<p>Gemeinwohlokonomie als Realutopie</p> <p>Erläutere folgende Begriffe:</p> <p>„Gemeinwohl“: Das, was allen Menschen zugutekommt: Menschenwürde, Solidarität, ökolog. Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung</p> <p>„Gemeinwohlokonomie“: Eine Wirtschaftsweise, die nicht nur die Unternehmen belohnt, die Gewinne erzielen, sondern die berücksichtigt, wie die Gewinne entstehen und Unternehmen belohnt, die das Gemeinwohl berücksichtigen.</p> <p>„Gemeinwohlabilanz“: Die Gemeinwohl-Aspekte (Zeilen in der Matrix) werden auf die Menschengruppen (Spalten in der Matrix) bezogen, mit denen ein Unternehmen zu tun hat: Mitarbeitende, Zulieferbetriebe, Kund:innen und Gesellschaft ... Für jeden Bereich in der Tabelle (Matrix) werden Punkte verteilt oder abgezogen. Zusammengekommen ergibt das die Gemeinwohlabilanz.</p> 
<p>Beschreibe, wie die Gemeinwohlokonomie umgesetzt werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Die Unternehmen, die in der Gemeinwohlabilanz gut abschneiden, bekommen Vorteile: Berücksichtigung beim öffentlichen Einkauf, rechtliche Vorteile, Steuervorteile ... <input type="radio"/> Veröffentlichung der Bilanz (auch auf dem Produkt) führt zu Transparenz und die Kund:innen können sich bewusst für das Produkt entscheiden, das das Gemeinwohl stärker berücksichtigt. 	

Gemeinwohl-Matrix 5.0

GRUPPE	WERTE	Menschenwürde (Respekt)	Gerechtigkeit (Fairness)	Ökologie (Umwelt)	Informationen & Mitbestimmung
A: Lieferant*innen	<p>A1 Menschenwürde bei den Lieferanten</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird bei den Lieferant*innen auf fairen Handel geachtet? Geht es den Mitarbeitenden dort gut? 	<p>A2 Gerechtigkeit bei den Lieferanten</p> <ul style="list-style-type: none"> Werden die Lieferant*innen fair bezahlt? Wird den Lieferant*innen geholfen? 	<p>A3 Umweltschutz bei den Lieferanten</p> <ul style="list-style-type: none"> Achten die Lieferant*innen auf die Umwelt, z.B. wenig Müll, oder kurze Transportwege? Kauft die Firma ökologische Produkte ein, z.B. bio? 	<p>A4 Information und Mitbestimmung bei den Lieferanten</p> <ul style="list-style-type: none"> Werden Lieferant*innen informiert? Können die Lieferant*innen mitentscheiden? 	
B: Firmeneigen-tümer*innen, Geld & Bank	<p>B1 Sinnvoller Umgang mit Geldgebern</p> <ul style="list-style-type: none"> Ist das Konto bei einer Bank, die sozial und ökologisch handelt? Ist die Firma ohne Schulden? 	<p>B2 Gerechter Umgang mit Geld</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird mit dem Gewinn für die Zukunft gesorgt? Bleibt das Geld in der Firma? 	<p>B3 Ökologische Verwendung von Geld</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird Geld in Projekte gesteckt, die die Firma umweltfreundlicher machen? 	<p>B4 Eigentum und Mitentscheidung</p> <ul style="list-style-type: none"> Ist die Firma unter Mitarbeitenden, Kunden oder Bürger*innen aufgeteilt? 	
C: Mitarbeitende	<p>C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird darauf geachtet, dass es den Mitarbeitenden gut geht und sie gesund bleiben? Werden alle gleich gut behandelt? 	<p>C2 Faire Arbeitsverträge</p> <ul style="list-style-type: none"> Kann man dort auch weniger als die volle Woche arbeiten, wenn man das will? Sind die Gehälter gerecht verteilt? 	<p>C3 Umweltschutz bei Mitarbeitenden</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird Rad und Bahn fahren bei den Mitarbeitenden gefördert? Wird umweltfreundliche Ernährung (bio, vegetarisch) gefördert? 	<p>C4 Mitentscheidung + Information im Betrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> Werden Mitarbeitende gut informiert und können mitentscheiden? Werden die Chef*innen gewährt? 	
D: Kund*innen & ähnliche Unternehmen	<p>D1 Respektvolle Kundenbeziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Sind Kund*innen wichtiger als Geld zu verdienen? Gibt es Angebote für benachteiligte Gruppen, z.B. ärmere Menschen? 	<p>D2 Zusammenarbeit mit ähnlichen Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird mit anderen Unternehmen zusammengearbeitet? Wird, z.B. Wissen oder Mitarbeitende ausgetauscht? 	<p>D3 Umweltfreundliche Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> Kann man die Produkte reparieren? Sind die Produkte umweltfreundlich, z.B. lange haltbar? 	<p>D4 Kunden-Mitwirkung und Produktinformationen</p> <ul style="list-style-type: none"> Können Kund*innen Ideen einbringen? Ist es klar, was in den Produkten drin ist? 	
E: Sonstige Welt und Gesellschaft	<p>E1 Sinn der Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> Wird etwas gegen weitverbreitete Probleme getan (z.B. Armut)? Sind die Produkte wirklich notwendig (z.B. Essen)? 	<p>E2 Beitrag zur Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterstützt das Unternehmen Projekte für Menschen und Umwelt? 	<p>E3 Verringerung von Umweltschäden</p> <ul style="list-style-type: none"> Versucht die Firma weniger Müll und Abgabe zu produzieren? Produziert die Firma umweltfreundlich? 	<p>E4 Informationen an die Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Veröffentlicht das Unternehmen, was es genau macht? Sagt die Firma, wer dort bestimmen darf? 	



Aufgabe

Ordne die Karten (Interview und aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2022, s. QR-Code) der Gemeinwohlmatrix zu.

Welche Lösungen werden in der Praxis gefunden?

<p>Da der Einfluss auf Händler geringer ist, wurden Einkaufsschulungen für die Einkäufer:innen von elobau durchgeführt, sodass diese in der Arbeit mit Händlern stärker auf faire und solidarische Kriterien achten.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 36</i></p>	<p>Perspektive auf die Mitarbeiter – Infos aus dem Video:</p>
<p>Eine Belieferung von Rüstungsunternehmen und Kerntechnologie-Anbietern schließen wir kategorisch aus. Weitere Hürden beim Bezug unserer Produkte und Dienstleistungen gibt es nicht. Hochschulen bekommen zu Bildungszwecken kostenlos Produkte. Wir fördern besonders Start-Ups sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bezüglich der Integration von Bedienelementen über die von elobau entwickelte Modularmlehne.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 79</i></p>	<p>10 % des Firmengewinns, mindestens aber 150.000 Euro jährlich gehen an die gemeinnützige „elobau Stiftung“, die sich für Umwelt- und Naturschutz, Bildung und Erziehung sowie Hilfe für Verfolgte einsetzt. Die übrigen 90 % verbleiben im Unternehmen und werden dort reinvestiert.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 42</i></p>

<p>Geldmittel werden bei uns nicht „unfair“ im Unternehmen verteilt. Es wurden keine Standorte geschlossen oder Arbeitsplätze abgebaut. Es werden aufgrund unseres Stiftungsmodells auch keine Renditen an externe Gesellschafter:innen ausgeschüttet.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 42</i></p>	<p>Bei allen wesentlichen Investitionen achten wir auf ökologische Aspekte und stellen diese bei Verhältnismäßigkeit auch über die ökonomischen Aspekte. Die Bewertung von Nachhaltigkeitskriterien ist ein fester Bestandteil des Beschaffungsprozesses für Maschinen und Anlagen.</p> <p><i>Beispiel:</i> Um kurzfristig mehr Platz zu gewinnen, entschieden wir uns 2021 für ein modulares Büro aus Vollholz der Firma Wood Space. Dieses besteht aus acht Vollholzcontainern auf zwei Stockwerken, die sich beliebig verändern oder erweitern lassen. Beim Aufstellen der Vollholzcontainer werden Schraubfundamente verwendet, somit muss der Boden nicht versiegelt werden und das Bürogebäude kann in wenigen Tagen aufgestellt und ebenso schnell und rückstandslos wieder abgebaut werden. Das Gebäude besteht aus 100 % formaldehydfreiem alpinem Fichtenholz aus Österreich und die Holzfaserdämmung deckt die höchsten Ansprüche einer nachhaltigen Holzwirtschaft, denn uns war besonders wichtig, dass durch die verbauten Materialien und damit einhergehende heimelige Atmosphäre ein sehr gutes Raumklima entsteht.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 43</i></p>
<p>Das Stiftungsmodell ist per se gemeinwohlorientiert, weil es primär eine Gewinnabführung an eine zweckgebundene gemeinnützige Stiftung gibt, eine Übernahme durch große Konzerne verhindert und Entscheidungen auf eine breite Basis stellt. Darüber hinaus ist eine nachträgliche Änderung des gemeinwohlorientierten Stiftungsmodells in eine andere Unternehmensform nicht mehr möglich. Die Geschäftsführung ist formell angestellt. Der bisherige Inhaber hat sein Eigentum für immer in die Hand einer zweckgebundenen, gemeinnützigen Stiftung gegeben, eine Gewinnabführung zu ihren Gunsten eingerichtet, ein Kontrollgremium etabliert und die Entscheidungsfindung auf mehrere Schultern verteilt.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 44</i></p>	
<p>Kreislaufwirtschaft – Infos aus dem Video:</p>	<p><i>Ziel:</i> Es soll ein Lieferantenleitfaden erstellt werden, der bestehenden und potenziellen Lieferanten den Weg zu einer vertrauensvollen, fairen, nachhaltigen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit elobau erleichtert. In diesem Leitfaden werden die Erwartungen an die Geschäftsbeziehung transparent dargelegt und Unterstützung beim Aufbau hin zu einer nachhaltigen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit angeboten.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 29</i></p>

Grafik Überblick Stiftungsmodell (elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022, 45)



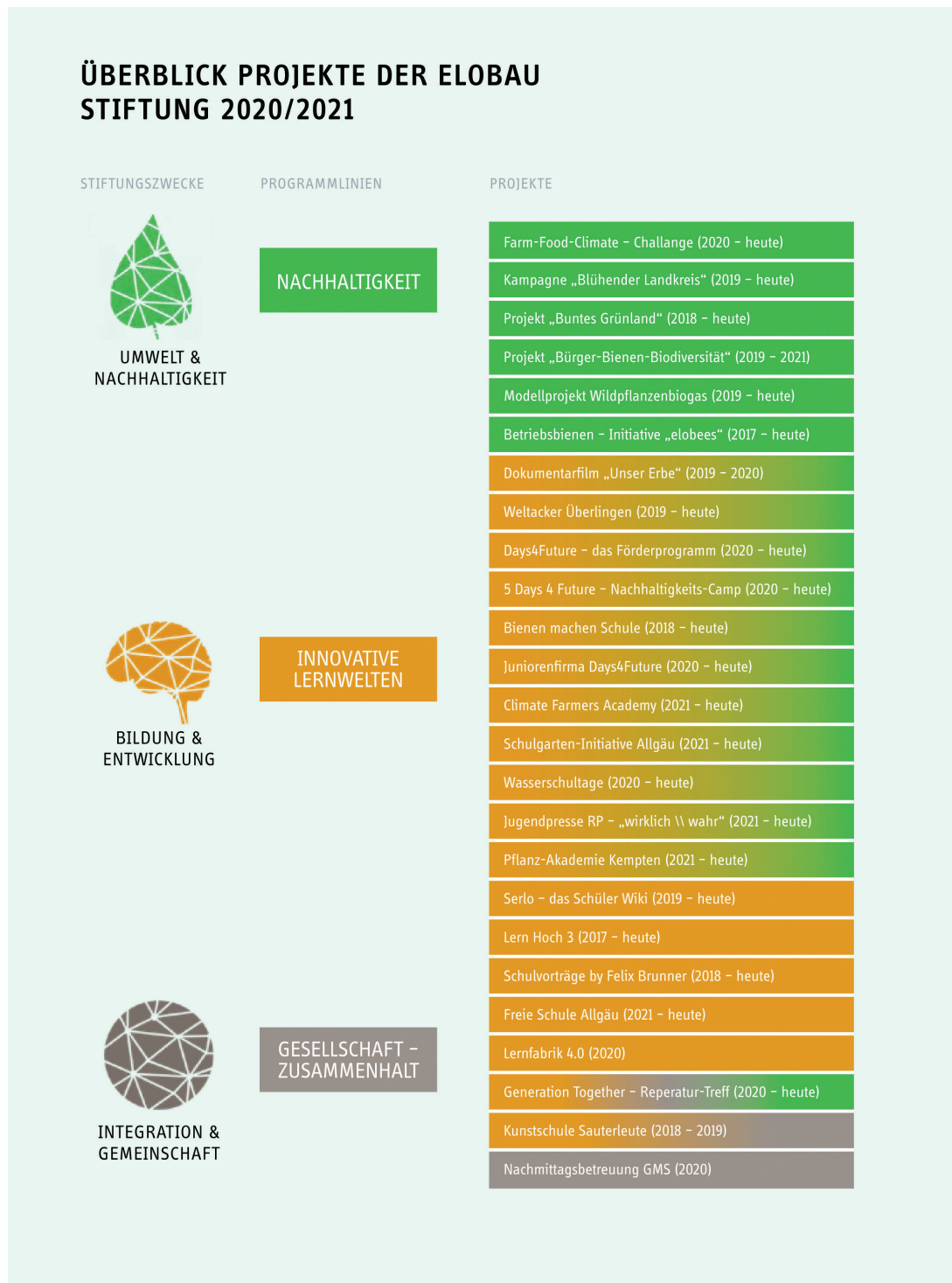
elobau ist in eine Doppelstiftung umgewandelt worden. Das bedeutet, dass der ehemalige Alleineigner Michael Hetzer für seine Firma 2016 zwei Stiftungen gegründet hat: die gemeinnützige „elobau Stiftung“ und die Familienstiftung „Hetzer Stiftung“. 99 % der Anteile hält die „elobau Stiftung“, die „Hetzer Stiftung“ nur 1 %, dagegen hat die „elobau Stiftung“ nur 1 % der Stimmrechte und die „Hetzer Stiftung“ 99 % der Stimmrechte. Beide Stiftungen sind somit voneinander abhängig: Die „Hetzer Stiftung“, die die Entscheidungsbefugnis zu 99 % hat, besitzt nur 1 % und kann das Unternehmen somit nicht verkaufen. Die „elobau Stiftung“, die die Firma zu 99 % besitzt, kann keine relevanten Entscheidungen für die Firma treffen. Somit „wird in der Zukunft verhindert, dass ein einzelner Eigentümer über das Geschehen von elobau entscheiden kann und das Unternehmen womöglich verkauft – das Unternehmen kann auch nicht zerstückelt werden“, so Hetzer. Dieses Modell bietet hohe Stabilität für die Mitarbeitenden und die Möglichkeit sich gemeinnützig zu engagieren.

elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 42

<p>Bis zum Jahr 2024 sollen alle Produkte von elobau auf „bleifreie Materialien“ umgestellt werden.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 32</i></p>	<p>Perspektive auf Kund:innen – Infos aus dem Video:</p>
<p>Eine modulare Bauweise sowie eine Trennbarkeit der Teile gewährleisten Reparaturfreundlichkeit bzw. eine Wiederverwertung nach Sorten. Vor allem Teile mit hohem Verschleiß werden so entwickelt, dass sie austauschbar sind. Produkte werden in der Regel verschraubt und nicht vergossen (verklebt). elobau bietet standardisierte Einzelteile an, um möglichst wenig Energie und Ressourcen zu verbrauchen. Die durchgeführte Eco-Design Studie deckt Potentiale in der Neuentwicklung von Produkten auf, dadurch, dass konsequent auf die Reduktion der eingesetzten Materialien geachtet wurde.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 84</i></p> <p>)</p>	<p>Lieferanten müssen in einem Fragebogen Informationen über ökonomische, ökologische und soziale Themen zur Verfügung stellen. Außerdem müssen sie die Einhaltung des Mindestlohns bestätigen. Bei Lieferanten, die hier bestimmte Mindeststandards nicht erfüllen und nicht bereit sind Verbesserungen anzustreben, wird von einer weiteren Kooperation abgesehen.</p> <p><i>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 16</i> <i>Lieferantenleitfaden: 29</i></p>

Grafik: Überblick der Projekte der elobau Stiftung (elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 98)

Einzelne Beispiele



<p>Da der Einfluss auf Händler geringer ist, wurden Einkaufschulungen für die Einkäufer:innen von elobau durchgeführt, sodass diese in der Arbeit mit Händlern stärker auf faire und solidarische Kriterien achten.</p> <p>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 36</p> <p>⇒ Lieferant:innen / Menschenwürde</p>	<p>Perspektive auf die Mitarbeiter – Infos aus dem Video:</p> <p>Menschenbild von elobau: Mensch im Mittelpunkt: Menschen sollen Lust haben, sich bei elobau zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, elobau will den Mitarbeitenden auf Augenhöhe begegnen..</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeitenden Entwicklungsmöglichkeiten ermöglichen • faires und lebenswürdiges Gehalt – dabei mitentscheiden können • Unterstützung in schwierigen Lebenslagen (Beratungsangebote durch Psychologe, Sozialberatung, Sozialfond in Notlagen, ...) <p>⇒ Mitarbeitende (alle Bereiche)</p>
<p>Eine Belieferung von Rüstungsunternehmen und Kerntechnologie-Anbietern schließen wir kategorisch aus. Weitere Hürden beim Bezug unserer Produkte und Dienstleistungen gibt es nicht. Hochschulen bekommen zu Bildungszwecken kostenlos Produkte. Wir fördern besonders Start-Ups sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bezüglich der Integration von Bedienelementen über die von elobau entwickelte Modularmlehne.</p> <p>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 79</p> <p>⇒ Kund:innen und ähnliche Unternehmen/Menschenwürde und Gerechtigkeit</p>	<p>10% des Firmengewinns, mindestens aber 150.000 Euro jährlich gehen an die gemeinnützige „elobau Stiftung“, die sich für Umwelt- und Naturschutz, Bildung und Erziehung sowie Hilfe für Verfolgte einsetzt. Die übrigen 90% verbleiben im Unternehmen und werden dort reinvestiert.</p> <p>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 42</p> <p>⇒ Sonstige Welt und Gesellschaft/Menschenwürde und Ökologie</p>

<p>Geldmittel werden bei uns nicht „unfair“ im Unternehmen verteilt. Es wurden keine Standorte geschlossen oder Arbeitsplätze abgebaut. Es werden aufgrund unseres Stiftungsmodells keine Renditen an externe Gesellschafter:innen ausgeschüttet. elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 42</p> <p>⇒ <i>Firmeneigentümer, Geld und Bank/Gerechtigkeit</i></p>	<p>Bei allen wesentlichen Investitionen achten wir auf ökologische Aspekte und stellen diese bei Verhältnis-mäßigkeit auch über die ökonomischen Aspekte. Die Bewertung von Nachhaltigkeitskriterien ist ein fester Bestandteil des Beschaffungsprozesses für Maschinen und Anlagen. Beispiel: Um kurzfristig mehr Platz zu gewinnen, entschieden wir uns 2021 für ein modulares Büro aus Vollholz der Firma Wood Space. Dieses besteht aus acht Vollholzcontainern auf zwei Stockwerken, die sich beliebig verändern oder erweitern lassen. Beim Aufstellen der Vollholzcontainer werden Schraubfundamente verwendet, somit muss der Boden nicht versiegelt werden und das Bürogebäude kann in wenigen Tagen aufgestellt und ebenso schnell und rückstandslos wieder abgebaut werden. Das Gebäude besteht aus 100 % formaldehydfreiem alpinem Fichtenholz aus Österreich und die Holzfaserdämmung deckt die höchsten Ansprüche einer nachhaltigen Holzwirtschaft, denn uns war besonders wichtig, dass durch die verbauten Materialien und damit einhergehende heimelige Atmosphäre ein sehr gutes Raumklima entsteht. elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 43</p> <p>⇒ <i>Firmeneigentümer, Geld und Bank/Gerechtigkeit (Beispiel geht auch auf Mitarbeitenebene mit Ökologie)</i></p>
<p>Das Stiftungsmodell ist per se gemeinwohlorientiert, weil es primär eine Gewinnabführung an eine zweckgebundene gemeinnützige Stiftung gibt, eine Übernahme durch große Konzerne verhindert und Entscheidungen auf eine breite Basis stellt. Darüber hinaus ist eine nachträgliche Änderung des gemeinwohlorientierten Stiftungsmodells in eine andere Unternehmensform nicht mehr möglich. Die Geschäftsführung ist formell angestellt. Der bisherige Inhaber hat sein Eigentum für immer in die Hand einer zweckgebundenen, gemeinnützigen Stiftung gegeben, eine Gewinnabführung zu ihren Gunsten eingerichtet, ein Kontrollgremium etabliert und die Entscheidungsfindung auf mehrere Schultern verteilt. elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 44</p> <p>⇒ <i>Firmeneigentümer:innen, Geld und Bank/Gerechtigkeit</i></p>	
<p>Kreislaufwirtschaft – Infos aus dem Video:</p> <p><i>Kreislaufwirtschaft = Energie- und Stoffkreisläufe schließen. Beispiel eines Baumes, er nimmt im Frühjahr Kraft auf und wächst, trägt im Sommer Früchte, schüttelt sich im Herbst ab und gibt im Winter neue Kraft in die Wurzeln, sodass es im Frühjahr wieder weitergehen kann. So verstehen wir auch Kreislaufwirtschaft bei elobau. Umwelt und Soziales: Durch Energie+-Gebäude als Arbeitsort für die Mitarbeitenden energieautark werden (Gebäude wird am Ende dann mehr Strom produzieren als es benötigt, das hilft auch der Gesellschaft) Wirtschaft: Produkte entwickeln, die später in der Natur wieder abgebaut werden können, z.B. Armlehne aus wildem Bambus mit wenig Kunststoffanteilen.</i></p> <p>⇒ <i>Kund:innen im Bereich Ökologie</i> ⇒ <i>Sonstige Welt und Gesellschaft im Bereich Ökologie</i></p>	<p>Ziel: Es soll ein Lieferantenleitfaden erstellt werden, der bestehenden und potentiellen Lieferanten den Weg zu einer vertrauensvollen, fairen, nachhaltigen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit elobau erleichtert. In diesem Leitfaden werden die Erwartungen an die Geschäftsbeziehung transparent dargelegt und Unterstützung beim Aufbau hin zu einer nachhaltigen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit angeboten. elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 29</p> <p>⇒ <i>Lieferant:innen/Mitbestimmung und Transparenz</i></p>

Grafik Überblick Stiftungsmodell (elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022, 45)



elobau ist in eine Doppelstiftung umgewandelt worden. Das bedeutet, dass der ehemalige Alleineigner Michael Hetzer für seine Firma 2016 zwei Stiftungen gegründet hat: die gemeinnützige „elobau Stiftung“ und die Familienstiftung „Hetzer Stiftung“. 99 % der Anteile hält die „elobau Stiftung“, die „Hetzer Stiftung“ nur 1 %, dagegen hat die „elobau Stiftung“ nur 1 % der Stimmrechte und die „Hetzer Stiftung“ 99 % der Stimmrechte. Beide Stiftungen sind somit voneinander abhängig: Die „Hetzer Stiftung“, die die Entscheidungsbefugnis zu 99 % hat, besitzt nur 1 % und kann das Unternehmen somit nicht verkaufen. Die „elobau Stiftung“, die die Firma zu 99 % besitzt, kann keine relevanten Entscheidungen für die Firma treffen. Somit „wird in der Zukunft verhindert, dass ein einzelner Eigentümer über das Geschehen von elobau entscheiden kann und das Unternehmen womöglich verkauft – das Unternehmen kann auch nicht zerstückelt werden“, so Hetzer. Dieses Modell bietet hohe Stabilität für die Mitarbeitenden und die Möglichkeit sich gemeinnützig zu engagieren.

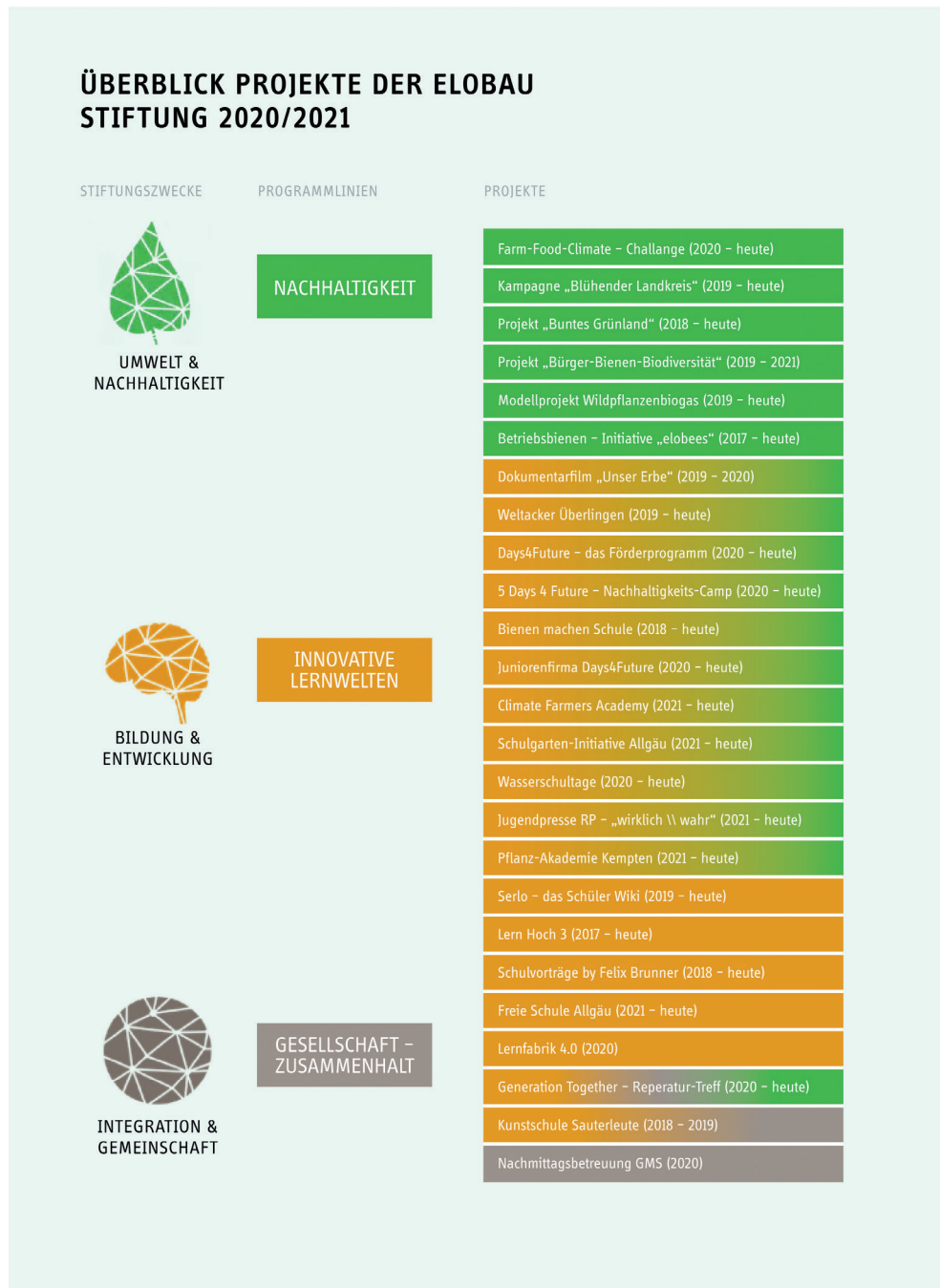
elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 42

⇒ Firmeneigentümer:innen, Geld und Bank/alle Bereiche

<p>Bis zum Jahr 2024 sollen alle Produkte von elobau auf „bleifreie Materialien“ umgestellt werden.</p> <p>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 32</p> <p>⇒ Lieferant:innen / Ökologie</p>	<p>Perspektive auf Kund:innen – Infos aus dem Video:</p> <p>Für Kund:innen ist das wichtigste Element nach wie vor der Preis, gleichzeitig sind aber Innovation und Qualität in der Technologie sehr wichtig (Was kann unser Joystick im Vergleich zu anderen?)</p> <p>Über die Qualitäts- und Innovationsseite kann elobau höhere Preise ausgleichen, zum Beispiel durch langlebigere Produkte.</p> <p>Kund:innen beeindruckt wie wir arbeiten: Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Kreislaufwirtschaft, ...</p> <p>⇒ Kund:innen und ähnliche Unternehmen z.B. im Bereich Ökologie, Informationen und Mitentscheidung,</p>
<p>Eine modulare Bauweise sowie eine Trennbarkeit der Teile gewährleisten Reparaturfreundlichkeit bzw. eine Wiederverwertung nach Sorten. Vor allem Teile mit hohem Verschleiß werden so entwickelt, dass sie austauschbar sind. Produkte werden in der Regel verschraubt und nicht vergossen (verklebt). elobau bietet standardisierte Einzelteile an, um möglichst wenig Energie und Ressourcen zu verbrauchen. Die durchgeführte Eco-Design Studie deckt Potentiale in der Neuentwicklung von Produkten auf, dadurch, dass konsequent auf die Reduktion der eingesetzten Materialien geachtet wurde.</p> <p>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 84</p> <p>⇒ Kund:innen und ähnliche Unternehmen / Ökologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • (wobei die Matrix mit Blick auf die Produktebene eine Schwachstelle aufweist, Produktion ist nicht im Blick) 	<p>Lieferanten müssen in einem Fragebogen Informationen über ökonomische, ökologische und soziale Themen zur Verfügung stellen. Außerdem müssen sie die Einhaltung des Mindestlohns bestätigen. Bei Lieferanten, die hier bestimmte Mindeststandards nicht erfüllen und nicht bereit sind Verbesserungen anzustreben, wird von einer weiteren Kooperation abgesehen.</p> <p>elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 16</p> <p>⇒ Lieferant:innen / Menschenwürde und Ökologie</p>

Grafik: Überblick der Projekte der Elobaustiftung (elobau-Nachhaltigkeitsbericht 2022: 98)

Einzelne Beispiele



⇒ Sonstige Welt und Gesellschaft/Gerechtigkeit und Ökologie

Aufgabe

Im Bürgerrat müssen nun Perspektiven für eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt formuliert werden, die in der Schlussstellungnahme präsentiert werden. Dies soll anknüpfend an Beispiele des Elektrobauers elobau geschehen.

Entwickle Perspektiven für eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt.

Beachte bei deinem Vorgehen folgende Schritte:

- a) Definiere wichtige Dimensionen von Gerechtigkeit in der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- b) Erläutere Kriterien für eine gerechte Arbeits- und Wirtschaftswelt anhand von biblischen Gerechtigkeitsvorstellungen.
- c) Entwickle Perspektiven für eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt.
Dabei kannst du an Beispiele des Elektrobauers elobau oder die Gemeinwohlökonomie anknüpfen.



Entwickle Perspektiven für eine gerechte Gestaltung der Arbeitswelt.

Eine von vielen(!!!) Möglichkeiten, die biblischen Vorstellungen mit heutigen Perspektiven zu verbinden:

Einleitungssatz

„Wie sollte unsere Wirtschaft gestaltet sein, um biblischen Vorstellungen des gerechten Wirtschaftens zu entsprechen? Zunächst sollte geklärt werden, was unter Ökonomie bzw. Wirtschaft verstanden wird. Die biblische Vorstellung unterscheidet sich von heute gängigen Vorstellungen:....“

(Es folgt eine Beschreibung von Kapitalerwerbswirtschaft und Sabbatökonomie nach Franz Segbers.)

Zusammenfassung von Sabbatökonomie und Verbindung mit einer möglichen Perspektive

„Die Sabbatökonomie ist ein in der Tora festgehaltener Leitfaden zum gerechten Wirtschaften. Kein Wirtschaftsmodell, sondern eine Grundhaltung, die das Denken und Verhalten der Menschen beeinflusst: Es ist genug für alle da und der Sabbat ist eine Zeit der Unterbrechung wie oben beschrieben.

Diese Grundhaltung lässt sich auch auf unsere Kapitalerwerbsökonomie übertragen: Das mittelständische Unternehmen elobau, im Bereich der Sensortechnik tätig, reinvestiert seinen Gewinn einerseits ins Unternehmen, anstatt alles an die Geschäftsinhaber oder die Aktionäre zu überführen. Es ist hier also durchaus von einer Art der „Gewinnerschöpfungsunterbrechung“ die Rede. Teile des Gewinns werden zudem in Projekte investiert, die im Bereich Bildung, Umwelt und gesellschaftliche Integration aktiv sind. In diesem Bereich ist auch die Vektorstiftung tätig, die eine Stiftung der gleichnamigen IT-Firma in Stuttgart ist. Die Firma möchte der Gesellschaft, in der sie groß werden konnte, etwas zurückgeben, das heißt, Gewinne werden reinvestiert in soziale Projekte wie Bildungsangebote für Schulabbrecher. Die Gewinnansammlung im Unternehmen wird unterbrochen.

Solche Beispiele zeigen, dass die Wirtschaft durchaus gemäß biblischer Gerechtigkeitsvorstellungen gerechter gestaltet werden kann.“ (... weitere Beispiele ...)

Bezug zwischen Perspektiven und Markus 6

„Diese Umgestaltung braucht aber die Zuversicht, die in Markus 6 (Speisung der Vielen) eine Rolle spielt. Um die Schritte in Richtung Gerechtigkeit zu machen, die einem möglich sind, muss man wie die Jünger bereit sein, sich einzubringen mit dem, was man hat. elobau oder die Vektor-Stiftung hätten auch sagen können, dass es ja nichts bringt, wenn nur sie in soziale Projekte investieren oder ihre Gewinne ins Unternehmen reinvestieren. Dennoch gibt es heute immer mehr Unternehmen, die diesen Weg gerecht und auch attraktiv finden. Deshalb berät heute elobau Firmen, die sich umgestalten wollen und zum Beispiel eine Gemeinwohlzertifizierung anstreben, wie sie auch elobau durchgeführt hat.“ (... Hier wird die GWÖ noch erläutert ...)

Schlussatz

„Abschließend lässt sich sagen, dass man mit Hilfe von biblischen Grundüberzeugungen (genug für alle, Unterbrechung der Anhäufung) nach Perspektiven suchen kann, die heutige Wirtschaft wie z.B. die einzelnen Unternehmen gerechter zu gestalten. Zugleich ermutigen biblische Erzählungen wie Markus 6 dazu, diese Perspektiven auch selbst umzusetzen, weil Jesus dazu ermutigt mit der Zuversicht, dass erste kleine Schritte zu einer gemeinsamen Bewegung werden können.“

oluwakemi solaja . unsplash



5. Anhang

5.1 Interessante Links



shutterstocklash

Zugang zur den Materialien online



Die TaskCards-Pinnwand zu den Unterrichtsmaterialien
(Passwort: Vorbereitungstage_2023):
https://t1p.de/TC_Arbeitswelt



Das Interview der S:S mit Leitenden von elobau ist >>> [hier zu streamen](#)



Zum Film „Der marktgerechte Mensch“ im Ökumenischen Medienladen (s.a. Filminfo
im Anhang) <https://mv-oeml.de/mzdetail/46097>

Links für Bibeltexte



Bibeltext Exodus 16 z.B. in der Übersetzung der Basisbibel
<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/EXO.16/2.-Mose-16>



Bibeltext Markus 6 z.B. in der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache
<https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/bigs-online/?Mk/6/32-44/>

Links zum Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt



Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Ev. Landeskirche in Württemberg
<https://www.kda-wue.de/>



Zum Weiterlesen: ein konkretes Kooperationsprojekt des KDA im Bereich der
Digitaethik: www.CALL-for-digital-wellbeing.eu

Links zur Gemeinwohlökonomie



Erklärvideo (2 Minuten) zur Gemeinwohlökonomie:
https://www.youtube.com/watch?v=wsW_GNKdm9w



Erklärvideo (5 Minuten) zur Gemeinwohlökonomie:
<https://www.youtube.com/watch?v=cVFvyd7SmxU>



Bildungsmaterialien zur Gemeinwohlökonomie zum Download
<https://germany.ecogood.org/ak-bildung/#bildungsmaterialien>



Speziell zur Firma elobau: der Nachhaltigkeitsbericht 2022
https://www.elobau.com/wp-content/uploads/2022/12/221216_elobau_nachhaltigkeitsbericht_2022_de_web.pdf

Links auf den Arbeitsblättern und zur Vertiefung



Übersicht über Websites, auf denen man nachhaltige Jobs etc. suchen kann:
<https://utopia.de/ratgeber/gruene-jobs/>



Die Initiative „Gutes Leben für alle“:
<https://www.guteslebenfueralle.org/de/id-5-thesen-fuer-ein-gutes-leben-fuer-alle.html>



Vertiefung: Freiheit digital - Zehn Gebote in der digitalen Welt, Denkschrift und als Kurzfassung: <https://www.ekd-digital.de/>

Hintergrund



Lisa Herzog: Rettung der Arbeit, 2020

Die Frage nach Gerechtigkeit setzt voraus, dass man als Gesellschaft einen Handlungsspielraum hat. Davon geht Lisa Herzog aus und begründet in ihrem Buch, weshalb sich die Gestaltung von Rahmenbedingungen zur „Rettung der Arbeit“ lohnt. Das Buch enthält grundsätzliche Überlegungen zu Mensch und Arbeit, die auch im Religionsunterricht ihren Platz haben können.

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/313448/die-rettung-der-arbeit/>

5.2 Hintergrund Film „Der marktgerechte Mensch“

Ein Film von Leslie Franke, Herdolor Lorenz (2019)

Der Film geht davon aus, dass unser Arbeitsmarkt im Umbruch ist. Die soziale Marktwirtschaft und die über Jahrzehnte erstrittenen Solidarsysteme werden mehr und mehr ausgehebelt. Der sich immer weiter beschleunigende Wettbewerb bringt das gesamte gesellschaftliche Gefüge in Gefahr. Unser soziales Bindegewebe droht durch Verarmung, Vereinzelung und Entsolidarisierung zu zerbrechen.

Anhand einer repräsentativen Auswahl von Fallbeispielen erzählt der Film von den verheerenden Veränderungen am Arbeitsmarkt. Die Digitalisierung spielt eine Rolle, aber im Zentrum steht die Deregulierung der Märkte, die so die Freiheit haben, andere auszubeuten, in diesem Zug werden auch die psychischen Folgen der zunehmenden Selbstaubeutung beleuchtet. Diese Faktoren werden als Treiber einer rasanten Entwicklung dargestellt, die in dieser Schärfe noch nie dagewesen ist. Der Film zeigt aber auch Solidarität zwischen jungen Menschen, die für einen Systemwandel eintreten, und stellt Betriebe vor, die nach dem Prinzip des Gemeinwohls wirtschaften.



<https://mv-oeml.de/mzdetail/46097>

Im Folgenden werden die Szenen des Films beschrieben, damit sie in gezielter Auswahl im Unterricht gezeigt werden können. Der Film steht im Ökumenischen Medienladen Stuttgart als Online-Medium zur Verfügung.



<http://1000gestalten.de/>

Im gesamten Film sieht man „graue Menschen“. Dies ist Teil einer Kunstperformance „1000 Gestalten“ anlässlich des G20-Gipfels in Hamburg 2017: Menschen werden dargestellt, die in Zwängen gefangen sind, ihre Identität und Individualität ist nicht erkennbar, die Interaktionen sind „gestorben“.

Im Film (1:31:00 bzw. 1:34:00) wird interpretiert, dass man gemeinsam versuchen müsse, das Wirtschaftssystem zu verändern. Währenddessen beginnen Einzelne im Kunstprojekt sich aus der Erstarrung zu lösen, so wie dies auch Menschen tun, die sich zu Protesten zusammenfinden. Im Abspann sieht man viele „entgraute“ Menschen, die sich frei bewegen und teilweise umarmen.

Mehr zu diesem Projekt: <http://1000gestalten.de/>



gordon-cowie . unsplash

Szenen im Film in Stichworten

<p>Min. 0 – Min. 5:15 Hinweis: Die Zeitangaben variieren leicht je nach Videoplayer</p>	<p>Beispiel für Atomisierung und Rechtlosigkeit von Selbständigen Situation der Fahrradlieferanten als Bsp für Gig-Economy, Intro, danach weiter Fahrradlieferant: Algorithmen entscheiden welche Schicht man bekommt (und welche Bezahlung, die nach der Uhrzeit variiert), Kampf um gute Statistiken nach Unfall; die Atomisierung, die gewollt ist (Verhinderung von Selbstorganisation), Beitrag endet mit Kündigung innerhalb einer Woche.</p>
<p>5:15 – 10:30</p>	<p>Beispiel für maximale Flexibilisierung der Arbeit: H&M (stellvertretend für den textilen Einzelhandel): Demo von Verkäufer:innen gegen Flexvertrag: Mindeststunden und Arbeit auf Abruf: ständig wechselnde Arbeitszeiten und Gehalt, das nicht mehr immer die Lebenshaltungskosten deckt, Aufstockung durch Sozialleistungen notwendig, d.h. der Steuerzahler akzeptiert diese Art der Anstellung, Problem Kind und Familie – (9:30 Min. Teilbefristungsgesetz: vier Mal Befristung möglich, was wie ein Disziplinierungsinstrument wirkt.)</p>
<p>10:35 – 17:54</p>	<p>Beispiel dafür, dass nicht nur Billig-Jobs betroffen sind: Jobs an der Uni Demo „Frist ist Frust“ an der Uni, 11:55 Ruben an der Uni, Überstunden als Muss und späte Arbeitszeiten, Honorar-Stückelverträge, damit es reicht ..., Gehaltsausfall bei Krankheit. 13:44 Vorleistung und dann bekommt man etwas zurück (oder eben nicht) sagt <i>Britta Ohm</i>, die mit Hartz IV an der Uni promoviert und gelehrt hat . <i>Ziel:</i> reguläre, unbefristete Stellen ohne Professur, denn so viele Professoren braucht es nicht zu geben, Lösung: Flucht nach vorn. 16:30 Vernetzung gegen Entsolidarisierung.</p>
<p>17:40 – 28:09</p>	<p>Beispiel Crowdworker in der Gig-Economy Interviewausschnitte mit deutschen und englischsprachigen Workers und denjenigen, die die Plattformen anbieten (und sehr viel Geld damit verdienen). Extrem viel Konkurrenz(-druck) im Netz, einige Vorteile (Freiheit und Flexibilität, orts- und zeitungebunden, Outfit egal, man tut, was man gerne möchte), aber selbst Grenzen setzen ist wichtig, sonst arbeitet man immer irgendwie, was aber nur gelingt bei ausreichender Bezahlung; Man ist nicht angestellt, nicht gesichert, man muss auf Zuruf arbeiten, ist extrem abhängig von der Kategorisierung/Bewertung. Ob die Bezahlung überhaupt „fair“ sein kann, bleibt unklar, denn die Firmen profitieren von billigster Arbeit ohne soziale Verpflichtungen. Die Plattformen können vorgeben, dass die Clickworker Überwachung zulassen müssen (Screenshots, Webcam, Klicks). Auch hier gibt es Vereinzelung, man kennt sich nicht und man hat weniger Sozialkontakte bei der Arbeit (Isolation). Es gibt keine durchsetzbaren Rechte der Workers. Diese Art der Arbeit wird zunehmen. Abschluss des Abschnitts: Bilder der Performance „1000 Gestalten“ zum G20 in Hamburg 2017.</p>

<p>28:10 – 34:30</p>	<p>Kultur der Selbstständigkeit: Selbstmotivation als Imperativ und Scheitern als persönliches Problem Überleitung: <i>Soziologe S. Schaupp</i>: „Du musst dich in der Arbeit verwirklichen und dich entwickeln. Wenn Dir das nicht gelingt, machst Du etwas falsch.“ Versprechen: „Wenn Du an Dir arbeitest, wirst Du ein gutes Leben haben, wenn Du nicht unternehmerisch orientiert bist, wirst Du abstürzen.“ Ein Beispiel für das „An sich Arbeiten“: Freelethics: Sport in Gemeinschaft und um mit Stress umzugehen und um für seine Ziele zu kämpfen. Wer scheitert, muss es sich selbst zuschreiben und schämt sich dafür.</p>
<p>34:33 – 43:26</p>	<p>Zwei Leute erzählen vom Stress und vom Scheitern <i>Andrea</i>: Team wollte Firma retten, dann ging es um Entlassungen. Plötzlich keine „Familie“ mehr (selbst Beachvolleyball nach der Arbeit mit Kollegen gespielt), plötzlich gab es Meetings ohne sie, sie musste Aufgaben abgeben und hatte jetzt Verlustangst, nach der Kündigung war auch das soziale Umfeld weg (bisher war man „best friends“). <i>Sonja</i> hatte einen Zusammenbruch, weil sie zu viel leisten mussten, während das Unternehmen gewachsen ist. Schwäche wollte sie nicht eingestehen, wegen Wettbewerbsfähigkeit konnte man auch nicht noch jemand einstellen. Fazit: Es geht immer um Wettbewerb – da profitieren doch die wenigsten davon. Das System wird selten in Frage gestellt.</p>
<p>43:26 – 46:45</p>	<p>Stress und seine biologische Wirkung: Stress bewirkt Erkrankungen und beeinflusst den Verlauf von Erkrankungen durch Veränderung des Immunsystems. <i>Gerald Hüther</i>: Zugehörigkeit wird verweigert, was die Schmerzareale aktiviert. Soziale Störungen aktivieren dieselben Areale wie Schmerzen, Depressionen, Rückenschmerzen usw. Die Zunahme der Krankheiten zeigt, dass das Vertrauen in der Gesellschaft weg ist und das führt zu Stress und eben zu den Krankheiten.</p>
<p>47:00 – 57:00</p>	<p>Selfmanagement: Veränderung der Beziehung zu anderen und zu sich selbst. Es gibt mehr Alleinlebende, weniger Familien, weniger soziales Engagement in sozialen Gruppen. Das heißt, soziale Netze zerbrechen, was auch dazu führt, dass Leute früher sterben. Einsamkeit, Zwang zu Höhepunkten, weniger face to face, man kann sich weniger zumuten in Beziehungen, hat weniger Beziehungszeit. <i>Eva Illouz</i>: Autorin von „Warum die Liebe endet“ (50:40): Selfmanagement – man zeigt nicht mehr seine Schwäche und Verletzbarkeit, was aber eine Voraussetzung wäre, um sich gegenseitig zu vertrauen, 52:18 Beispiele für einen Ratgeber (die nachher in Frage gestellt werden von <i>Eva Illouz</i>): Eine Autorin gibt Tipps, wie man erfolgreich sein kann (als persönliches Problem verstanden), denn man kann immer besser werden ..., ein Autor empfiehlt: Heirate dich selbst. Gesunder Egoismus: Ich muss verstehen, was ich brauche, um beste Leistung zu bringen. Selbstliebe ist notwendig, wer es nicht hat, wird Geld gar nicht genießen können.... Kommentar von <i>Eva Illouz</i>: Diese scheinbare Freiheit ist oberster Wert im Kapitalismus, weil man in ihm ein Minimum an Regulation gut heißt. Diese Freiheit wird auch auf Beziehungen übertragen – man will gehen können, wann man will.</p>

<p>57:00 – 1:02:50</p>	<p>Der Mensch als soziales Wesen – Beispiele aus der Forschung <i>Hüther:</i> Der Mensch ist kein Einzelwesen, sondern ein sozialen Wesen. Versuche zum sozialen Verhalten von Kindern: man liebt die, die helfen. Der Mensch muss nicht vom Egoisten zum kooperativen Typ umerzogen werden. Wir wollen dazugehören, Fundament der Kooperation: Man will es, ohne Belohnung ⇔ Wettbewerb ist nicht die Grundlage des Menschen, sondern Kooperation. Die Probleme der Menschen werden durch Kooperation d.h. Kultur gelöst, nicht durch Mutation (irgendwann) und ein Stärkerer setzt sich dann durch.</p>
<p>1:02:50 – 1:12:41</p>	<p>Ist in dieser kapitalistischen Welt kooperatives Wirtschaften möglich? Gemeinwohlökonomie in der Spardabank München: Provisionen wurden abgeschafft, Führung ist jetzt anders, Betriebsrat, 99% Festangestellte, solidarisches Zusammenarbeiten, <i>Christian Felber</i> (1:07:30) schlägt eine Umorientierung vor: Man unterstützt, wen man kennt und Steuern je nach Gemeinwohl ... <i>Beispiele:</i> Eine Druckerei (1:09:10), 1:11:25 eine Gemeinde (Kommune) Wessobrunn ⇔ Regeln, die vorschreiben, dass man EU-weit ausschreiben muss (wegen der Freizügigkeit von Arbeitskräften und Kapital). Daran schließt der nächste Abschnitt an:</p>
<p>1:12:42 – 1:16:59</p>	<p>Freiheit als Freiheit auszubeuten <i>Eva Illouz:</i> Maximale Freiheit im Kapitalismus bedeutet Minimum an Regulierung und Freiheit bedeutet maximale Ungleichheit und bedeutet die Freiheit auszubeuten z.B. Fernfahrer (1:13:19) auch z.B. DHL, Schenker profitieren vom Outsourcing. Arbeitsverhältnisse werden nicht kontrolliert.</p>
<p>1:17:00 – 1:21:40</p>	<p>Beispiel Bekleidungsindustrie: Race to the bottom Outsourcing in gewerkschaftsfreie Zonen und auch die Verantwortung für Mensch und Natur wird outgesourced. Keine Kontrolle der Arbeitsbedingungen. Untersuchung in Bulgarien z. B. Lohn ok (müsste aber 5 Mal so hoch sein, damit er Lebenshaltungskosten deckt), aber 12 Std an 7 Tagen in der Woche (80+ Wochenstunden), Windeln, um nicht aufs Klo zu gehen, Aufputsch- und Schlafmittel sind usus in Europa. EU will gutes Investitionsklima (nicht Gewerkschaften) und die Länder wollen Arbeitsplätze, Race to the bottom: Karavane zieht immer zu den noch Billigeren ... Beispiel Äthiopien, jetzt noch billiger als Bangladesch.</p>
<p>1:21:40 – 1:31:00</p>	<p>Beispiel Äthiopien Werbefilm der äthiopischen Behörden für potentielle Investoren; Die Gründe für den Aufbau der Industrieparks werden dargestellt und konkrete Arbeiterinnen und deren Lohn und Arbeitsbedingungen (enormer Druck, wenig Lohn). Darstellung auch aus „weißer Sicht“ (sie wollen nicht so gerne arbeiten ...). Höhere Löhne würde bedeuten, dass die Firmen woanders investieren würden.</p>
<p>1:31:05 – 1:40</p>	<p>Was ist zu tun? Formen von Protest <i>Oxfam:</i> Reichtumsdarstellung, Situation in Deutschland: Ungleichverteilung des Vermögens am zweithöchsten, Kinderarmut durch größten Niedriglohnsektor, sehr Reiche können Steuern vermeiden und zugleich Löhne / Bezahlung senken ... Als Einzelne kann man nichts bewegen, aber gemeinsam: Demos, Kunstprojekt „1000 Gestalten“. Unzufriedenheit führt auch zu eigenen Unternehmensgründungen, und Gründungen von Organisationen, die sich für Arbeitsrechte einsetzen (z.B. Betriebsratsgründungen). Ziel ist das gemeinsame Sich-Einsetzen, Solidarität, Systemwandel, der im Kleinen anfängt. Auch Beispiel: „Ende Gelände“. Am Ende werden die grauen Gestalten des Kunstprojektes bunt und bewegen sich frei.</p>

5.3 Hinweise zum Tool „Oncoo“

Oncoo steht für „online cooperative learning“ und wurde am Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Osnabrück von Olaf Müller und Thomas Rohde entwickelt. Das Tool bietet fünf verschiedene Werkzeuge an, die kooperative Lernformen unterstützen: Kartenabfrage, Helfersystem, Lerntempoduett, Placemat und Zielscheibe.

Es fördert die Freiheit der Bildung ...

- ... weil es eine Open-Source-Anwendung ist, die es erlaubt nachzuvollziehen, welche Daten erfasst werden
- ... weil es keine Anmeldung braucht und das Tool datensparsam ist (DSGVO-konform)
- ... weil es auf jedem Betriebssystem läuft
- ... weil fast (!) alle Werkzeuge auf jedem Endgerät (PC, Laptop, Tablet, Handy) nutzbar sind

Voraussetzung für die Anwendung ist eine Internetverbindung. Die S:S können meist mit ihrer privaten Internetverbindung Oncoo nutzen, da es wenig Datenvolumen verbraucht. Zur Darstellung der Ergebnisse mit Beamer oder Smartboard benötigt die Lehrkraft eine stabile Internetverbindung.

Erklärvideos für Oncoo-Kartenabfrage



https://www.youtube.com/watch?v=-ChrAKiHlZk&ab_channel=MedienberatungNiedersachsen

Eine konzentrierte und informative Einführung speziell in das Werkzeug „Kartenabfrage“ mit verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten bietet dieses Video.



<https://www.youtube.com/watch?v=aPZHP2-JM24&ab>

Möglichkeiten der Erschließung von Themen oder Texten mit der Strukturlegetechnik und Oncoo wird in diesem Video dargestellt.

Das Importieren von Kartensets für das Clustern



Um ein Kartenset aus einer bestehenden „Kartenabfrage“ in eine neue Kartenabfrage zu importieren, öffnet man zunächst eine neue Kartenabfrage. Dort wählt man das Icon „Kartenabfrage importieren“ – im Screenshot ist es das zweite Icon von unten. Im sich öffnenden Feld gibt man den Code der zu importierenden Abfrage ein und bestätigt mit Enter. Nun kann man den Link der neuen Abfrage einer S:S-Gruppe zur Verfügung stellen, damit sie die Karten clustern können und mit Pfeilen (drittes Icon von oben) oder Überschriften (zweites Icon von oben) ergänzen können. Sie können außerdem Karten neu einfärben oder Löschen.

Sind die S:S motiviert und digitales Arbeiten gewohnt, können sie sich selbst eine Oncoo-Umfrage erstellen und den vorgegebenen Code eingeben. Die Bearbeitung ist auch auf Handys möglich. Mit dem dritten Icon von unten, können die S:S von ihrem

Cluster ein Bild abspeichern und per Messenger oder per Airdrop teilen und den anderen zur Verfügung stellen.

Erstellen einer Umfrage (Zielscheibe)



Unter <https://www.oncoo.de/Zielscheibe/> kann eine Umfrage eingerichtet werden. Der QR-Code zeigt eine Erklärung, wie sie erstellt wird. Eine Sicherung der Zielscheibe mit einem einfachen Passwort ist empfehlenswert, damit die S:S keinen Zugriff darauf haben. Der Zugangscode zur vorbereiteten oncoo-Zielscheibe wird den S:S genannt. Das Abstimmungsverhalten der S:S wird anonym dargestellt.



julioslv . pixabay

Impressum

Genug für alle!

Perspektiven entdecken für eine gerechte Arbeitswelt.

Herausgegeben vom



**Pädagogisch-Theologischen Zentrum
der Evang. Landeskirche in Württemberg (ptz)**
Grüninger Str. 25 · 70599 Stuttgart · www.ptz-rpi.de · ptz@elk-wue.de



relilabBRU · <https://relilab.org/>

Autor:innen

Hannah Geiger ist Dozentin im ptz für den Bereich Berufliche Schulen/Berufliches Gymnasium und unterrichtet Evang. Religionslehre an der Max-Eyth-Schule in Kirchheim/Teck.

Susanne Löffler-Reichel ist Pfarrerin im Schuldienst und unterrichtet Evang. Religionslehre an der Friedrich-List-Schule Ulm sowie an der Robert-Bosch-Schule Ulm.

Satz/Layout: Christa Bächtle, ptz

Titelfoto: pixabay, Than Tran Nhat

Sie finden diese Broschüre als kostenlosen Download auf der homepage des ptz Stuttgart unter <https://www.ptz-rpi.de/ptz/publikationen/>



mostafa meraji · pixabay

Es war uns nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber:innen von Texten und Bildern ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Stuttgart, im April 2024

